



**Burgenländische
Landwirtschaftskammer**

Tätigkeitsbericht 1999

**Burgenländische
Landwirtschaftskammer**

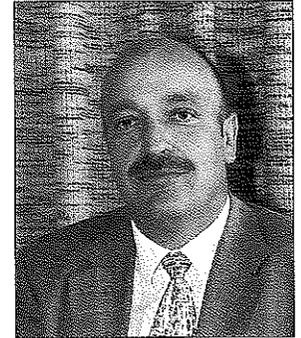


Tätigkeitsbericht 1999

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Vorwort	5
Liste der Kammerräte	7
Die Ausschüsse	8
Bäuerinnenbeirat	10
Öffentlichkeitsarbeit	11
Arbeitgebervertretung	13
Förderung	14
Invekos	16
Land- und Hauswirtschaftliche Beratung	20
Maschinen und Betriebshilferinge	25
Rechtswesen	28
Sozialversicherung	30
Steuerrecht	32
Soziales	33
ARGE Meister	35
Lehrlings- und Fachausbildung	36
Landjugend	40
Tierzucht	44
Pflanzenbau	56
Forstwirtschaft	64
Weinbau	70
Obstbau	74
Gemüsebau	78
Gartenbau	81
Pflanzenschutz	83
Österreichische Hagelversicherung	85
BABBI	86
BERTA	88
Adressen	90
Raum für Notizen	91

Impressum: Medieninhaber Bgld. Landwirtschaftskammer; Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt; Für den Inhalt und das Layout verantwortlich: Dipl.-Ing. Rainer Wildt, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt, Tel 02682 / 702-0;
 Produktion: Mangold & Partner Produktionsagentur, Rosengasse 4, 7021 Draßburg, Tel. 02686/3122;
 Fax: DW 40; und Triesterstraße 12/1/5, 2351 Wr. Neudorf, Tel. 02236/89160-0, Fax: DW 24;

**Kammeramtsdirektor
Dipl.-Ing. Otto Prieler****Vorwort**

Wenn eine Institution wie die Landwirtschaftskammer jährlich einen Tätigkeitsbericht abfasst, ist dies mehr als die Aufzählung historischer Gegebenheiten. Es ist dies die bewusste Beschäftigung mit dem abgelaufenen Jahr mit dem Erfolg, aber auch Misserfolg der durchgeführten Tätigkeiten, um durch deren Analyse für die Zukunft zu lernen. Darüber hinaus ist aber vorliegendes Elaborat auch ein Nachschlagewerk für das interessierte Kammermitglied, Behörden und nahestehende Institutionen sowie für Studierende.

Das Jahr 1999 war die Organisation der Landwirtschaftskammer durch eine konsequente Umsetzung der Strukturreform, aber auch durch die Suche nach Kosteneinsparungspotential geprägt. Die Ausgliederung der Küche in der Landw. Bildungsstätte Oberwart an das AMS-Projekt "Mamas Küche" bewirkt eine höhere Wirtschaftlichkeit für die Landwirtschaftskammer und steht auch den Kursteilnehmern der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte zur Verfügung. Die Stilllegung der alten Gasheizungsanlage in der Landwirtschaftskammer und die Beteiligung an der BEB als Projektträger der Fernwärmeheizung und die Zurverfügungstellung eines geeigneten Bauplatzes ist nicht nur für die Beheizung der Landwirtschaftskammer mit einer Kosteneinsparung verbunden, sondern ein Meilenstein für die Biomassenutzung mitten in einer Landeshauptstadt. Die Bürroumbaumaßnahmen durch Adaptierung der alten Dienstwohnung wurden fortgesetzt und entsprechend vermieteter Parkraum für Mitarbeiter kostengünstig geschaffen.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer beteiligte sich am österreichischen Agrarnet, welches im Berichtszeitraum jedoch noch nicht optimal funktionierte, hinkünftig aber das neue Medium Internet auch für die Landwirtschaft nutzbar macht. Der Rechnungshof begann mit der Durchleuchtung und Kontrolle der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, wobei das Ergebnis im Jahr 2000 zu erwarten ist. Das Mitteilungsblatt wurde in der Produktion völlig neu organisiert (komplette Fertigstellung im Hause) und brachte neben Kosteneinsparungen auch eine Qualitätsverbesserung. Für den Bereich Forst wurde ein neuer Berater im Rahmen des Projektes Forstberater für Förderungen eingestellt. Der Posten des Gartenbauberaters konnte nach langjähriger Vakanz wieder mit einem entsprechend ausgebildeten Mitarbeiter besetzt werden.

Das Programmplanungsdokument für die nächste Ziel-1-Periode trägt durch die Mitarbeit der Burgenländischen Landwirtschaftskammer massiv deren Handschrift, wodurch eine erfolgreiche Fortsetzung der bisherigen Ziel-1-Förderung gewährleistet ist. In vielen Verhandlungen konnte der Entwurf zu einem neuen Landwirtschaftskammergesetz (das derzeitige stammt immerhin aus dem Jahre 1925) diskutiert und fertiggestellt werden. Die Verhandlungen über neue Entschädigungssätze konnte mit der BEGAS zum Abschluss gebracht werden und sind mit der BEWAG unterschriftsreif. Bei der Festlegung der Einspeisetarife für Strom aus erneuerbarer Energie wurden die Forderungen der Landwirtschaftskammer leider nur teilweise berücksichtigt.

Nach der Gründung des LFI als eigenständigen Verein im Jahre 1998 wurde im Jahr 1999 das Projekt "Arbeitskreisberatung" gestartet, wo in Zusammenarbeit mit den Bezirksreferaten Landwirte zu Aufzeichnungen und gegenseitigen Erfahrungsaustausch animiert werden sollen. Die Umstiegsmöglichkeit von ÖPUL 95 auf ÖPUL 98 bzw. die Verlängerung des ÖPUL 95 erforderte einen sehr arbeitsintensiven Herbstdurchgang bei INVEKOS, bei den ausländischen Saisonarbeitskräften konnte die Anzahl der Genehmigungen erhöht werden und eine neue Lohnkategorie verursacht für die Landwirte geringere Kosten.

Im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit hat sich die Burgenländische Landwirtschaftskammer neben einer Vielzahl von Presseaussendungen, Interviews und Stellungnahmen sowie Pressekonferenzen auch an der INFORM in Oberwart und bei einer eigenen Ausstellung mit dem Bundesheer in Oberwart präsentiert.

Mit dem vorliegenden Tätigkeitsbericht verbinde ich den Dank an alle Mitarbeiter unseres Hauses, die diesen ermöglicht haben und unseren Landwirten im abgelaufenen Jahr als Berater und Interessenvertreter zur Seite gestanden sind. Es gilt der Dank dem Präsidenten und den Kammerräten, welche ermöglicht haben, die eingeschlagenen Wege zu beschreiten. Es ist aber auch den vielen Obmännern und Funktionären der bäuerlichen Gemeinschaften, aber auch allen Bäuerinnen und Bauern zu danken, die gemeinsam mit ihrer Interessenvertretung in diesem Jahr versucht haben, die vielfältigen Herausforderungen zu bewältigen.

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat – wie aus diesem Tätigkeitsbericht ersichtlich – sich nicht nur bemüht, Problemen aktiv entgegenzutreten, sondern auch durch Innovation und Ideen neue Wege zu beschreiten. Dass der Jahrtausendwechsel auch in der EDV ohne Probleme überstanden wurde, ist nur ein kleiner Hinweis darauf, dass die Burgenländische Landwirtschaftskammer ein modernes Unternehmen ist.

Kammeramtsdirektor Dipl.-Ing. Otto PRIELER

Landwirtschaftskammerwahl vom 8. März 1998

Wahlergebnis laut Ermittlungsverfahren des Landeswahlausschusses, Zl.: V/1-8033/162-1998
 KONSTITUIERENDE VOLLVERSAMMLUNG der Burgenländischen Landwirtschaftskammer am
 17. März 1998

Die Vollversammlung

Liste der Kammerräte

Präs. HAUTZINGER Franz Stefan	7131 Halbtorn, Erzherzog Friedrich-Straße 10	ÖVP
2. Präs. LABG. RESETAR Adalbert	7472 Schachendorf 56	ÖVP
BAUER Ernst	7321 Lackendorf, Hauptstraße 74	ÖVP
BRUCKNER Wolfgang	7542 Gerersdorf b.G. 112	ÖVP
DEUTSCH Mathilde	7431 Bad Tatzmannsdorf, Angergasse 18	ÖVP
Ing. FALB-MEIXNER Werner	2424 Zurndorf, Untere Hauptstraße 13	ÖVP
LABG. FASCHING Paul	7063 Oggau, Hauptstraße 124	ÖVP
FUCHS Josef	7442 Hochstraß, Hauptstraße 14	ÖVP
GIEFING Josef	7031 Krensdorf, Hirmer Straße 55	ÖVP
KIRNBAUER Bernhard	7433 Mariasdorf 58	ÖVP
KISS Erika	7093 Jois, Josef Haydngasse 1	ÖVP
KUCHER Gerlinde	7411 Buchschaden 59	ÖVP
LIDY Johann	7163 Andau, Hauptgasse 3	ÖVP
Ing. PLEMENSCHITS Johann	7444 Klostermarienberg, Hauptstraße 47	ÖVP
PLESSL Erich	7561 Poppendorf i.B. 62	ÖVP
PRANTL Josef	7023 Stöttera, Siedlergasse 28	ÖVP
RATHMANNER Josef	7343 Neutal, Hauptstraße 40	ÖVP
RECHTBERGER Friedrich	7035 Steinbrunn, Gartengasse 22	ÖVP
SCHRAMMEL Ludwig	7521 Bildein, Hauptstraße 10	ÖVP
STEINLECHNER Josef	2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzgasse 34	ÖVP
WACHTER Franz	7474 Deutsch-Schützen 26	ÖVP
ZIEGER Helmut	8385 Neuhaus a.Klb. 118	ÖVP
GELBMANN Josef	7163 Andau, Ungergasse 5	SPÖ
GLAUBER Michael jun.	7032 Sigless, Hauptstraße 44	SPÖ
HOLPFER Erich	7532 Litzelsdorf 238	SPÖ
MÜLLER Ingrid	8380 Jennersdorf, Bergen 34	SPÖ
NEUBAUER Wilfried	7431 Sulzriegel 15	SPÖ
RAAB Josef	7311 Neckenmarkt, Schulgasse 10	SPÖ
Ök.Rat ROTH Ludwig	7535 Gamisdorf 9	SPÖ
KARNER Ernst	7432 Willersdorf 64	FPÖ
SCHNEIDER Georg	7123 Mönchhof, Angergasse 15	FPÖ
GRUBER Michael	7152 Pamhagen, Hauptstraße 6	NWG

Anmerkung:	Burgenländischer Bauernbund (ÖVP)	22 Kammerräte
	Österreichischer Arbeitsbauernbund Burgenland (SPÖ)	7 Kammerräte
	Freiheitliche Bauernschaft (FPÖ)	2 Kammerräte
	Notwehrgemeinschaft der Bauern (NWG)	1 Kammerrat

Das Präsidium

Präsident: HAUTZINGER Franz Stefan 7131 Halbturn, Erzherzog Friedrich-Straße 10 ÖVP
 2. Präsident: LABg. RESETAR Adalbert 7472 Schachendorf 56 ÖVP

Die Schriftführer

Schriftführer: STEINLECHNER Josef 2443 Leithaprodersdorf, Sportplatzgasse 34 ÖVP
 Schriftführer Stv.: KISS Erika 7093 Jois, Josef Haydn - Gasse 1 ÖVP

Die Ausschüsse

Mitglieder:

Ersatzmitglieder:

Hauptausschuss

Obm. Präsident Franz Stefan HAUTZINGER	Johann LIDY	ÖVP
Präsident Adalbert RESETAR	Gerlinde KUCHER	ÖVP
Paul FASCHING	Friedrich RECHTBERGER	ÖVP
Josef RATHMANNER	Ernst BAUER	ÖVP
Josef PRANTL	Josef GIEFING	ÖVP
Ludwig SCHRAMMEL	Bernhard KIRNBAUER	ÖVP
Helmut ZIEGER	Josef FUCHS	ÖVP
Josef GELBMANN	Ingrid MÜLLER	SPÖ
Ök. Rat Ludwig ROTH	Josef RAAB	SPÖ

Kontrollausschuss

Obm. Erich HOLPFER	Josef GELBMANN	SPÖ
ObmStv. Ing. Johann PLEMENSCHITS	Josef GIEFING	ÖVP
Josef STEINLECHNER	Friedrich RECHTBERGER	ÖVP
Ing. Werner FALB-MEIXNER	Josef FUCHS	ÖVP
Erika KISS	Johann LIDY	ÖVP
Franz WACHTER	Gerlinde KUCHER	ÖVP
Mathilde DEUTSCH	Bernhard KIRNBAUER	ÖVP
Erich PLESSL	Wolfgang BRUCKNER	ÖVP
Michael GLAUBER	Wilfried NEUBAUER	SPÖ
Ernst KARNER	Georg SCHNEIDER	FPÖ
Michael GRUBER		NWG

Betriebswirtschaft (Beratung, Hauswirtschaft, Vermarktung, Entschädigung)

Obm. Josef RATHMANNER	Ing. Johann PLEMENSCHITS	ÖVP
Friedrich RECHTBERGER	Paul FASCHING	ÖVP
Erika KISS	Johann LIDY	ÖVP
Ing. Werner FALB-MEIXNER	Adalbert RESETAR	ÖVP
Gerlinde KUCHER	Bernhard KIRNBAUER	ÖVP
Mathilde DEUTSCH	Franz WACHTER	ÖVP
Ludwig SCHRAMMEL	Erich PLESSL	ÖVP
Ingrid MÜLLER	Michael GLAUBER	SPÖ
Ök. Rat Ludwig ROTH	Wilfried NEUBAUER	SPÖ

Rechtswesen (Steuer, Landjugend, Soziales, Lehrlingswesen, Landarbeiter)

Obm. Josef PRANTL	Erika KISS	ÖVP
Paul FASCHING	Ing. Werner FALB-MEIXNER	ÖVP
Josef STEINLECHNER	Friedrich RECHTBERGER	ÖVP
Josef RATHMANNER	Johann LIDY	ÖVP
Josef FUCHS	Franz WACHTER	ÖVP
Bernhard KIRNBAUER	Mathilde DEUTSCH	ÖVP
Wolfgang BRUCKNER	Helmut ZIEGER	ÖVP
Josef RAAB	Ingrid MÜLLER	SPÖ
Michael GLAUBER	Ök. Rat Ludwig ROTH	SPÖ

Tierzucht

Obm. Josef GIEFING	Josef PRANTL	ÖVP
Josef STEINLECHNER	Friedrich RECHTBERGER	ÖVP
Ernst BAUER	Ing. Werner FALB-MEIXNER	ÖVP
Ludwig SCHRAMMEL	Wolfgang BRUCKNER	ÖVP
Bernhard KIRNBAUER	Josef FUCHS	ÖVP
Gerlinde KUCHER	Mathilde DEUTSCH	ÖVP
Helmut ZIEGER	Erich PLESSL	ÖVP
Erich HOLPFER	Josef RAAB	SPÖ
Wilfried NEUBAUER	Josef GELBMANN	SPÖ

Pflanzenbau (Ackerbau, Forst, Grünland, Boden u. Wasser, Saatgut, Bio-Landbau)

Obm. Adalbert RESETAR	Bernhard KIRNBAUER	ÖVP
Ing. Werner FALB-MEIXNER	Franz Stefan HAUTZINGER	ÖVP
Johann LIDY	Josef RATHMANNER	ÖVP
Friedrich RECHTBERGER	Josef STEINLECHNER	ÖVP
Josef PRANTL	Helmut ZIEGER	ÖVP
Josef FUCHS	Ernst BAUER	ÖVP
Wolfgang BRUCKNER	Erich PLESSL	ÖVP
Josef RAAB	Erich HOLPFER	SPÖ
Wilfried NEUBAUER	Ök. Rat Ludwig ROTH	SPÖ

Sonderkulturen (Wein-, Obst-, Gemüse-, Gartenbau, Pflanzenschutz)

Obm. Paul FASCHING	Josef STEINLECHNER	ÖVP
Erika KISS	Franz Stefan HAUTZINGER	ÖVP
Johann LIDY	Ing. Werner FALB-MEIXNER	ÖVP
Ernst BAUER	Josef FUCHS	ÖVP
Ing. Johann PLEMENSCHITS	Mathilde DEUTSCH	ÖVP
Franz WACHTER	Gerlinde KUCHER	ÖVP
Erich PLESSL	Helmut ZIEGER	ÖVP
Josef GELBMANN	Michael GLAUBER	SPÖ
Ingrid MÜLLER	Erich HOLPFER	SPÖ

Bäuerinnenbeirat

Bereits 1997 wurde der Bäuerinnenbeirat als Organisationseinheit beginnend von freien geheimen Wahlen der Ortsbäuerinnen bis zur Landesbäuerin aufgebaut. Damit verfügt das Burgenland über eine gewählte Bäuerinnenvertretung.

Vorsitzende:

Landesbäuerin RIESCHL Eva 7163 Andau, Höchtlgasse 7

Stellvertreterinnen:

Bezirksbäuerin Kammerrat DEUTSCH Hilde	7431 Bad Tatzmannsdorf, Angergasse 18	ÖVP
Bezirksbäuerin GRATZER-PFEIFFER Bettina	7522 Sumetendorf 27	ÖVP
Bezirksbäuerin KLAMPFER Anna	7000 Eisenstadt-Kleinhöflein, Hauptstraße 84	ÖVP
Bezirksbäuerin HORVATH Rita	7031 Krensdorf, Hauptstraße 14	ÖVP
Bezirksbäuerin GRÖTSCHL Maria	7321 Lackendorf, Hauptstraße 28	ÖVP
Bezirksbäuerin PILZ Margareta	8385 Neuhaus a.Klb. 27	ÖVP

Kammerrat KISS Erika	7093 Jois, Josef Haydngasse 1	ÖVP
Kammerrat KUCHER Gerlinde	7411 Buchschachen 59	ÖVP
Kammerrat MÜLLER Ingrid	8380 Jennersdorf, Bergen 34	SPÖ

Kooptierte Mitglieder:

UNGER Maria	7093 Jois, Neubaugasse 9	ÖVP
HANDL Melitta	7041 Wulkaprodersdorf, Obere Hauptstraße 60	ÖVP
PLEMENSCHITS Andrea	7444 Klostermarienberg, Hauptstraße 47	ÖVP
PORTSCHY Maria	7461 Podler 41	ÖVP
HOLLER Renate	7540 Güssing, Ludwigshof 31	ÖVP
FRANK Irmgard	7121 Weiden/See, Neubaugasse 27	SPÖ
KOCH Helga	7411 Buchschachen 200	SPÖ

Art und Anzahl der Ausschusssitzungen

Hauptausschuss	7
Kontrollausschuss	2
Betriebswirtschaft	1
Recht	0
Tierzucht	2
Pflanzenbau	1
Sonderkulturen	2
Vollversammlung	2
Bäuerinnenbeirat	3

Öffentlichkeitsarbeit

Das Ziel der Öffentlichkeitsarbeit ist, die wichtigsten Grundregeln der Öffentlichkeitsarbeit, nämlich Kontinuität, Offenheit, Transparenz, Systematik, Fairness und Sachlichkeit einzuhalten, um die ländliche Bevölkerung möglichst professionell über oft sehr emotionell diskutierte Themen zu unterrichten. Das Hauptaugenmerk lag im Jahr 1999 in der Diskussion um die Agrarreform der EU, der AGENDA 2000, den WTO-Verhandlungen sowie bei lokalen Projekten im Rahmen des Ziel-1-Programmes.

Pressekonferenzen

Im Jahr 1999 wurden seitens der Bgld. Landwirtschaftskammer 8 Pressekonferenzen abgehalten. Diese wurden sowohl in der Zentrale in Eisenstadt, als auch bei projektbezogenen Vorstellungen oder Eröffnungen jeweils vor Ort abgehalten. Der Präsident der Bgld. Landwirtschaftskammer nahm dabei Stellung zu agrarpolitischen Themen oder stellte die Aktivitäten oder Leistungsangebote der Burgenländischen Landwirtschaftskammer vor.

Presseausendungen

Die Presseausendung ist eine der am häufigsten verwendeten Instrumente der Pressearbeit. Im Jahr 1998 waren es 53 Ausendungen zu den unterschiedlichsten Themen und Projekten der Bgld. Landwirtschaftskammer.

Das Grüne Argument

Das Grüne Argument gilt als monatliche Belangsendung der Landwirtschaftskammern Österreichs und wird im Regionalprogramm ausgestrahlt. In dieser im zweiwöchigen Intervall ausgestrahlten Sendung werden jeweils agrarpolitische Themen behandelt. Ein Problem bezüglich der Erreichbarkeit der Hörschaft stellt aber dabei der Sendetermin, jeweils am Montag um 19:52 Uhr, dar.

Verlautbarungen

In Zusammenarbeit mit dem ORF-Burgenland wurde die Bevölkerung vor allem auf wichtige Veranstaltungen und Termine der Bgld. Landwirtschaftskammer aufmerksam gemacht. Schwerpunkt waren im Jahr 1999 Termine rund um die Abgabe der Mehrfachflächenanträge der AMA.

MBL-Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer

Das MBL der Burgenländischen Landwirtschaftskammer ist das wichtigste Informationsinstrument der Landwirtschaftskammer. Die neu Gestaltung des MBL im Jahr 1998 wurde 1999 weiter verbessert. Durch den Ankauf von zwei Apple-Computern wurde die Wirtschaftlichkeit des Blattes gesteigert. Am Inseratensektor war eine Steigerung zu verzeichnen. Ende des Jahres wurde der Druck des MBL neu ausgeschrieben. Ein Umstieg von Bogen- auf Rollendruck soll die Wirtschaftlichkeit weiter erhöhen. Das MBL hat eine Auflage von 31.000 Stück. Damit werden nicht nur alle bäuerlichen Betriebe, sondern alle an der Landwirtschaft Interessierten mit Fachartikeln, agrarpolitischen Berichten und Erläuterungen zum Förderungswesen angesprochen. Das MBL erscheint 22 mal pro Jahr im 14-tägigen Rhythmus, mit Ausnahme in den Sommermonaten. Das MBL dient auch allen der Landwirtschaftskammer nahestehenden Vereinen und Verbänden dazu, ihre Mitglieder in periodischen Abständen mit Informationen zu versorgen. Damit ist das MBL eines der wichtigsten Beratungsinstrumente der Bgld. Landwirtschaftskammer.

Agrarnet

Von den 9 Landwirtschaftskammern und der Präsidentenkonferenz der Landwirtschaftskammer Österreichs wurde ein österreichweit einheitliches Internet-Projekt in Auftrag gegeben. Ziel ist dabei, die neuen sich bietenden Möglichkeiten dieses Mediums auch für den Bereich des Agrarwesens zu nützen. In jeder Landwirtschaftskammer und der PRÄKO wurde jeweils ein „Web - Master“ und ein „Info - Master“ nominiert, welche sich einerseits um die technische und andererseits um die inhaltliche Umsetzung des Projektes AGRARNET für die jeweilige Institution zu kümmern haben.

Im September 1999 erfolgte die nach vielen Schwierigkeiten eine erste Vorstellung des Projektes in der Öffentlichkeit. Im anschließenden laufenden Betrieb zeigte sich immer mehr, dass sowohl die Hardware vor allem die Software nicht im Stande war, die anstehende Vielfalt der Aufgaben zu erledigen.

Das Projekt stockte, und wurde schließlich seitens der Kammern neu aufgebaut. Eine neue Softwarefirma soll nun bis zum März 2000 eine Internet Plattform auf die Beine stellen, die einerseits Stabilität und andererseits auch die geforderte Qualität aufweist.

Inform

Die Vorbereitungen aus Sicht der Landwirtschaft für die größte burgenländische Messe, (28. August bis 5. September 1999) wurden von rund 30 Organisationen bzw. Einzelbetrieben vorgenommen. Agrarische Schwerpunkte waren diesmal Direktvermarktung, Ökologische Erzeugung, Rinder, Pferde und Schafe sowie ein eindrucksvolles Rahmenprogramm.

Durch großzügige EU-Förderungen als Projekt (Ausstellungsverein) konnte diese Ausstellung für die Teilnehmer kostengünstig abgewickelt werden. Über 100.000 Interessierte besuchten die Messe, und ein Großteil dieser Besucher besuchte auch die Landwirtschaftshalle und die Stallungen. Die vor 3 Jahren von der Bauernwald Rundholz GmbH errichteten Rundholzstände und Pavillons mit den liebevollen bunten Dekorationen waren wiederum ein Publikumsmagnet. Objektive Beobachter bezeichneten das Landwirtschaftszelt als überaus gelungen und passend zur dargestellten Thematik. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer sieht das als Auftrag für die nächsten Jahre.

Bundesheer und LK präsentieren sich gemeinsam

Beim schon traditionellen Tag des Bundesheeres am Nationalfeiertag wurden im heurigen Jahr seitens des Bundesheeres nicht nur die Anliegen der Landesverteidigung präsentiert, sondern es wurde auch den Partnern des Bundesheeres die Gelegenheit geboten, ihre Anliegen der Öffentlichkeit zu präsentieren. Gerade der Partner der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, der Truppenübungsplatz Bruckneudorf, hat ja als großer land- und forstwirtschaftlicher Betrieb des Burgenlandes eine sehr enge Beziehung zur Landwirtschaftskammer.

Anhand von Schautafeln wurde versucht, der Öffentlichkeit nicht nur die Landwirtschaftskammer als Beratungs-, Förderungs- und Interessenvertretungseinrichtung der burgenländischen Land- und Forstwirte vorzustellen, sondern auch die derzeit vorhandenen Probleme, Stärken und Schwächen sowie BABBI-Projekte vorzustellen.

Der Truppenübungsplatz seinerseits stellte die Geschichte, die Aufgaben, aber auch den TÜPL als Biotop, sowie die land- und forstwirtschaftliche Nutzung dar. In einem gemeinsam ausgearbeiteten Computerquiz konnten die Besucher ihr Wissen testen, um anschließend am Glücksrad zu drehen und Preise zu gewinnen. Dabei wurden die zwei Computeranlagen und unsere Mitarbeiter regelrecht gestürmt. Bis Mittag waren bereits alle Preise (gesponsert vom Bundesheer, der Raiffeisenlandesbank, der österreichischen Hagelversicherung sowie der bgld. Landwirtschaftskammer) vergeben. Mit einem derartigen Ansturm hatte niemand gerechnet.

Arbeitgebervertretung

Personalstand der Burgenländischen Landwirtschaftskammer

Stand ist der 31. Dezember 1999

Aktiv:		
Angestellte in der Zentrale Eisenstadt:		53
Landw. Bezirksreferate:	Angestellte	57
Summe:		110

Pensionisten:		33
Witwen:		11
Summe:		44

Ausländerbeschäftigung

Die neuen Bestimmungen betreffend die Ausländerbeschäftigung haben sich bestens bewährt, weil es bei den kurzfristig Beschäftigten sowohl zu Verwaltungsvereinfachungen bei der Bewilligung, als auch zu Verbilligungen gekommen ist. Mit den 1070 Kontingentplätzen konnte fast immer das Auslangen gefunden werden, weil noch zusätzlicher Bedarf mit den Kontingentplätzen des Grenzgängerabkommens zur Verfügung standen. Nur in der Spitzensaison mussten Engpässe überwunden werden, was zu einer höheren Kontingentanforderung für das neue Jahr führte.

Kollektivvertrag

Bei den Kollektivvertragsverhandlungen wurde eine Lohnerhöhung von 2,05% für alle Lohnkategorien erreicht. Eine wesentliche Neuerung und Verbesserung ist aber die Einführung einer neuen Kategorie für Anbau-, Kultivierungs- und Erntehelfer mit einer Betriebszugehörigkeit bis zu sechs Monaten pro Kalenderjahr. Diese Kategorie wurde in erster Linie für die Arbeitnehmer eingeführt, die nach dem Ausländerbeschäftigungsgesetz bzw. der dazugehörigen Verordnung nach dem Fremdenengesetz beschäftigt werden.

Der Lohnansatz für Juli 1999 bis Juni 2000 liegt dabei beträchtlich unter dem Stundenlohn für Tagelöhner nämlich

im 1. Beschäftigungsjahr	S 63,90 Stundenlohn
im 2. Beschäftigungsjahr	S 66,90 Stundenlohn
im 3. Beschäftigungsjahr	S 70,00 Stundenlohn

Die Vereinbarung betreffend die Flexibilisierung der Arbeitszeit ist an das Inkrafttreten der Landerbeitsordnung gebunden. Der Burgenländische Landtag hat bisher noch keine LAO beschlossen, sodass diese Bestimmung im Berichtsjahr noch nicht zum tragen gekommen ist und diese Beschlussfassung noch abzuwarten ist

Nach Beschlussfassung soll die Normarbeitszeit zwischen 45 und 35 Stunden liegen und in einem Durchrechnungszeitraum von 52 Wochen anzupassen sein, die Normalarbeitszeit ist dabei zwingend nur für 4 Wochen zu vereinbaren.

Agrarische Förderungen 1999

Allgemeines

In der Landwirtschaft hat sich in den letzten Jahren ein enormer Strukturwandel vollzogen. Es ist daher verständlich, das sich die Förderungsabteilung der Burgenländische Landwirtschaftskammer in ihrer Aufgabenstellung davon leiten ließ, dem einzelnen landwirtschaftlichen Betrieb durch gezielte Förderung, Beratung und Hilfestellung beiseite zu stehen und ein Netz von Förderungs- und Vermarktungseinrichtungen aufzubauen, das einerseits Erleichterungen bei betriebswirtschaftlich notwendigen Investitionen schafft und ein vertraglich gesichertes Absatzsystem für landwirtschaftliche Erzeugnisse gewährleistet.

Einzelbetriebliche Maßnahmen

Die Ziel-1-Region Burgenland, am Rand eines florierenden Wirtschaftsraumes gelegen, kann nur bedingt an Wirtschaftsprosperitäten teilnehmen, so dass die Gefahr einer Entsiedelung besteht. Um dieser Entwicklung entgegenzuwirken wurde bei der Mitarbeit bei diversen Förderungsprogrammen versucht, eine Reihe von Maßnahmen in die Wege zu leiten, die mithelfen sollen der Betriebsaufgabe entgegenzuwirken und die Übernahme des Landw. Betriebes durch hochqualifizierte Junglandwirte sicherzustellen und welche unter dem Begriff "Einzelbetriebliche Förderungen" zusammengefasst wurden.

Im Jahre 1999 gelang es in guter Zusammenarbeit mit dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und der Agrarabteilung beim Amt der Bgld. Landesregierung einen Betrag an nicht rückzahlbaren Beihilfen in der Sparte "Nationale Maßnahmen - Bauliche und technische Investitionen in der Höhe von S 11.352.000,- und in der EU-kofinanzierten Sparte "Gemeinsame Maßnahme - Einzelbetriebliche Investitionen gem. Verordnung 950/97" in der Höhe von S 40.340.000,- zur Verfügung zu stellen. Weiters konnte gem. Art. 10 VO 950/97 - Beihilfe für die 1. Niederlassung - an 16 Jungübernehmer eine Beihilfe in der Höhe von S 2.000.000,- ausbezahlt werden.

Im einzelnen wurden folgende Förderungsmaßnahmen in die Aktion einbezogen:

- A) WIRTSCHAFTSGEBÄUDE
- B) MASCHINEN UND GERÄTE DER INNENWIRTSCHAFT
- C) OBST- UND GEMÜSEBAU
- D) DIREKTVERMARKTUNG

Schwerpunkt der Förderungsaktion für Einzelbetriebliche Maßnahmen war 1999 jede Art der bäuerlichen Direktvermarktung (Verkauf von selbstproduzierten bäuerlichen Produkten) vom Buschen- und Mostschank über Bauernmarkt bis zum überbetrieblichen Dorfladen; sowie am Rindersektor der Umstieg auf tiergerechte Haltungsweisen wie z.B. eingestreute Laufstallsysteme mit Auslaufmöglichkeiten.

Für Einzelbetriebliche Investitionen wurde zusätzlich ein Agrarinvestitionskreditvolumen von insgesamt S 78.607.000,- genehmigt. Davon wurde für bauliche und technische Investitionen S 48.395.000,- und für Grundaufstockung S 30.212.000,- den Landwirten zur Verfügung gestellt.

Im Rahmen der Sparte 69 "Energie aus Biomasse sowie andere Energiealternativen" wurde ein Antrag für die Errichtung einer Biogasanlage (S 616.000,- Beihilfe und S 1.540.000,-AIK) bearbeitet. Weiters wurden 66 einzelbetriebliche Biomasseheizanlagen bearbeitet und an die Agrarabteilung zur Auszahlung übermittelt.

Verbesserung der Marktstruktur; Werbung und Markterschließung

Auch im Jahr 1999 war es möglich, die Aktion "Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung" fortzuführen. Als Förderungsziel gilt die Verbesserung und Rationalisierung der Be- und Verarbeitung bzw. Vermarktung der Erzeugnisse der Landwirtschaft. Voraussetzung für die zu fördernden Projekte ist, dass die Maßnahmen geeignet sind, die notwendige Marktanpassung in struktureller Hinsicht, in den Qualitätserfordernissen und in der Angebotsvielfalt zu verbessern.

In dieser Sparte konnte an zwei Antragsteller eine Beihilfe in der Höhe von S 300.000,- sowie AI-Kredite in der Höhe von S 1.300.000,- genehmigt werden.

Für Werbung und Markterschließung konnte den insgesamt 6 Förderungswerbern ein Betrag in der Höhe von S 342.000,- Bundes- und S 229.000,- an Landesmitteln zur Verfügung gestellt werden. Ziel war es dabei vor allem, sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst- und Rindervermarktung im Vordergrund standen.

Überbetriebliche Einrichtungen

Um den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben Geltung als Marktpartner zu verschaffen, war es auch notwendig, überbetriebliche Vermarktungsorganisationen zu fördern. Ziel war es dabei vor allem sich bietende Marktnischen zu suchen und zu finden, wobei die Spezialkulturen des Burgenlandes mit Wein-, Gemüse-, Obst-, Saatgut- und Geflügelvermarktungseinrichtungen im Vordergrund standen. Für derartige Großinvestitionen wurden ERP-Kredite und Förderungen gem. VO 951/97 - Sektorplanförderung - herangezogen.

Bei fachlichen Entscheidungen standen Überlegungen im Vordergrund, ein System der Vertragslandwirtschaft aufzubauen und Betriebe mit Konkurrenzfähigkeit in einem größeren Wirtschaftsraum zu fördern. Rationalisierung in der Be- und Verarbeitung landwirtschaftlicher Erzeugnisse bester Qualität und notwendige Marktanpassung waren entscheidende Kriterien der Beurteilung.

EU-Bilanz

Im Lichte der sich durch EU-Beitritt, Ostöffnung und Globalisierung radikal veränderten Rahmenbedingungen für die bgld. Landwirtschaft werden die Weichenstellungen der nächsten Jahre von entscheidender Bedeutung sein. Die neuerliche Erklärung des Burgenlandes zum Ziel-1-Gebiet ermöglicht der burgenländischen Landwirtschaft einen entscheidenden Entwicklungssprung nach vorne zu machen. Daher hat die Förderungsabteilung als Ansprechpartner für EU-Fragen die Interessen der burgenländischen Landwirtschaft bei diversen Förderungsbesprechungen vertreten.

Es besteht kein Zweifel, dass die einzelnen landwirtschaftlichen Betriebe in dieser Umstellungsphase die Hilfestellung ihrer Interessenvertretung und des Beratungsapparates brauchen werden.

Alle Bestrebungen laufen derzeit darauf hinaus, neue Einkommensmöglichkeiten im ländlichen Raum z.B. Direktvermarktung, Kooperationen mit Gewerbebetrieben, zu schaffen und Einkommensausgleiche (Direktzahlungen, Flächenprämien) herbeizuführen.

Die durch den EU-Beitritt bedingte neue österreichweite Abgrenzung des Berg- bzw. Benachteiligten Gebietes im Jahre 1995 bewirkte, das ehemals benachteiligte Gebiete nicht mehr als solche anerkannt werden konnten. Durch intensive Verhandlungen in Brüssel gelang es, dass zwei Katastralgemeinden im Burgenland zusätzlich als benachteiligtes Gebiet anerkannt wurden.

EDV-Kurse

Die EDV hält immer mehr Einzug in den landwirtschaftlichen Tätigkeitsbereich, daher hat die Förderungsabteilung gemeinsam mit dem Bgld. Umschulungszentrum Neutal allgemeine EDV-Kurse für Anfänger und Fortgeschrittene bzw. EDV-Spezialkurse gemeinsam mit der LBG für die Bereiche Pflanzenbau, Weinbau und Direktvermarktung angeboten. Im Jahr 1999 konnte ein Feldplaner-Kurs, ein ACCESS-Kurs und ein INTERNET-Kurs, mit einer Teilnehmerzahl von 27 Personen durchgeführt werden.

INVEKOS

Seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft bzw. der Agrarabteilung beim Amt der Bgld. Landesregierung wurde die Bgld. Landwirtschaftskammer mit der Abwicklung diverser EU-Förderungsaktionen beauftragt. Im Konkreten wurden folgende Aktionen abgewickelt und an die zuständigen Stellen zur Auszahlung weitergeleitet:

Abwicklung der Mehrfachantragsaktion Flächen 1999

Neben den ständigen Dienstnehmern wurden auch 1999 wieder Beratungslandwirte für die Antragsentgegennahme und Antragsabwicklung angestellt. Die Dateneingabe wurde wieder in 5 Erfassungsstellen durchgeführt. Die Förderungsanträge des Bezirkes Mattersburg wurden in Eisenstadt und jene des Bezirkes Jennersdorf in Güssing erfasst. Insgesamt wurden 11.676 Mehrfachanträge zeitgerecht bis zum Datenabzug eingegeben.

Auszahlungsbeträge 1999 (Bgld.) für Getreide und Ölsaaten:

Kulturpflanzenausgleich (inkl. Ölsaaten):	ATS	602.715.615,01
ÖPUL:	ATS	514.605.199,70

Tierprämien:

941 Anträge Sonderprämie männl. Rinder	ATS	7.317.484,66
628 Anträge Mutterkuhprämie:	ATS	5.688.310,08

Im Rinderbereich gab es noch weitere Förderungsmaßnahmen:

- Weiterführung "erhöhte Mutterkuhprämie" (2 Betriebe	ATS	22.269,--
- Extensivierungsprämie für Mutterkühe und männl. Rinder		
106 Anträge Mutterschafprämie:	ATS	495.677,65
(bisherige Auszahlung, Stand Februar 2000)		
362 Anträge Degr. Übergangsbeihilfe f. Zuchtschweine	ATS	2.540.782,33
92 Anträge Degr. Übergangsbeihilfe f. Mastschweine	ATS	268.375,--

Die Finanzierung dieser Förderungsmaßnahme erfolgt zu 100 % aus EU-Mittel.

AIK-Aktion 1999

Bauliche und Technische Investitionen

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten in S	Eigenleistung in S	AIK in S
Neusiedl/See	34	30.721.000,--	12.756.000,--	17.965.000,--
Eisenstadt	25	14.848.000,--	5.808.000,--	9.040.000,--
Mattersburg	6	12.424.000,--	6.484.000,--	5.940.000,--
Oberpullendorf	6	3.247.000,--	997.000,--	2.250.000,--
Oberwart	6	10.611.000,--	6.211.000,--	4.400.000,--
Güssing	10	9.031.000,--	2.581.000,--	6.450.000,--
Jennersdorf	6	3.598.000,--	1.248.000,--	2.350.000,--
Gesamt	96	84.480.000,--	36.085.000,--	48.395.000,--

Grundaufstockung

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten in S	Eigenleistung in S	AIK in S
Neusiedl/See	31	21.667.000,--	7.104.000,--	14.563.000,--
Eisenstadt	9	4.084.000,--	1.269.000,--	2.815.000,--
Mattersburg	7	10.934.000,--	6.661.000,--	4.273.000,--
Oberpullendorf	6	6.895.000,--	2.111.000,--	4.784.000,--
Oberwart	6	2.128.000,--	838.000,--	1.290.000,--
Güssing	6	1.798.000,--	551.000,--	1.247.000,--
Jennersdorf	2	1.785.000,--	545.000,--	1.240.000,--
Gesamt	67	49.291.000,--	19.079.000,--	30.212.000,--

Sparte 80 - Verbesserung der Marktstruktur, Verarbeitung und Vermarktung

Bezirk	Anträge	Gesamtkosten	Beihilfe LAND	Beihilfe BUND	AIK...
Neusiedl	1	1.085.000,--	120.000,--	180.000,--	500.000,--
Oberwart	1	4.000.000,--	--	--	800.000,--
Gesamt	2	5.085.000,--	120.000,--	180.000,--	1.300.000,--

Investitionsförderung 1999

Sparte	Beih.Empf.	Nettokosten in S	Beihilfe in S
Rinderstall, tierfreundl. Haltung	14	23.578.954,--	3.901.000,--
Schweinehall, tierfreundl. Haltung	6	10.745.000,--	2.500.000,--
Geflügelstall, tierfreundl. Haltung	2	3.275.000,--	718.000,--
Stallbau, Sonstige, tierfreundl. Haltung	4	4.193.000,--	646.000,--
Stallbau, Rinder, sonst. Haltung	2	2.019.000,--	193.000,--
Stallbau, Schweine, sonst. Haltung	7	11.656.585,--	1.660.000,--
Wirtschaftsgebäude, Neu- u. Zubau	144	134.147.759,--	14.159.000,--
Stallumbau Rinder, tierfreundl. Haltung	11	6.743.077,--	1.936.000,--

Fortsetzung Investitionsförderung 1999

Sparte	Beih.Empf.	Nettokosten in S	Beihilfe in S
Stallumbau Schweine, tierfreundl. Haltung	5	1.950.173,--	429.000,--
Stallumbau Geflügel, tierfreundl. Haltung	1	963.000,--	240.000,--
Stallumbau Sonstige, tierfreundl. Haltung	1	1.200.000,--	206.000,--
Stallumbau Rinder, sonst. Haltung	3	740.000,--	64.000,--
Stallumbau Schweine, sonst. Haltung	9	7.385.637,--	1.166.000,--
Um-/Ausbau Wirtschaftsgebäude	91	38.469.912,--	3.838.000,--
Wirtschaftsräume bäuerl. Wohnhaus, Um-/Ausb.	2	1.572.644,--	136.000,--
Milchkammern u. techn. Einrichtungen	4	627.216,--	70.000,--
Gärfutterbehälter	8	1.952.147,--	369.000,--
Jauche- u. Güllegrube	2	347.870,--	51.000,--
Festmistlagerstätten	1	86.000,--	8.000,--
Kompostaufbereitungsplatten	1	1.365.445,--	98.000,--
Wegebaul. Erschließung	1	229.000,--	34.000,--
Ausstattung v. Direktvermarktungsräumen	98	40.928.680,--	7.568.000,--
Einrichtungen f.d. Buschenschank	22	16.850.268,--	3.652.000,--
Maschinen u. Geräte d. Innenwirtschaft	165	40.514.577,--	4.990.000,--
Tierische Alternativen	1	1.844.533,--	318.000,--
Gewächshäuser inkl. techn. Einricht.	6	6.291.731,--	1.387.000,--
Folientunnel	11	2.327.884,--	469.000,--
Energieeinspar./Heizungsverbess. Gartenbau	1	89.833,--	22.000,--
Sonstige techn. Einrichtungen Gartenbau	2	710.117,--	176.000,--
Anlage von Intensivobstgärten	1	377.400,--	43.000,--
Hagelschutznetze	4	1.027.872,--	151.000,--
Erneuerungspflanzungen	3	1.488.000,--	388.000,--
Baul.u.techn. Einr.f. Be-u. Verarb., Vermarktung	2	376.000,--	66.000,--
Summe	635	366.074.314,--	51.692.000,--

Sparte 69 - Energie aus Biomasse

Bezirk	inger. Anträge	Gesamtkosten	Interessentenleistung S	Beihilfe S
Neusiedl/See	5	741.626,--	561.626,--	180.000,--
Eisenstadt	13	1.847.720,--	1.411.720,--	436.000,--
Mattersburg	10	1.405.929,--	1.064.929,--	341.000,--
Oberpullendorf	13	1.852.428,--	1.400.428,--	452.000,--
Oberwart	12	1.306.750,--	985.750,--	321.000,--
Güssing	9	1.003.691,--	755.691,--	248.000,--
Jennersdorf	4	677.438,--	509.438,--	168.000,--
GESAMT	66	8.835.582,--	6.689.582,--	2.146.000,--

Anzahl der Mehrfachanträge

Bundesland	1995	1996	1997	1998	1999
Burgenland	15.522	13.350	12.522	12.072	11.676
Kärnten	15.526	15.015	14.846	14.732	14.630
Niederösterreich	50.732	47.952	46.364	45.274	44.468
Oberösterreich	39.684	38.013	37.204	36.571	35.987
Salzburg	9.383	9.328	9.229	9.144	9.083
Steiermark	42.677	41.210	40.328	39.588	39.075
Tirol	14.324	14.935	15.078	14.954	14.845
Vorarlberg	4.340	4.412	4.434	4.380	4.315
Wien	605	524	489	466	320
Oesterreich	192.793	184.739	180.494	177181	174.399

Statistik - ÖPUL-Maßnahmen laut Mehrfachantrag Flächen 1999

Maßnahme	Betriebe	Fläche	Gesamt
Elementarförderung	11.358	162.995,42	6.093.720,10
Biologische Wirtschaftsweise	315	6.587,97	2.116.771,76
Gesamtbetriebsverzicht	170	646,74	113.869,15
Integrierte Produktion Obst	243	623,96	319.581,65
Integrierte Produktion Wein	3.411	11.629,68	6.760.171,10
Integrierte Produktion im Zierpflanzenbau	2	14,75	5.309,66
Extensiver Getreidebau	4.380	42.978,27	7.455.711,15
Verzicht auf Wachstumsregulatoren (V1)	6.649	19.892,88	1.152.193,74
Verzicht auf Handelsdünger und Wachstumsreg. (V2)	93	487,86	70.908,30
Verzicht auf Handelsdünger und Pflanzenschutz. (V3)	63	280,31	50.922,27
Verzicht auf Fungizide (V4)	1.130	6.250,59	363.141,22
Verzicht auf Pflanzenschutzmittel (V5)	29	81,19	8.223,08
Integrierte Produktion Gemüse	10	26,09	7.584,14
Einzelflächenverzicht im Grünland (H)	2.076	6.407,52	790.219,07
Einhaltung von Schnittzeitauflagen	1.780	3.357,34	569.416,24
Erosionsschutz im Obstbau	83	258,75	30.401,24
Erosionsschutz im Weinbau	15	8,65	768,15
Ökologisch wertvolle Flächen	341	287,37	71.575,58
20-jährige Stilllegung (K1)	95	54,23	39.371,23
Ökologische Ziele (K2)	773	911,96	383.379,49
Ökologische Ziele auf Stilllegungsflächen (K3)	495	1.033,08	90.092,22
Niederösterreichisches Ökopunktprogramm	7	66,43	20.351,71
Fruchtfolgestabilisierung	6.007	121.343,21	11.083.447,10
Kontrollzuschuss Bio	270	2.143,37	77.774,43
Mulchsaat	16	149,21	4.337,40
			37.679.241,19

Land- und hauswirtschaftliche Beratung

Ausgangssituation

Die gegenwärtige landwirtschaftliche Unternehmergeneration wird in einem bislang nicht bekannten Ausmaß mit immer neuen, veränderten, meist schlechteren Rahmenbedingungen für ihr Wirtschaften konfrontiert. Agrar- und handelspolitische Maßnahmen (EU- Agrarreform, WTO, Osterweiterung etc.) sowie das sich verschlechternde Preis- Kostengefüge in vielen landwirtschaftlichen Produktionsbereichen führen in vielen Betrieben zu beträchtlichen Einkommensverschlechterungen. Die Beratung ist daher gefordert mit modernen und innovativen Bildungs- und Beratungsangeboten dieser Entwicklung gegenzusteuern.

Allgemeines

Bei den Beratungsinhalten gab es keine wirklich großen Verschiebungen. Auffallend war eine verstärkte Nachfrage im Bereich Recht, Steuer und Sozialversicherung. Die ständigen Änderungen in diesen Sparten führen zwangsläufig zu einem höheren Informations- und Beratungsbedarf. Fragen der Betriebsnachfolge und soziale Angelegenheiten rückten ebenfalls in den Vordergrund. Die Probleme im Schweine- und Rinderbereich machten aber leider auch eine Ausstiegsberatung in diesen Spezialgebieten notwendig. Die Erwartung, dass sich der Beratungsbedarf im Förderungsbereich wesentlich verringert, muss von Jahr zu Jahr verschoben werden.

Immer komplexere Systeme (ÖPUL 95, ÖPUL 98, ÖPUL 2000), sowie dessen Verzahnungen, führen zu großen Unsicherheiten bei den Landwirten. Die vielen auftretenden Spezialprobleme können von der Angebotsberatung nur unzureichend abgedeckt werden. Insgesamt wurde aber doch erreicht, dass hoch qualifizierte Berater sich vom Förderungsbereich vermehrt frei spielen konnten, wodurch mehr Zeit für andere Berateraufgaben blieb.

Das Zurückdrängen der Nachfrageberatung durch Steigerung der Beratungsmethoden, die der Angebotsberatung zugeordnet werden, ist ein wesentliches Ziel der Bgld. Landwirtschaftskammer. Es muss allerdings festgestellt werden, dass eine stärkere Angebotsberatung auch wieder eine gesteigerte Nachfrageberatung auslöst. Der Vorteil besteht aber darin, dass die Landwirte mit einem besseren Vorwissen und damit mit gezielteren Fragen an den Berater herantreten. Die Qualität der Beratung wird dadurch gesteigert.

Schwerpunkte und Ziele der Beratungsarbeit

Grundsätzlich hat sich die Beratungs- und Bildungsarbeit der Beratungskräfte der Bgld. Landwirtschaftskammer auch 1999 wieder an den bundesweiten Beratungsschwerpunkten orientiert. Vor allem im Bereich der Angebotsberatung wird versucht, die bundesweiten Beratungsschwerpunkte umzusetzen.

- Verbesserung der Wirtschaftlichkeit (der Betriebe) durch Kooperation und Kostenminimierung
- Forcierung der Arbeitskreisberatung
- Information über Fördermöglichkeiten und Förderoptimierung
- Bekanntmachung und Umsetzung der Lebensmittelhygieneverordnung
- Erschließung neuer Einkommensquellen und Weiterentwicklung bestehender Einkommensalternativen

- Qualitätssicherung und Qualitätsverbesserung in allen Produktionsbereichen
- Förderung einer umweltgerechten Produktionsweise
- Verbesserung der Kontakte zwischen Produzent und Konsument
- Höherqualifizierung der Landwirte und Landwirtinnen
- Förderung des unternehmerischen Handelns und Denkens, Persönlichkeitsbildung
- Bekanntmachung der neuen Gewerbeordnung und Aufzeigen der Auswirkungen
- Verbesserung der Anwenderkenntnisse im EDV-Bereich

Durchgeführte Maßnahmen und Ergebnisse

Beratung und Bildung in Zahlen:

1999 wurden ca. 850 Veranstaltungen mit etwa 23.000 Teilnehmern von den Mitarbeitern der Bgld. Landwirtschaftskammer gehalten und/oder organisiert. Daneben wurden ca. 4.000 Beratungen am Betrieb, ca. 18000 Einzelberatungen im Büro und etwa 24.000 Telefonberatungen durchgeführt.

Beispiele aus der Beratungstätigkeit:

a) Kooperationen

Das Thema "Kooperation" wurde im Jahr 1999 in allen Bezirken in Form von Vorträgen, Gruppenberatungen und Exkursionen verfolgt. Kooperationen in jeglicher Form werden seitens der Beratung als Möglichkeit gesehen, die Wirtschaftlichkeit der Betriebe zu verbessern und die Lebensqualität auf den Betrieben zu erhöhen. Da es sich dabei um ein sehr heikles Thema handelt, muss mit entsprechendem Fingerspitzengefühl vorgegangen werden. Grundsätzlich wurde in allen Bezirken eine breite Informations- und Aufklärungskampagne (Vorträge) durchgeführt. In Gruppenberatungen wurde dann gezielt mit den Interessierten gearbeitet.

Im Bereich Maschinengemeinschaften gibt es einige Erfolge. Hier konnten mehrere Projekte im gesamten Burgenland umgesetzt werden. Überlegungen und Vorarbeiten gibt es auch für Stallkooperationen, insbesondere im Schweinebereich.

Auch im Bereich der Direktvermarktung wird versucht, die Betriebe zur Kooperation zu bewegen und dadurch die Arbeitsbelastung aber auch die Kosten zu senken. Am ehesten ist die Bereitschaft zur Kooperation in der Vermarktung (z.B.: in Bauernläden) gegeben.

Ergebnisse (Beispiele für Neugründungen):

- Gemeinschaft Lesemaschine Gols
- Gemeinschaft Universalgerät Weinbau im Seewinkel
- Maschinengemeinschaft Tobaj – Deutsch Tschantschendorf
- Traktorgemeinschaft Raabtal
- Milchverarbeitungskooperation im Südburgenland
- Kooperation Direktvermarkterfest
- Bauernmarkt in Oberpullendorf
- Bauernladen Rudersdorf
- Kooperation Roggenstroh
- Kooperation mit Naturpark Raabtal (Naturpark-Apfelsaft)
- Vertriebs- und Verarbeitungsgenossenschaft (Wein) im Bezirk Neusiedl/See

b) Förderungsberatung

Auch in der Angebotsberatung nimmt die Förderungsberatung einen wichtigen Platz ein. Es wird versucht, durch das Anbieten von Vorträgen und Gruppenberatungen zu verschiedenen Förderungsthemen die Nachfrageberatung in diesem Bereich zu minimieren. Das gelingt aber nur zu Teil, denn viele Landwirte haben das Bedürfnis, ihre spezielle Situation mit einer Beratungskraft zu diskutieren.

Allgemein ist das Interesse seitens der Landwirte in diesem Bereich am größten. Veranstaltungen, die diverse Fördermaßnahmen betreffen, sind stets gut besucht. Die Nachfrageberatung wird in hohem Maße von der Förderungsberatung beherrscht. Neben dem Bereich Mehrfachanträge sind es hier in erster Linie die Investitionsförderungen bei denen Beratungsbedarf besteht. Die Erstellung der Betriebsverbesserungspläne liefert Ansatzpunkte für einzelbetriebliche betriebswirtschaftliche Beratungen.

c) Projekt "Entdecke dein Essen"

Dieses Projekt wurde im 1998 von den hausw. Beraterinnen ausgearbeitet und in Zusammenarbeit mit den Ortsbäuerinnen umgesetzt. Zielgruppe dieses Projektes sind die Schüler der 3. Volksschulklassen. Diese sollen angeregt werden, sich in spielerischer und entdeckender Form mit dem Thema "Lebensmittel und ihre Herkunft" auseinanderzusetzen. Die Schüler sollen aber auch zur gesunden Ernährung mit Produkten aus der Region angeleitet werden. Dazu wurden von den Beraterinnen Arbeitsblätter zum Thema "Entdecke dein Essen" sowie ein Spiel mit dem Namen "Einkaufsrallye durch das Burgenland" entwickelt. Diese Unterlagen wurden in einer Auflage von 16.000 Stück angeschafft. Die Unterlagen werden jährlich an alle Schüler der 3. Schulstufe verteilt. Die Verteilung wird von den Ortsbäuerinnen übernommen, die die kleinen Päckchen in die Schulen bringen und den Kindern übergeben. Dadurch soll der Kontakt zwischen Landwirtschaft und Schulen ebenfalls verbessert werden. Die Ortsbäuerinnen wurden von den Beraterinnen für diese Aufgabe geschult. Die Unterlagen werden in einer kinderfreundlich gestalteten Papiertragetasche zusammen mit einem kleinen Geschenk (Sonnenblumensamen) verstaut und jedem Kind übergeben. Viele Ortsbäuerinnen haben die Schulklasse in weiterer Folge auch auf den eigenen Betrieb eingeladen. Weiters wurde auch ein Gewinnspiel durchgeführt.

d) Direktvermarktung

Die Direktvermarktung hat sich in den letzten Jahren gerade im Südburgenland zu einem bedeutenden Betriebszweig entwickelt. Die Haupttätigkeiten der Beratung lagen im Berichtszeitraum in der Qualitätssicherung, in der Umsetzung zahlreicher neuer gesetzlicher Rahmenbedingungen und in der Betreuung verschiedener Direktvermarktungsinitiativen (Bauernläden etc.). Die Themen "Steuer- und Gewererecht" und die neue "Hygiene-Verordnung" wurden im ganzen Land in zahlreichen Seminaren behandelt. Diese Schulungen wurden auch 1999 fortgesetzt. Derzeit haben ca. 75% aller Direktvermarkter die Hygieneschulungen besucht. Weiters wurde 1999 das österreichweite "Gütesiegel für Direktvermarkter" beworben und umgesetzt. Die Direktvermarktung stellt die Beratungskräfte vor immer neue Herausforderungen. Betätigungsfelder und gesetzliche Grundlagen werden immer vielfältiger und komplexer. Gerade in der Direktvermarktung ist es notwendig, sich ständig weiterzuentwickeln und insbesondere die Qualität der Produkte und Dienstleistungen zu verbessern. Eine gute Motivation für Leistungssteigerungen bringen diverse Prämierungen mit sich. Beispielsweise wurde 1999 die erste Sechsfleischprämierung mit 26 Teilnehmern abgehalten. Prämierungen für Wein und Schnaps haben im Burgenland ohnehin schon eine lange Tradition.

e) Mulch- und Direktsaat

Mit Hilfe neuer Maschinen- und Produktionstechniken sollen die Kosten der Produktion von Marktfrüchten verringert werden. Hier bietet sich die Minimalbodenbearbeitung mit der Direktsaat an. In Zusammenarbeit mit dem Maschinenring wurden mehrere Direktsaatvorführungen veranstaltet, bei welchen auch der Vergleich mit herkömmlichen Produktionsverfahren angestellt wurde. Die angebaute Flächen wurden über das ganze Jahr betreut und bei der Ernte ausgewertet. Die Ergebnisse waren Grundlage für Vorträge und Informationsveranstaltungen. Der Einsatz dieser neuen Saattechnik ist infolge der intensiven Beratungsarbeit der letzten Jahre stark angestiegen. Auch die Maschinenringe unterstützen diesen Trend und kauften neue Geräte für den überbetrieblichen Einsatz.

f) Pflanzenschutz-Frühwarnsystem

Das ADCON- Pflanzenschutzfrühwarnsystem wird seit einigen Jahren im Burgenland aufgebaut und eingesetzt. 1999 wurde das System neuerlich ausgeweitet. Damit sollen vor allem die pilzlichen Krankheiten bei Wein und Obst gering gehalten werden. Die über das ganze Land verteilten Warndienststationen werden von den Spezialberatern Wein- und Obstbau betreut. Die Messdaten werden zum Zentralcomputer übertragen, ausgewertet und den Landwirten in Form von Warnmeldungen zur Verfügung gestellt. Jährlich können dadurch mehrere Pflanzenschutzbehandlungen eingespart werden, was eine entsprechende Kostensenkung, aber auch einen entsprechenden ökologischen Effekt bewirkt.

g) ÖPUL/KIP

ÖPUL und KIP nehmen in der täglichen Beratungsarbeit breiten Raum ein. In der Weinbauberatung z.B. liegt der Schwerpunkt nach wie vor in der Beratung, Unterstützung und Aufklärung über Maßnahmen, welche die Integrierte Produktion im Weinbau betreffen.

Die Komplexität der verschiedenen Bewirtschaftungsauflagen im ÖPUL- Programm ließen viele Bewirtschafter vor allem von kleinen Flächen resignieren. Die Umstiegsmöglichkeit von ÖPUL 95 auf ÖPUL 98 erforderte von den Landwirten wiederum eine wichtige Entscheidung. Entsprechend hoch war auch der Beratungsbedarf über Änderungen und Auswirkungen. Weiters musste in der Beratung auch schon das neue ÖPUL 2000 mitbedacht und berücksichtigt werden. ÖPUL und KIP sind wichtige Themen sowohl in der Angebotsberatung als auch in der Nachfrageberatung. Die Tatsache, dass ein Grossteil der landwirtschaftlichen Nutzfläche des Burgenlandes nach den Richtlinien des ÖPUL bewirtschaftet werden lässt auf eine erfolgreiche Beratungsarbeit der Landwirtschaftskammer schließen.

h) Arbeitskreisberatung

Die Arbeitskreisberatung soll weiter ausgebaut werden. Entsprechende Anstrengungen gibt es in allen Bezirken. Am weitesten fortgeschritten ist die Arbeitskreisberatung im Bereich Milchviehhaltung. Hauptschwerpunkt der Arbeit 1999 war das Betriebszweigauswertungsprogramm der Firma KW. Dabei wurden die Daten der Betriebe vor Ort erhoben und mit den Daten der Milchleistungskontrolle nach Abschluss des Milchwirtschaftsjahres ausgewertet. Es besteht somit die Möglichkeit, die Betriebe untereinander zu vergleichen, Schwachstellen aufzuzeigen und Verbesserungsvorschläge zu erarbeiten. Derzeit bestehen 3 Arbeitskreise im Bereich Milchviehhaltung.

Im letzten Jahr wurden 2 "Arbeitskreise Buchführung" sowie 4 "Arbeitskreise Betriebszweigauswertung" gegründet. Für einen "Arbeitskreis Rindermast" werden derzeit Teilnehmer geworben.

Im Bezirk Oberpullendorf besteht ein EDV-Arbeitskreis, der mit Hilfe einer Ackerschlagdatei über PC die tatsächlichen Kosten auf einigen Betrieben, die typisch für den Beratungsbezirk sind, erfasst. Ziel ist die Möglichkeit eines horizontalen und vertikalen Vergleichs der Betriebe. Arbeitskreise im Bereich optimale Mechanisierung bzw. Kostenminimierung sind ebenfalls in Diskussion. Im Bezirk Oberwart besteht außerdem ein Jungbauernarbeitskreis, der 1997 gegründet wurde und auch 1999 Veranstaltungen organisiert hat. Die Ideen gehen großteils von den Teilnehmern aus.

i) Kurswesen allgemein:

Die Kurstätigkeit wird einerseits durch die Zertifikatslehrgänge und andererseits durch zahlreiche Einzelveranstaltungen geprägt. Insgesamt geht aber der Trend zu längeren und damit fachlich umfassenderen Bildungsveranstaltungen. 1999 wurden folgende Zertifikatskurse durchgeführt:

- 2 Zertifikatskurse für Buschenschker
- 1 Zertifikatskurs Urlaub am Bauernhof
- 1 Zertifikatskurs Seminarbäuerinnen
- 7 Zertifikatskurse EDV

Weitere 8 Zertifikatskurse EDV wurden im Modulsystem gestartet und sollen 2000/2001 abgeschlossen werden. Auch andere EDV-Kurse (Internet, Feldplaner, Bodenwächter usw.) wurden von den Landwirten sehr gut angenommen, sodass auch im kommenden Jahr ein breites EDV-Kursangebot geplant wird.

j) Einsatz "AMA-Lebensmittelberaterinnen"

Im Jahr 1998 wurden im Burgenland 7 Bäuerinnen zu Seminarbäuerinnen und AMA-Lebensmittelberaterinnen ausgebildet. Diese Frauen wurden ab August 1998 im Projekt "Wie erkennen wir Lebensmittel aus Österreich?" eingesetzt. Ziel dieses Projektes ist die Bekanntmachung des AMA-Gütesiegels bei den Konsumenten. Einsätze sind bei Messen, in Schulen und bei Konsumentengruppen (AMA-Parties) vorgesehen. 1999 gab es 25 Schuleinsätze, 8 Einsätze bei Konsumentengruppen und einen Messeinsatz (9 Tage). Von den Schulen wurde das Angebot sehr gut angenommen, sehr erfolgreich war auch der Messeinsatz. Das Publikum zeigte sich sehr interessiert. Angelockt wurden die Besucher durch kleine Produktpräsentationen und Produktverkostungen. Für die Einsätze in Konsumentengruppen muss die Werbung noch verstärkt werden. Jedenfalls soll die Aktion 2000 ausgeweitet werden. Finanziert wurden die Einsätze aus AMA-Mitteln. Für dieses Projekt wurden seitens der hausw. Beratung verschiedene Konzepte, Werbefalter und Formulare ausgearbeitet.

Beraterstand und Beraterfortbildung

Der vom BMLF bezuschusste Beraterstand betrug 40 Beratungskräfte. Da der Beratungsbedarf mit den bezuschussten Beratungskräften nicht abgedeckt werden kann, sind auch alle anderen Fachkräfte in der Landwirtschaftskammer mit in der Beratung tätig. Die sich ständig ändernden Rahmenbedingungen und der rasche Wandel im Agrarsektor erfordern eine laufende Fort- und Weiterbildung der Beratungskräfte in methodischer und fachlicher Hinsicht, um eine qualifizierte Beratungsarbeit gewährleisten zu können. Die Anforderungen an die Fähigkeiten und das Können der Beratungskräfte steigen im selben Ausmaß wie die Aufgabenvielfalt der bäuerlichen Betriebe. Die Bgld. Landwirtschaftskammer legt daher großen Wert auf eine entsprechende Weiterbildung der Beratungskräfte.

Maschinen- und Betriebshilferinge

Allgemeines

Die veränderten wirtschaftlichen Rahmenbedingungen, einerseits hervorgerufen durch die nunmehr bereits spürbaren Auswirkungen des Wegfalles der degressiven Ausgleichszahlungen, andererseits unter Bedachtnahme auf die in der Agenda 2000 diskutierten Maßnahmen, werden vor allem den Ackerbaubetrieben spürbare Einkommenseinbußen in den kommenden Jahren bringen.

Da die Mehrzahl der bgl. Bauernhöfe weder im notwendigen Ausmaß noch schnell genug werden wachsen können, um mit jenen Betrieben erfolgreich in Konkurrenz zu treten, die für die Höhe des sogenannten "Marktpreises" der von unseren Landwirten produzierten Güter verantwortlich sind, bleibt als erfolgsversprechender Weg in die Zukunft nur eine wesentlich stärkere Zusammenarbeit zwischen den einzelnen landwirtschaftlichen Betrieben.

Die von der Industrie angebotene moderne Produktionstechnik, die auf der Mehrzahl unserer Bauernhöfe in keinem Fall auszulasten und auch zunehmend schwerer finanzierbar ist, ist aber eine der Voraussetzungen dafür, dass das Ertragsniveau auf den Feldern im Optimum gehalten werden kann.

Die leistungsfähigen Arbeitsverfahren, die den Einzelbetrieben in einer Gemeinschaft ebenso kostengünstig wie den Großbetrieben zur Verfügung stehen, erhöhen die Produktivität der eingesetzten Arbeitskraft enorm und erlauben den Abbau des derzeit auf dem Einzelbetrieb vorhandenen, viel zu hohen Maschinenkapitals. Auf diese Art und Weise können jene Betriebe, die intensiv zusammenarbeiten, durch Senkung der Fixkosten, Gewinnreserven von mehreren tausend Schilling pro Hektar realisieren. Dieses Kapital steht dann für innerbetriebliches Wachstum für private Vermögensbildung oder den Aufbau eines zusätzlichen Einkommensstandbeines zur Verfügung.

Für die Mehrzahl unserer Ackerbaubetriebe wird in Zukunft ein Zuerwerb entweder im agrarverwandten oder im außerlandwirtschaftlichen Bereich erforderlich sein. Moderne Unternehmen im Dienste der Landwirtschaft, wie es die Maschinenringe zu sein haben, müssen versuchen, auf diese Herausforderungen zu reagieren und ihren Mitgliedern Hilfestellung anzubieten.

Statistische Daten

Im Jahre 1999 haben in den nunmehr 5 flächendeckend angeordneten burgenländischen Maschinen- und Betriebshilferinge 3164 Landwirte zusammengearbeitet. Damit waren von den im Berichtsjahr 11.668 mehrfachentragstellenden Betrieben 27,12 % Mitglied bei einem Maschinenring und wurden von den rund 192.000 ha landwirtschaftlicher Nutzfläche des Landes 69.391 ha oder 36,14% zwischenbetrieblich bewirtschaftet.

Der Verrechnungswert stieg um S 2,870 Mio. bzw. 3,44 % von S 83,3 Mio. auf 86,2 Mio. Die Anzahl der abgerechneten Einsatzstunden nahm um 9.988 Stunden bzw. 2,9% von 343.933 Std. auf 333.945 Std. ab.

Verbesserung der Strukturen

Um die internen Strukturen zu verbessern, haben die Maschinenringverantwortlichen auf Vorschlag des Landesverbandes 1997 begonnen, Ringgeschäftsstellen zusammenzulegen und mit einer zeitgemäßen Büroinfrastruktur auszustatten. Die neuen Büros wurden in den landwirtschaftlichen Bezirksreferaten

eingerichtet, um durch engere Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst der Burgenländischen Landwirtschaftskammer Synergieeffekte nutzen zu können. Im Jahre 1997 sind die Maschinenringe Güssing Ost, Güssing West und Bezirk Jennersdorf zum Maschinenring Bgld. Süd und die Ringe Oberpullendorf Ost und Oberpullendorf West zum Maschinenring Bgld. Mitte zusammengelegt worden.

Im Jahre 1998 haben die Ringe Oberwart Nord und Oberwart Süd zum Maschinenring Oberwart und auch die beiden Ringe des Bezirkes Neusiedl zum Maschinenring Bezirk Neusiedl am See fusioniert. Diese Strukturverbesserungsmaßnahmen sind nunmehr abgeschlossen. Ziel dieser Maßnahme war es, in den Maschinenring-Geschäftsstellen hauptberuflich tätige Geschäftsführer und Mitarbeiter finanzieren und einsetzen zu können, die Zusammenarbeit mit dem Beratungsdienst der Burgenländischen Landwirtschaftskammer zu verbessern und vor allem den Bauern die benötigte Hilfestellung schneller und professioneller anzubieten.

Darüberhinaus möchte die Maschinenring-Organisation versuchen, ihrer Aufgabe, die Dienstleistungs- und Kooperationsdrehscheibe im ländlichen Raum zu sein, in weit höherem Ausmaß als bisher, gerecht zu werden. In der Schaffung der Rahmenbedingungen dafür und im Forcieren neuer Techniken lagen auch im Jahre 1999 die Beratungsschwerpunkte seitens des zuständigen Referenten.

MR-Service

Die im Rahmen eines Leaderprojektes seitens des Landesverbandes gegründete Genossenschaft "Maschinenring-Service" nahm Mitte Jänner 1997 ihre Tätigkeit auf. Ziel dieser Genossenschaft ist es, interessierte Landwirte, die im außerwirtschaftlichen Bereich Dienstleistungen erbringen wollen, vor allem im gewerberechtlichen Bereich sowie auf dem Gebiet des Marketings und des Steuerwesens zu unterstützen.

Der Umsatz, den Landwirte im 1. Jahr des Bestehens der Genossenschaft erzielt haben, lag bei S 2,6 Mio.. Im Jahr 1998 wurde ein Umsatz von S 6,8 Mio. erreicht, im Jahr 1999 ein solcher von 10,4 Mio. Für das Jahr 2000 wird ein Umsatz von S 12,5 Mio. angestrebt.

Soziale Betriebshilfe

Die Abwicklung der sozialen Betriebshilfe war ein weiterer Arbeitsschwerpunkt im Ringgeschehen: 282 Fälle im Zusammenhang mit der neuen sozialen Betriebshilfe wurde über die Bgld. Maschinen- und Betriebshilferinge beantragt und abgerechnet. Ein Betrag von S 433.391,80 an Landesmitteln ist an die antragstellenden Landwirte ausbezahlt worden. Der Kostenzuschuss der Sozialversicherungsanstalt der Bauern betrug S 2.298.366,--, der Eigenleistungsanteil der Landwirte macht S 2.278.366,-- aus. Insgesamt sind 48.933,62 Einsatzstunden abgerechnet und überwiegend auch vermittelt worden.

Übereinkommen betreffend Grundinanspruchnahme

Verschiedene Be- bzw. Entsorgungsbetriebe beanspruchen immer wieder Grund und Boden von Landwirten für die Verlegung von Ver- und Entsorgungsleitungen bzw. für die Errichtung von Masten, Druck- und Regelstationen und dgl. Das Ausverhandeln von Entschädigungssätzen und Rahmenbedingungen für diese Grundinanspruchnahmen, die als Empfehlungen der Bgld. Landwirtschaftskammer an die Bauern zu verstehen sind bzw. die Vertretung der Bauern im Streitfall war einer der weiteren Arbeitsschwerpunkte im Berichtsjahr.

Mit den burgenländischen Versorgungsunternehmen BEGAS und BEWAG wurden bereits seit einiger Zeit bestehende Verträge durchbesprochen und adaptiert. Die Verträge mit der BEGAS wurden bereits unterschrieben, der Vertrag mit der BEWAG steht vor dem Abschluss.

Aufklärung und Beratung

Die Schwerpunkte der Beratungsarbeit im Jahre 1999 lagen im Bereich der Kooperationen, der Optimierung der Produktionstechnik und der Einkommenskombination. In 52 flächendeckend im Burgenland durchgeführten Vortragsveranstaltungen zum Thema "Wo liegen die Möglichkeiten der Einkommensverbesserung auf meinem Betrieb" wurden die Themenbereiche Betriebszweigauswertungen, Aufzeichnungen, optimierte Mechanisierung und Direktsaat angesprochen und den Landwirten angeboten, in weiterführenden Beratungskreisen die angeführten Themenkomplexe aufzuarbeiten. Dieses Angebot wurde von rund 300 Bauern angenommen, die nunmehr in den Arbeitskreisen Betriebszweigauswertungen, Betriebsoptimierung, Milchviehhaltung und optimierte Mechanisierung weiter und intensiver zusammenarbeiten.

Stark zunehmender Beratungsbedarf entsteht im Bereiche des Entschädigungswesens, wo Landwirte mit Hinweis auf die einschlägigen Artikel im Mitteilungsblatt der Bgld. Landwirtschaftskammer sensibilisiert worden sind und im Zusammenhang mit der Erweiterung von örtlichen Wasserversorgungsanlagen, Errichtung von Handymasten und GPS-Anlagen vor örtlichen Umweltschutzprojekten bis hin zu Wild- und Unfallschäden Auskunft über mögliche Entschädigungen haben möchten.

Weitere Arbeitsschwerpunkte waren die Betreuung der Meisterkurse auf dem Gebiet der Buchhaltung, Betriebsberatungen im Zusammenhang mit Urlaub am Bauernhof Vortragsfähigkeit bei Zertifikationslehrgängen, Erstellen von betriebswirtschaftlichen Kalkulationen und das Ausarbeiten von Unterlagen, die auch den landw. Bezirksreferenten zur Verfügung gestellt wurden und vereinzelt die Bearbeitung von Nachfragen in Richtung Erstellung eines Betriebsoptimierungskonzeptes.

Rechtswesen

Gesetzesbegutachtungen und Stellungnahmen

Im Jahr 1999 sind in der Rechtsabteilung insgesamt 266 Gesetzes- bzw. Verordnungsentwürfe zur Stellungnahme übermittelt worden. Zu den wichtigsten dieser Gesetzesentwürfe, die die Landwirtschaft betroffen haben, wurde entweder direkt oder im Rahmen der Präsidentenkonferenz Stellung genommen. An wichtigen Gesetzes- bzw. Verordnungsentwürfen wären zu nennen.

- Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über die Kennzeichnung von gentechnisch veränderten Sorten und Saatgut
- Novellierung des Studienplanes der Studienrichtung Kulturtechnik und Wasserwirtschaft
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bundesgesetz über den Verkehr mit Speisesalz geändert wird
- Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr über die Beförderung gefährlicher Güter
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gebührengesetz 1957 geändert wird
- Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Landwirtschaftskammergesetz geändert wird
- Verordnung über dem Schulversuch einer Schulkoooperation der Landw. Fachschule Eisenstadt mit der Handelsakademie Neusiedl/See
- Vorschlag für eine Richtlinie des Rates zur Festlegung von Mindestanforderungen zum Schutz von Legehennen in verschiedenen Haltungssystemen
- Entwurf einer Verordnung gem. § 9 Abs. 1 des Fremdenengesetzes 1997 für die Beschäftigung von Ausländern in der Land- und Forstwirtschaft
- Verordnung, mit der die Bgld. Tierschutzverordnung geändert wird
- Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Bgld. Abfallwirtschaftsgesetz 1993 geändert wird
- Entwurf eines Kindschaftsrechts-Änderungsgesetzes 1999
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Gefahrgutbeförderungsgesetz geändert wird
- Entwurf eines Gesetzes über die Regelung der Sozialhilfe
- Novelle der Pflanzenschutzverordnung
- Entwurf einer Verordnung über die Gebühren der Grundbuchsabfrage und der unmittelbaren Einsichtnahme in den Grenzkataster
- Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Bgld. Veranstaltungsgesetz geändert wird
- Verordnung über die Einzugsgebiete der Wildbäche gem. § 99 Forstgesetz 1975
- Indirekteinleiter-Durchführungserlass
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Mutterschutzgesetz 1979, das Eltern-Karenzurlaubsgesetz, das Karenzgeldgesetz, das Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977 und das Karenzurlaubsgesetz geändert werden
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Allg. Sozialversicherungsgesetz geändert wird
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Medizinproduktegesetz geändert wird
- Verordnung des Bundesministers für Wissenschaft und Verkehr, mit der die Führerscheingesezt-Gesundheitsverordnung geändert wird
- Entwurf einer Verordnung über die Informationspflicht betreffend Trinkwasser
- Verordnung des Landeshauptmannes von Burgenland über die Verwertung tierischer Abfälle
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das land- und forstw. Bundesschulgesetz geändert wird

- Entwurf für ein Bundesgesetz, mit dem das Bundesgesetz über die veterinärmedizinischen Bundesanstalten geändert wird
- Bundesgesetz, mit dem das Beamten-, Kranken- und Unfallversicherungsgesetz und das Karenzgeldgesetz geändert werden
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Bauern-Sozialversicherungsgesetz geändert wird
- Entwurf einer Kraftstoffverordnung
- Entwurf einer Futtermittel-Verordnung
- Feldschutzgesetz-Novelle
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Abfallwirtschaftsgesetz geändert wird
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Lebensmittelkennzeichnungsverordnung 1993 geändert wird
- Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über die Autorisierung best. Personen und technischer Einrichtungen zur Durchführung best. Aufgaben gem. § 40 Saat.G. 1997
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Tierseuchengesetz 1988 geändert wird
- Entwurf einer 45 KDV-Novelle
- Entwurf einer Verordnung zur Änderung der Milch-Garantiemengen-Verordnung
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Gewerbeordnung 1994 geändert wird
- Entwurf einer Fischuntersuchungsverordnung
- Entwurf einer Verordnung, mit der Ausnahmen vom Verbot des punktuellen Verbrennens von biogenen Materialien zugelassen werden
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Verordnung über die Forstfachschule geändert wird
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Flachsbeihilfen-Verordnung geändert wird
- Entwurf eines Bundesgesetzes des Bundesministers für wirtschaftliche Angelegenheiten auf dem Gebiet der Erdgaswirtschaft
- Vereinfachung der Rechtstexte im Bereich Lebensmittel tierischer Herkunft
- Bgld. Einspeisepreisverordnung
- Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft zur Änderung der Verordnung über die Anerkennung von Erzeugergemeinschaften und deren Vereinigungen
- Entwurf einer Verordnung betreffend die Bekämpfung der bakteriellen Braunfäule der Kartoffel sowie der bakteriellen Welke der Kartoffel und der Tomate
- Entwurf einer Rinderleukose- und Bangseuchen-Untersuchungs-Verordnung
- Entwurf einer Verordnung zur 5. Änderung der Rinder- und Schafprämien-Verordnung 1996
- Entwurf einer Verordnung betreffend div. Einbeziehung weiterer Personengruppen in den anspruchsberechtigten Personenkreis des Bundespflegegeldgesetzes
- Entwurf einer Verordnung über Vermessungen beim Bergbau, das Bergbaukartenwerk und die Erfassung von Bodenbewegungen
- Entwurf einer Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über eine Stützungserklärung für Erzeuger bestimmter landwirtschaftlicher Kulturpflanzen
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem die Vollzugsanweisung betreffend Tierkörperverwertung geändert wird
- Entwurf einer Verordnung, mit der die Patentamtsverordnung geändert wird
- Landarbeitsordnungs-Novelle 1998
- Verordnung des Bundesministers für Land- und Forstwirtschaft über die Gewährung von Prämien für Rinder und Mutterschafe
- Änderung der Pflanzgutverordnung

- Entwurf eines Gesetzes, mit dem das Bgld. Wohnbauförderungsgesetz 1991 geändert wird
- Verordnung der Bgld. Landesregierung, mit der die Bgld. Jagdverordnung geändert wird
- Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das Landarbeitsgesetz 1984 geändert wird
- Verordnung über die Aufteilung von Neuanpflanzungsrechten
- Bgld. Grundverkehrsgesetz 1995

Erklärungen

Der Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das **Arbeitsverfassungsgesetz** geändert wird enthielt in verschiedenen Details Verschärfungen für Arbeitgeber, insbesondere eine Ausweitung der Regelungsbefugnisse für Kollektivverträge. Es wurde darauf hingewiesen, diese Bestimmungen neu zu überdenken.

Der Entwurf eines Bundesgesetzes, mit dem das **Mutterschutzgesetz 1979, das Eltern-Karenzurlaubsgesetz, das Karenzgeldgesetz, das Arbeitslosenversicherungsgesetz 1977 und das Karenzurlaubsgeldgesetz** geändert werden sollte, sah unter anderem flexiblere Möglichkeiten zur Inanspruchnahme des Karenzurlaubes vor. Dieser familienpolitischen Zielsetzung steht aber die Notwendigkeit gegenüber, betriebliche Abläufe und Planungen nicht zu gefährden. So wird die im Entwurf vorgesehene Möglichkeit einen Karenzurlaub zu verlängern, den Dienstgeber vor unlösbare organisatorische Probleme stellen. Auch ist eine zweimalige Teilung des Karenzurlaubes zwischen Mutter und Vater problematisch, weil derart kurzfristige Eingliederungen in den Arbeitsprozess weder für Arbeitgeber noch für Arbeitnehmer sinnvoll sind. Auch im Zusammenhang mit der möglichen Aufschiebung von Karenzurlaub bleiben mehrere Probleme ungelöst.

Zum Entwurf der Europäischen Kommission betreffend **Durchführungsvorschriften zur gemeinsamen Marktorganisation für Rindfleisch** hat sich die Interessensvertretung dafür ausgesprochen, die Sonderprämie für männliche Rinder in Form einer Bestandsprämie in Österreich beizubehalten, da sich diese Form bisher bewährt hat. Außerdem ist es unabdingbar, dass alle Kalbinnen in die Prämienregelung einbezogen werden, die der Remontierung des Kuhbestandes dienen können. Die Einschränkung auf Mutterkuhherden wurde notwendig, da sie nicht den bisherigen Forderungen und Verhandlungen im Rahmen der AGENDA 2000 entsprochen hat. Weiters wurde gefordert, dass den Tierhaltern in Form der Registerauszüge künftig eine laufende Information über den "Förder-GVE-Rinderbestand" zur Dokumentation über den aktuellen Bestand übermittelt wird.

Zum Entwurf einer Verordnung zur **Änderung der Methoden für Saatgut und Sorten** wurde gefordert, dass der Hinweis auf gentechnisch verändertes Saatgut am Etikett in einfacher und deutlicher Form zu erfolgen hat. Es wurden zwei Formulierungsvorschläge ("Saatgut einer gentechnisch veränderten Sorte" oder "Sorte mit gentechnischer Veränderung") eingebracht, die aber in der Verordnung nicht berücksichtigt wurden. In Anbetracht der Entwicklungen im Bereich der Gentechnik ist aber eine entsprechende Information der Landwirte am Saatgutetikett von großer Bedeutung, um vor allem eine bessere Sicherheit für den Landwirt zu gewährleisten und um zu vermeiden, dass der Landwirt unschuldig zu Haftungsfragen herangezogen wird.

Sozialversicherung

Auch im Jahre 1999 kam es zu einigen tiefgreifenden Änderungen im Bereich der Sozialversicherung. Mit 1. Jänner 1999 wurden bestimmte Nebentätigkeiten (Nebenerwerbe) im Bereich des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes sozialversicherungspflichtig. Landwirtschaftliche Nebentätigkeiten sind

jene Tätigkeiten, die ein landwirtschaftlicher Unternehmer im Rahmen seines Unternehmens auf eigene Rechnung und Gefahr ausübt. Grundvoraussetzung für das Vorliegen solcher Nebentätigkeiten sind daher immer die Führung eines landwirtschaftlichen Betriebes, das Vorliegen eines Naheverhältnisses dieser Nebentätigkeiten zum landwirtschaftlichen Betrieb und weiters muss der Charakter des landwirtschaftlichen Betriebes erhalten bleiben. Unter diese Nebentätigkeiten fallen insbesondere Dienstleistungen mit oder ohne Betriebsmittel für andere landwirtschaftliche Betriebe, Kommunalleistungen bei Kulturpflege im ländlichen Raum (Mähen von Straßenrändern und -böschungen sowie von öffentlichen Grünflächen, Pflege von Biotopen, Kulturpflege der Rasenflächen von Sportanlagen etc.), das Kompostieren, Winterleistungen (Schneeräumung) sowie die Vermietung land- und forstwirtschaftlicher Betriebsmittel.

Sonstige Tätigkeiten, die einer Dienstleistung eines Landwirtes für einen anderen gleichkommen sind Schweinetätowierer, Waldhelfer, Milchprobenentnehmer, Besamungstechniker im Sinne des Landes-Tierzuchtgesetzes und Klauenpfleger, weiters Tätigkeiten im Rahmen der Qualitätssicherung, wie Fleischklassifizierer, Saatgut- und Sortenberater, Biokontrollor, Zuchtwart, Hagelschätzer und Hagelberater und land- und forstwirtschaftliche Beratungs- und Vortragstätigkeit. Auch die Tätigkeit als land- und forstwirtschaftlicher Sachverständiger sowie Tätigkeiten im eingeschränkten Umfang, wie bäuerliches Kunsthandwerk, geringfügige Tätigkeiten für andere Betriebe wie Holzhacken, Aushacken von Unterholz fallen unter diese Bezeichnungen.

Der Buschenschank, die Direktvermarktung (Verarbeitung, Bearbeitung und Vermarktung überwiegend eigener Naturprodukte) sowie die private Zimmervermietung (bis zu 10 Betten) unterliegen keiner gesetzlichen Sozialversicherungspflicht.

Der Beginn und das Ende einer Nebentätigkeit ist innerhalb von 1 Monat bei der Sozialversicherungsanstalt der Bauern zu melden, wobei aufgrund des Bauern-Sozialversicherungsgesetzes die Einnahmen aus dieser Nebentätigkeit aufzuzeichnen sind. Diese Aufzeichnungspflicht gilt seit 1. August 1999. Die Einnahmen, die sich aus diesen Aufzeichnungen ergeben sind spätestens bis 15. Feber des folgenden Jahres, somit erstmalig am 15.2.2000 für das vergangene Jahr 1999 an die Sozialversicherungsanstalt der Bauern zu melden. Eine bestimmte Form für die Aufzeichnungen und für die Meldung der Einnahmen besteht nicht. Durch die Erhöhung der Beitragsgrundlage kommt es auch zu einer höheren Leistung, z.B. im Rahmen der Pensionsversicherung. Auch im Rahmen der Krankenversicherung kam es zu tiefgreifenden Veränderungen. Mit 1. Jänner 2000 fallen im Bereich der Krankenversicherung die bestehenden Ausnahmebestimmungen weg (Subsidiarität). In Zukunft gilt der Grundsatz der Mehrfachversicherung. Bereits seit 1. Jänner 1999 ist die Ehegatten-Subsidiarität nicht mehr anzuwenden.

Bei der beabsichtigten Novelle des Landarbeitsgesetzes ist festzustellen, dass es hiebei um einen Nachvollzug von Bestimmungen des ArbeitnehmerInnenschutzgesetzes, des Mutterschutz- sowie des Elternkarenz- und Urlaubsgesetzes und des Arbeitsvertragsrechtsanpassungsgesetzes handelt. Als außerordentlich positiv zu bewerten ist, dass es nach längeren Bemühungen nun auch den Betriebsführern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe ermöglicht werden soll, sich zur Erfüllung von Arbeitnehmerschutzbestimmungen der Präventionszentren der allgemeinem Unfallversicherungsanstalt zu bedienen.

Steuerrecht

Zum Entwurf eines Steuerreformgesetzes 2000 hat die Interessenvertretung eine eingehende Stellungnahme abgegeben, wobei insbesondere auf folgende Punkte hingewiesen wurde: Der Verwaltungsgerichtshof hat in einem Erkenntnis festgestellt, dass Vorsorgungsrenten unter gewissen Voraussetzungen steuerlich nicht mehr abzugsfähig sind, da es sich um freiwillige Zuwendungen handelt. Dieses Erkenntnis hat insbesondere auch Auswirkungen auf Übergabeverträge, die in der Land- und Forstwirtschaft von großer Bedeutung sind. In diesem Zusammenhang wurde gefordert, dass derartige Versorgungsrenten weiterhin als Sonderausgabe beim Rentengeber absetzbar sein sollen. Eine weitere Forderung ergab sich aus dem Bewertungsgesetz, nämlich dem Umrechnungsschlüssel für Vieheinheiten einer Revision zu unterziehen, da der derzeit zugrunde gelegte Umrechnungsfaktor dem Stand der Produktionstechnik von 1971 entspreche, sodass die Vieheinheiten dringend einer Überprüfung bedürfen. Ebenso bedarf der Katalog der Tierarten einer Revision, da mittlerweile vermehrt in landwirtschaftlichen Betrieben Tierarten gehalten werden, die im Katalog nicht aufscheinen, andererseits einzelne im Katalog angeführte Tierarten inzwischen ungebräuchlich geworden sind.

In einem Erlass des Bundesministeriums für Finanzen vom 5.11.1998 ist geregelt, dass keine Bedenken bestehen, wenn für 1999 die den Umsätzen aus der Be- oder Verarbeitung von land- und forstwirtschaftlichen Urprodukten zugeordnete Vorsteuer mit einem Durchschnittssatz von 5 % der steuerpflichtigen Gesamtumsätze berechnet wird.

Die im Juli 1999 beschlossene Steuerreform wirkt sich auf zahlreiche Steuern aus, wobei einige davon auch die Landwirtschaft betroffen haben. Unter anderem wurde auch das Umsatzsteuerrecht geändert. Pauschalisierte Landwirte haben ab 1. Jänner 2000 die Umsatzsteuer mit 12 % des Entgeltes in Rechnung zu stellen, falls sie das Geschäft mit einem anderen Unternehmer abschließen, wobei als Unternehmer auch ein anderer pauschalierter Landwirt gilt. Die in Rechnung gestellte Umsatzsteuer im Ausmaß von 12 % darf der Landwirt so wie bisher behalten. Werden landwirtschaftliche Produkte an Private verkauft, bleibt es allerdings beim bisherigen Steuersatz von 10 %. Der Landwirt ist somit nicht berechtigt, in diesem Fall seinen Preis an Private Abnehmer zu erhöhen. Stellt der Landwirt bei solchen Lieferungen an Private einen höheren Steuerbetrag in Rechnung als den Steuersatz von 10 %, muss er den höheren Teil an das Finanzamt abführen. Mit dieser Gesetzesänderung wurde den Forderungen der bäuerlichen Interessensvertretung entsprochen, die stets auf die Nachteile der Umsatzsteuerpauschalierung bei einem pauschalen Steuersatz von 10 % hingewiesen hat. Soweit Weinbauern an Nicht-Unternehmer Wein liefern, wird die befristete Erhöhung des Vorsteuerpauschales auf 12 % unbefristet beibehalten.

Durch die Steuerreform 2000 kam es auch zu einer Neufestsetzung des Einkommensteuertarifes, sowie zu Änderungen im Bereich des Erbschafts- und Schenkungssteuergesetzes 1955. Ab Jänner 2000 steht ein Freibetrag in der Höhe von 5 Millionen Schilling für Betriebsausgaben des gesamten Betriebes zu. Das Grunderwerbsteuäquivalent in Höhe von 2 % ist allerdings zu entrichten. Auch wurde die Selbstberechnung der Schenkungssteuer durch Notare und Rechtsanwälte eingeführt.

Im Rahmen der Einkommensteuerpauschalierung gelten auch im Jahr 1999 gestaffelte Gewinndurchschnittssätze für die Landwirtschaft (27 %, 31 %, 35 %).

Auch im Jahr 1999 wurde den vorsprechenden Landwirten Rat und Auskunft in Recht, Steuer- und Sozialsachen erteilt. Durch zahlreiche Vorträge wurde den Landwirten das notwendige Wissen dazu vermittelt.

Soziales

Die Tätigkeit im Sozialbereich umfasst sowohl Beratungs- als auch Förderungsaufgaben. Die Vertretung vor dem Sozialgericht und in Verwaltungsverfahren sind dabei wesentliche Dienstleistungen der Interessenvertretung, die den Bauern unmittelbar zugute kommen. Selbstverständlich werden aber auch Arbeiten wie Stellungnahmen, Kontingentvereinbarungen, Durchführungsrichtlinien oder auch Tarifverhandlungen wahrgenommen.

Sozialgericht

Die Tätigkeit vor dem Sozialgericht ist im Vergleich zum Vorjahr etwa gleich geblieben. Von den Kammerreferenten wurden an 21 Verhandlungstagen Versicherte vor dem Sozialgericht vertreten, wobei hauptsächlich Bescheide der Pensions- und Unfallversicherung bekämpft wurden. Die Entscheidung des Gerichtes hängt in erster Linie von den Sachverständigen-Gutachten ab, die Erfolgsquote beträgt ca. 20 %.

Verwaltungsverfahren

Im Rahmen von Verwaltungsverfahren wird der Instanzenzug in Beitragsangelegenheiten gegen Bescheide der Sozialversicherungsanstalt der Bauern aber auch gegen solche der Gebietskrankenkasse wahrgenommen.

Landarbeitereigenheimbau

Seit einigen Jahren wird die Förderung des Landarbeitereigenheimbaues nur mehr von den Bundesländern wahrgenommen, wobei die Länder befugt waren, eigene Förderungs-Richtlinien zu erstellen. Das Land Burgenland hat die früheren Förderungs-Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft vollinhaltlich übernommen, die Höhe der Beihilfe beträgt jedoch nur mehr die Hälfte des Bundeszuschusses. Aufgrund der Landes-Richtlinien wurden im Berichtszeitraum 7 Anträge dem Amt der Bgld. Landesregierung zur Entscheidung vorgelegt. Die Förderungsbeträge wurden von der Abt. 4a zu 100 % gewährt. Die Auszahlung erfolgt aufgrund der Richtlinien wie zuvor; 85 % des Zuschusses werden bei Rohbaufertigstellung und 15 % des Zuschusses bei Fertigstellung und Bezug des Projektes ausbezahlt.

Alljährlich ist ein Verwendungsnachweis für das abgelaufene Jahr an das Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft und an das Land Burgenland zu übermitteln. Dieser wird aufgrund der von den Beihilfempfangern abverlangten Endabrechnung erstellt und erfordert einen enormen Zeitaufwand, da die vorgelegten Endabrechnungen genauestens zu überprüfen sind und größtenteils auch noch mit den Beihilfempfangern diesbezüglich Rücksprache gehalten werden muss.

Aufgrund der entsprechenden Sonderrichtlinien muss erhoben werden, ob die Beihilfempfangernach wie vor in der Land- und Forstwirtschaft tätig sind. Ist dies nicht der Fall, beauftragt das Bundesministerium die Abteilung, so ferne die 10-jährige Verpflichtungszeit noch nicht vorbei ist, den Geförderten amtsärztlich untersuchen zu lassen und das amtsärztliche Gutachten dem Bundesministerium für Land- und Forstwirtschaft zur Entscheidung zu übermitteln. Ist der Beihilfempfangernach aufgrund des amtsärztlichen Gutachtens nicht in der Lage seine Tätigkeit in der Land- und Forstwirtschaft weiter auszuüben, nimmt das Bundesministerium für Land- und

Forstwirtschaft von einer Rückforderung Abstand; andernfalls verlangt das Bundesministerium eine Rückzahlung des bewilligten bzw. ausbezahlten Bundeszuschusses. Der Zuschuss muss auch dann nicht zurückgezahlt werden, wenn der Beihilfeempfänger nachweisen kann, dass er ohne sein Verschulden seine Arbeitsstelle in der Landwirtschaft verloren hat und versucht hat, wieder eine Arbeit in der Landwirtschaft zu bekommen (Anmeldung als Arbeitsuchender in der Landwirtschaft beim zuständigen Arbeitsamt). Dies hat ebenfalls einen lebhaften Schriftverkehr mit den burgenländischen Arbeitsämtern zur Folge.

Gleichzeitig wird auch überprüft, ob die geförderte Landarbeiterwohnung von land- und forstwirtschaftlichen Dienstnehmern bewohnt wird. Darüber hinaus sind aufgrund der Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft die Dienstverhältnisse der Landarbeiter, die einen Zuschuss erhalten haben, durch Anforderung einer Versicherungsbestätigung von der Gebietskrankenkasse oder einer Dienstzeitbestätigung vom Arbeitgeber zu überprüfen. Dies ist ebenfalls mit einem großen Arbeitsaufwand verbunden, da in vielen Fällen die Landarbeiter nur in einem anderen Bundesland (Gartenarbeiter in der MA 42 in Wien) Arbeit finden.

Landarbeiterehrung

Im Dezember 1999 wurde die Landarbeiterehrung durchgeführt. 5 Personen wurden für langjährige treue Dienste in der Land- und Forstwirtschaft geehrt.

Die Richtlinien für die Landarbeiterehrung gelten weiterhin, aber die Prämie wurde angehoben. Land- und Forstarbeiter erhalten wie bisher bei einer 45-jährigen Dienstzeit eine Ehrenurkunde und die goldene Medaille, bei einer 35-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die goldene Medaille und bei einer 25-jährigen Dienstzeit ein Anerkennungsschreiben und die silberne Medaille. Darüber hinaus erhalten sie den diesbezüglichen Sonderrichtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft entsprechend eine Prämie in der Höhe von S 4.500,- für 45-jährige Dienste, S 3.500,- für 35-jährige Dienste und S 2.500,- für 25-jährige Dienste in der Land- und Forstwirtschaft. Die Ehrengeschenke (Medaille, Urkunde) werden zur Gänze aus Landesmitteln bestritten, die Prämien zu 2/3 aus Bundesmitteln und zu 1/3 aus Landesmitteln.

1 Landarbeiter wurde für 35-jährige Dienste und 4 Landarbeiter wurden für 25-jährige Dienste geehrt.

Auslandsbeziehungen

Aufgrund der Öffnung nach Osten bzw. im Osten sind die Beziehungen in Ungarn in der Zwischenzeit intensiviert worden. Es wurden Fachgespräche zwischen Österreich und Ungarn mit Fachleuten vermittelt und Vorträge in Ungarn organisiert bzw. gehalten.

Es besteht seitens der burgenländischen Landwirtschaft nach wie vor ein reges Expansionsinteresse Richtung Ungarn, die burgenländischen Landwirte werden in dieser Hinsicht (Kauf von Grund und Boden, Abschluss von Pachtverträgen, Ein- und Ausfuhr von landwirtschaftlichen Produkten und insbesondere Maschinen) von der Abteilung Sozialwesen beraten.

1999 wurde das ungarische Gesetz betreffend "fruchtbaren Boden" teilweise geändert. Es wurde eine Flächenbewirtschaftungsevidenz ins Leben gerufen, und daher musste eine umfangreiche Beratungstätigkeit (Verfassen von Fachartikeln im Mitteilungsblatt, Zusendung von Formularen) entfaltet werden, damit burgenländische Landwirte, die in Ungarn landwirtschaftliche Flächen bewirtschaften, die entsprechenden Meldungen rechtzeitig abgeben konnten (unverhältnismäßig hohe Strafdrohung bei Nichterstattung bzw. nicht rechtzeitiger Erstattung der Meldung; Unkenntnis des Gesetzes schützt nicht vor Strafe; auch in Ungarn nicht!).

ARGE Meister

Vorstandssitzungen 1999

- 3. Februar 1999 in Oberpullendorf, Haus der Bäuerin
- 14. April 1999 in Oberpullendorf, Haus der Bäuerin
- 5. Oktober 1999 in Oberpullendorf, Haus der Bäuerin

Wechsel des Geschäftsführers:

DI Peter Kögler verließ die Landwirtschaftskammer und arbeitet jetzt beim Österreichischen Roten Kreuz in Bosnien. Als sein Nachfolger wurde DI Andreas Brauner bestellt.

Meisterausbildung 1999:

Insgesamt haben 1999 26 Kandidaten die Meisterprüfung erfolgreich abgelegt (12 LW, 14 WB/KW). Meisterbriefverleihung findet am Meistertag statt.

Tag der Meisterinnen 1999:

Beim Tag der Meisterinnen, der heuer am 22. Juni in Oberpullendorf stattfand, referierte Dr. Gernot Unger über das Umgehen mit Stress im Alltag.

Am Nachmittag stand eine Führung durch das Schloß Deutschkreutz und eine Weinverkostung in der Gebietsvinothek Deutschkreutz auf dem Programm.

Lehrfahrt in die Südsteiermark:

Am 7. September gab es eine Lehrfahrt in die Südsteiermark. Besichtigt wurde das Schloß Seggau, eine Kürbiskernölmühle und ein international bekannter Weinbaubetrieb. fi 29 Teilnehmer

Meisterrunden:

Im Monat November finden in den einzelnen Bezirken "Meisterrunden" mit Vorträgen zu den unterschiedlichsten Themen statt.

Themen:

- Marktmechanismen-Trends-Agrarmärkte, die AMA und derer Einfluß auf die agrarische Marktsituation in Österreich
Referent: Mag. Johannes Mayr, Agrarmarkt Austria, Haus St. Stephan, Oberpullendorf (November 99)

- AMA Kontrolle-Förderungen-Marketing
Referent: DI Josef Plank, AMA, Lw. Bildungsstätte Oberwart (November 99)

- Zuckerrüben-Lieferrechte und was sie kosten dürfen
Referent: Dr. Günter Breuer, Universität für Bodenkultur, GH Ollram, Stöttera (November 99)
GH Etl, Tadtan (November 99)

Studienreise nach Irland:

Ende November 1999 veranstaltete die Arge-Meister eine sechstägige Studienreise nach Irland. 40 Personen nahmen daran teil. Neben der Besichtigung landwirtschaftlicher Betriebe in Irland war auch das kulturelle Programm nicht zu kurz gekommen. Dublin, Cork und die Felsen von Moher waren einige der Höhepunkte dieser Reise.

Bundestagung 99:

Beim diesjährigen Bundestag am 10. Dezember in Salzburg wurde der oberösterreichische Absolventenverband der Meister als neues Mitglied neben den bisherigen Bundesländern in die Bundesarbeitsgemeinschaft aufgenommen.

Meistertag 99:

Beim diesjährigen Meistertag, welcher am 11. Jänner 2000 im Haus St. Stephan in Oberpullendorf stattfinden wird, referiert der Direktor des Österreichischen Bauernbundes, Mag. Franz Ledermüller zum Thema "Die Zukunft der österreichischen Bauern". Auch wird ein kurzes Video von Kommissar Dr. Franz Fischler vorgespielt.

Laufende Arbeiten der Geschäftsführung:

- Redaktionelle Arbeiten für das Mitteilungsblatt der LWK Burgenland
- Aktualisierung der Mitgliederverwaltung
- Erarbeitung eines Ausbildungsplanes zum Pferdewirtschaftsmeister

Lehrlings- und Fachausbildung

Lehrlingsausschuss

Der Lehrlingsausschuß trat im Jahre 1999 zweimal zusammen und zwar am 30. April in der Landwirtschaftlichen Bildungsstätte Oberwart und am 29. November im Landwirtsch. Bezirksreferat in Neusiedl.

Mitglieder des Lehrlingsausschusses

Vorsitzender: Dir. Mag. Günter Kaiser

Vorsitzender- Stv.: KAD - Stv. Dr. Blasius Somogyi

Vertreter der Dienstgeber:

LM Reinhold Michlits, Bahnstraße 18, 7151 Wallern

LM Ludwig Schrammel, 7521 Oberbildein 11

HWM Irmgard Gombay, Obere Hauptstraße 39, 2423 Deutsch Jahrndorf

Ersatzmitglieder:

LM+WBM Johann Wurzinger, Untere Hauptstraße 16, 7162 Tadten

LM Ernst Bauer, Hauptstraße 74, 7341 Lackendorf

HWM Hildegard Deutsch, Angergasse 18, 7431 Bad Tatzmannsdorf

Vertreter der Dienstnehmer:

Walter Weber, ÖGB Güssing, 7562 Eltendorf 63

Franz Werdenich, 2474 Gattendorf

Hans Pratscher, 7461 Goberling Nr. 146

Ersatzmitglieder:

Franz Nekovics, ÖGB Neusiedl/See

Anton Nemeth, Lerchengasse 30, 7131 Halbtum

Erich Knesl, 2460 Bruckneudorf

Vertreter des land- und forstwirtschaftlichen Schul- und Berufsausbildungswesens:

HR Dr. Franz Kögler, Amt der Bgld. Landesregierung, Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

Vertreter der Land- und Forstwirtschaftsinspektion:

Dipl.-Ing. Josef Funovits, Amt der Bgld. Landesregierung, Europaplatz 1, 7000 Eisenstadt

Vertreter der Land- und Forstwirtschaftlichen Lehrlings- und Fachausbildungsstelle:

Dipl.-Ing. Andreas Brauneder, Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt

Statistik**Schwerpunktaufgaben:**

- Lehrvertragsanerkennung
- Lehrbetriebsanerkennung
- Organisation von Facharbeiter- und Meisterkursen
- Information über Berufsausbildungsmöglichkeiten
- Begutachtung von Gesetzen und Verordnungen
- Betreuung der Kursteilnehmer
- Erarbeitung neuer Ausbildungsgebiete
- Erarbeitung von Kursunterlagen
- Gesetzesbegutachtung und Abgabe von Stellungnahmen
- Mithilfe bei der Vermittlung von Praxisplätzen und Praktikanten

Derzeit sind zwei Personen mit der Abwicklung der Aufgaben der Lehrlings- u. Fachausbildungsstelle beschäftigt:

- DI Andreas Brauneder
- Irmgard Lebeth

Berufsinformation

Regelmäßige Veröffentlichungen und Kundmachungen im "Mitteilungsblatt der Burgenländischen Landwirtschaftskammer" über die verschiedenen Möglichkeiten in der land- und forstwirtschaftlichen Berufsausbildung, die Art und Anzahl der Lehrberufe, deren Inhalte und über das Kursangebot der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle, wobei speziell auf die Lehre und den zweiten Bildungsweg hingewiesen wurde.

Lehrbetriebe

Gemäß § 9 Abs. 4 der Land- und Forstwirtschaftlichen Berufsausbildungsordnung 1993 erlischt die Anerkennung als Lehrbetrieb, wenn über einen Zeitraum von zehn Jahren kein Lehrling im Betrieb ausgebildet worden ist.

Im Jahre 1999 wurden im Burgenland folgende Betriebe als Lehrbetriebe anerkannt:

- Johann Tischler, Am Berg 6, 7122 Gols (Weinbau)
- Franz Müllner, Hauptstraße 45, 7151 Wallern (Landwirtschaft)

Die sicherheitstechnische Kontrolle der Lehrbetriebe wurde durch die Land- u. Forstwirtschaftsinspektion im Amt der Bgld. Landesregierung durchgeführt.

Genehmigte Lehrverträge und Lehranzeigen

Im Berichtszeitraum 1999 wurden insgesamt 6 neue Gartenbaulehrverträge und 1 neuer Landwirtschaftslehrvertrag abgeschlossen.

Heimlehre und Fremdlehre

- Heimlehre: 8 Personen
- Fremdlehre: 11 Personen

Geprüfte Facharbeiter

Bis Juli dieses Jahres erhöhte sich die Zahl der Land- und forstwirtschaftlichen Facharbeiter um 64 auf 2016. Von diesen Absolventen schlossen 58 ihre Ausbildung im Rahmen der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle angebotenen Kurse ab.

Zahl der Meister

Die Zahl der von der Lehrlings- und Fachausbildungsstelle geprüften Meister war im Jahre 1998: 28, davon waren 12 Landwirtschaftsmeister und 14 Weinbau- und Kellermeister, 1 Imkermeister und 1 Obstbaumeister. Somit ergibt sich eine Gesamtanzahl von 1060 Meistern.

496 Landwirtschaftsmeister	2 Molkerei- & Käserei
333 WB- Kellerwirtschaft	5 Imker
189 Hauswirtschaft	17 Gartenbau
1 Forstwirtschaft	17 Obstbau
	1060 Meister

Kurs- und Teilnehmerstatistik:

Art der Veranstaltung	Kurszahl	Teiln.zahl
<i>Weinbau- Kellerwirtschaft</i>		
Facharbeiterkurs Eisenstadt	1	8
Facharbeiterkurs Oberwart	1	24
Facharbeiterkurs Güssing	1	26
Total	3	58

Lehrlinge

	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Landwirtschaft	16	16	2	2	2	1
Weinbau- und Kellerwirtschaft	6	9	4	3	3	0
Ländliche Hauswirtschaft	1	1	0	0	0	0
Obstbau	0	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	15	13	11	1	0	0
Gartenbau	14	13	16	11	13	6
Geflügelwirtschaft	1	1	1	0	0	0
Fischerei	1	0	0	0	0	0
Feldgemüsebau	2	1	1	0	0	0
Summe	56	54	35	17	18	7

Facharbeiter (Fachschulen & Facharbeiterkurse)

Art der Prüfg.	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Landwirtschaft	4	0	5	21	19	3
WB- Kellerw.	4	0	2	12	56	64
Obstbau	2	0	0	0	0	0
Forstwirtschaft	0	1	3	0	0	0
Gartenbau	1	2	2	0	2	0
Pferdewirtschaft	2	3	2	1	1	4
Imkerei	0	0	0	1	0	0
Ländliche Hauswirtschaft	3	0	0	0	0	0
Summe	16	6	14	35	78	71

Meister

Art der Prüfg.	1994	1995	1996	1997	1998	1999
Landwirtschaft	15	14	27	5	6	12
WB- Kellerw.	8	7	9	7	10	14
Obstbau	4	0	0	0	0	1
Imkerei	1	0	0	0	0	1
Gartenbau	0	1	0	0	2	0
Ländliche Hauswirtschaft	0	0	6	0	0	0
Summe	28	22	42	12	18	28

Zusammenfassung:Facharbeiterkurse:

Die Situation der Facharbeiterausbildung ist als gut zu bezeichnen. Die hohe Zahl an Facharbeitern im zweiten Bildungsweg ist hauptsächlich mit der Kopplung an die Jungübernehmerförderung zu erklären. Dies wirkt sich auf die Motivation allerdings nicht negativ aus. Im Gegenteil, alle angetretenen Kandidaten konnten die Prüfung erfolgreich ablegen. Steigt die Zahl der Facharbeiter weiter an, erreichen wir allerdings bald die Kapazitätsgrenze der Ausbildungsmöglichkeiten.

gebührt der Landjugend Leithaprodersdorf für die hervorragende Organisation. Unter den 27 Teilnehmern konnten sich die beiden jungen burgenländischen Pflüger im Mittelfeld behaupten. Werner Eder (Leithaprodersdorf) wurde sechster, Robert Tomschitz (Pötttsching) wurde achter.

Pflügerweltmeisterschaft 1999 in Pomacle, Frankreich

Als Bundessieger 1998 qualifizierte sich Georg Menitz für die heurige Weltmeisterschaft in Frankreich. Um die Dimension einer Weltmeisterschaft kennenzulernen und um unseren Pflüger anzuheuern, organisierte die Landjugend eine Fanreise nach Frankreich. Die Strapazen der langen Busreise haben sich gelohnt. Georg Menitz aus Leithaprodersdorf konnte in einem spannenden Bewerb den Gesamtsieg an sich reisen. Nochmals herzliche Gratulation.

James 99:

Fahrtechniktraining am ÖAMTC-Trainingscenter in Teesdorf mit Teilnehmern aus dem gesamten Burgenland.

Hallenfußballturnier

Am 7. März 1999 war es wieder so weit. Im Sportzentrum Oberpullendorf walteten rohe!! Kräfte von Mannschaften aus dem ganzen Burgenland. Fairness wurde mit Härte kombiniert und so konnten nur die kräftigsten Mannschaften den Einzug ins Finale schaffen. Für die ehrgeizigen Sportler war es nicht einfach in der kurzen Spielzeit von 10 Minuten pro Halbzeit ihr Können zu beweisen.

Das Team aus Unterschützen war der eindeutige Sieger, mit den meisten Toren vor Tadtten und Bildein. Auch die angereisten Fans trugen ein Wesentliches zum Erfolg ihrer Mannschaften bei. Durch lautes Schreien, Trommeln und Gestikulieren konnte der Gott des Fußballs positiv beeinflusst werden.

Landesfußballturnier 1999

Samstag, der 12. Juni 1999. Es war ein heißer und schöner Tag. 10 Mannschaften waren nach Mariasdorf, Bezirk Oberwart, gekommen. Würstel, Spritzer und wahre Ballkunst lockten viele Fußballbegeisterte auf den Rasen.

Gekämpft wurde hart und dennoch fair. Am Ende des Tages stand es fest. Die Hausherren aus Mariasdorf besiegten in einem packenden Kampf die Mannschaft des SC Dreiländereck. Den dritten Platz belegte das Team aus Lackendorf.

Bundesfußballturnier 1999

Am 10. und 11. Juli 1999 fand in Maria Lankowitz das Bundesfußballturnier statt. Auch Bundesweit konnte die Mannschaft aus Mariasdorf den hervorragenden zweiten Platz erreichen.

Brauchtumpflege

Verschiedenste Aktivitäten der einzelnen Orts- und Bezirksgruppen:
Faschingsumzüge, Maibaumaufstellen, Osterfeuer, Hochzeitsbräuche, Flurreinigungen, Perchtenläufe und vieles mehr.

Versammlungen und Sitzungen

Die Landjugend Burgenland ist ein ständiges Mitglied im Burgenländischen Landesjugendforum, das ein Zusammenschluß von 20 Jugendorganisationen des Burgenlandes ist. Hier werden alle jugendpolitisch relevanten Themen behandelt und auf breiter Ebene diskutiert.

Agrarkreis: ist für die Umsetzung des landwirtschaftlichen Programmes auf Landesebene zuständig. Schwerpunkte: Agrarpolitische Themen, Informationen zur EU, Schaffung von intelligenten Arbeitsplätzen in der Landwirtschaft, Jungübernehmerförderung, Betreuung von Projekten.

Seminare, Kurse, Projekte und Aktionen

„Create a storm!“ LJ-Impulse in Lóipersdorf: Workshops, Brainstorming zu den Jahresthemen 1999 vom 26. bis 27. Februar.

Kommunikationstraining in Eisenstadt: Vom 26. bis 27. März wurde über Methoden und Techniken der Kommunikation referiert. Trainer: Mag. Stefan Schinkovits, ORF Burgenland
Rege Teilnahme von Vertretern der Burgenländischen Landjugend bei Seminaren und Veranstaltungen der Österreichischen Landjugend zu verschiedensten Themen (Kreativität u. Moderation, Qualitätsmanagement, Kommunikation, etc..)

Die Vertretung der Interessen der Österreichischen Landjugend in den **Gremien der Europäischen Union** werden von einem bundesweiten Team, in dem auch Vertreter aus der Burgenländischen Landjugend sitzen, wahrgenommen.

Gemeinsam mit der ARGE – Meister wird eine **Lehrfahrt nach Irland** unternommen. Vom 23. bis 28. November geht es quer durch die Insel, wobei sowohl ein fachliches als auch kulturelles Programm geboten wird.

Tierzucht

Die tierische Veredelungsproduktion war österreichweit durch die katastrophale Preis- und Absatzsituation am Schweinesektor gekennzeichnet. Am Rindersektor wurden die Preise vom Vorjahr erst im letzten Quartal erreicht. Ansonsten war hier die Absatzsituation stabil. Der Strukturwandel war weiterhin gegeben. Durch die schlechten Schweine- und verhaltenen Rinderpreise haben viele auslaufende Betriebe im Berichtszeitraum mit der Produktion aufgehört. Beim Stallbau am Rindersektor wurde fast ausschließlich in Milchviehlaufställe investiert, sodaß sich dort in letzter Zeit größere Betriebe etabliert haben. Diesen Betrieben bereitet die geringe Quotenausstattung Probleme. Der Zukauf größerer Milchrichtmengen erfordert einen gewaltigen finanziellen Aufwand, der zur Stallinvestition hinzu kommt. An degressiven Prämien wurden 1999 ATS 25,- je Mast-/Lebendschwein und ATS 362,- je leistungsgeprüfte und nicht leistungsgeprüfte Zuchtsau lediglich für den Zeitraum 1.1. bis 9.4.1999 bezahlt. Es waren dies Restmittel, die in der Hochpreisphase im Jahre 1997 am Schweinesektor eingespart werden konnten.

Laufende Prämien:

Sonderprämie männliche Rinder	ATS 1.852,-/Stier bis max. 90 Stiere/Betrieb
Mutterkühe	ca. ATS 2.400,-/Kuh
Mutterschafe	ATS 298,30/Schaf
Extensivierung	ATS 496,-/Großvieh < 1,4 GVE/ha Besatz
	ATS 715,-/Großvieh < 1,0 GVE/ha Besatz

Pferdezucht

Die am 1. Dezember 1999 auf Stichprobenbasis durchgeführte Viehzählung ergab in Österreich in 20.082 Betrieben (+ 2,34 %) einen Bestand von 75.347 Pferden (+ 8,65 %). Zum gleichen Zeitpunkt wurden im Burgenland 855 Pferdehalter mit 3.309 Pferden registriert. Der Anteil der im Burgenland gehaltenen Pferde am Gesamtbestand Österreichs betrug 4,4 %.

Die Gesamtwirtschaftlichkeit der Pferdeproduktion in Österreich betrug im Berichtsjahr über 2 Mrd. Schilling. Über 60.000 ha landwirtschaftlich genutzte Flächen wurden durch die Pferde österreichweit gebunden.

Der Bgld. Pferdezuchtverband umfaßt die Sektionen:

Warmblut	631	eingetragene Stuten
Hafflinger	88	eingetragene Stuten
Noriker	15	eingetragene Stuten
Isländer	15	eingetragene Stuten
Spezialrassen	4	eingetragene Stuten
Gesamt	753	eingetragene Stuten

Mitgliederstand (aufgeteilt auf die Rassen)

366	Warmblut	82,1 %
58	Hafflinger	13,0 %
22	sonstige Rassen	4,9 %
446	Gesamtmitglieder	100,0 %

Belegungen

Warmblut	110
Hafflinger	30
sonstige Rassen	10
Gesamtbelegungen	150

Verbandstätigkeit:

- 4 regionale Nachzuchtschauen der Hengste
- 1 regionale Verkaufswoche in Oberwart
- 2 regionale Ausstellungen in Gols und Oberwart

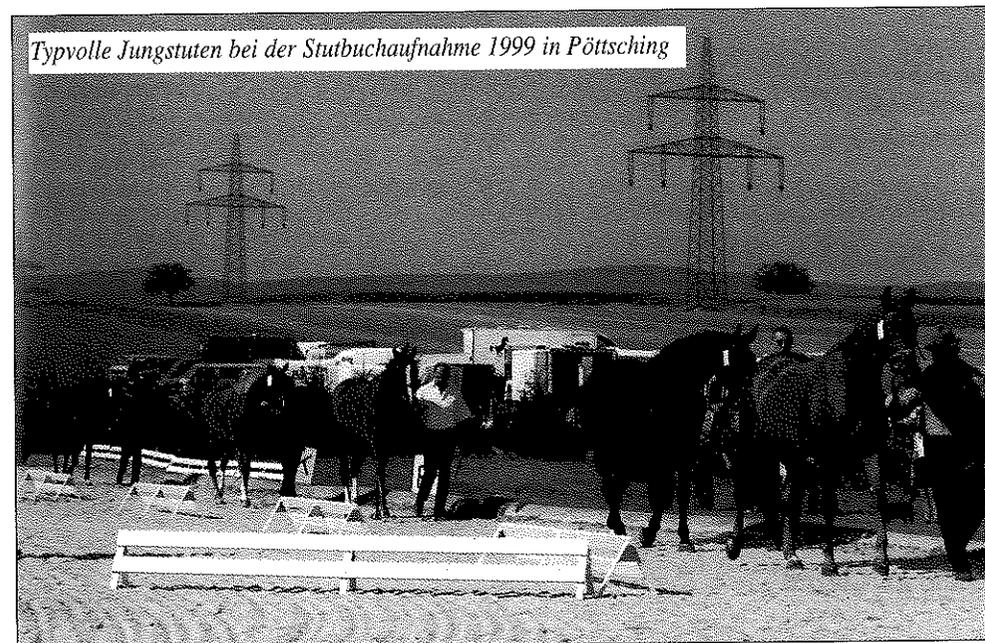
Projekt 99 mit zentraler Stutbuchaufnahme, Fohlenchampionat, Zuchtstutenprüfung, Materialprüfung, Spring- und Dressurpferdeprüfungen

Zentrale Stutbuchaufnahme auf der INFORM von Hafflinger, Pintos, Noriker und Kleinpferden

Beteiligung Bundeschampionat in Stadl/Paura

2 Warmbluthengste haben die stationäre Hengstleistungsprüfung absolviert. 1 Warmblutstute hat die stationäre Zuchtstutenprüfung in Stadl/Paura erfolgreich abgeschlossen.

Vollversammlung am 11.12.1999, die ganz im Zeichen "50 Jahre Bgld. Perdezuchtverband" stand.



Rinderzucht

1.372 Rinderhalter hielten 26.925 Tiere; davon 10.115 Kühe.

Milchleistungskontrolle**Fleckvieh**

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
3.848	4,6	6.103	4,53	277	3,39	207

Schwarzbunt

Kühe	Alter	Milch	F %	F kg	E %	E kg
426	4,3	7.608	4,72	359	3,32	253

Anzahl der kontrollierten Betriebe am 30.09.1999	427	- 49
Gesamtkühe	5.291	- 124
Durchschnittliche Kuhzahl	12,4	+1

Die Veränderungen gegenüber 1998:

Die Veränderungen in der Milchleistung gegenüber dem Vorjahr sehen folgendermaßen aus:

Fleckvieh	+ 89	+ 0,04	+ 7	+ 0,02	+ 4
Schwarzbunt	+ 514	- 0,04	+ 21	+ 0,02	+ 19

Bezirkswise Aufgliederung der Kuhzahlen

Bezirk	Kühe	%-Anteil	Veränderung gegenüber 1998
Neusiedl	75	1,4	-6
Eisenstadt	94	1,7	+6
Mattersburg	46	1,0	+2
Oberpullendorf	269	5,1	+60
Oberwart	3328	62,9	-206
Güssing	1091	20,6	+38
Jennersdorf	388	7,3	-8

Betriebsgrößenstruktur

Kuhzahl pro Betrieb	Betriebe	Veränderung gegenüber 1998	%-Anteil
0 - 2	80	-10	19
3 - 5	42	- 9	10
6 - 9	66	-18	15
10 - 19	151	-17	35
20 - 29	67	- 0	16
30 - 59	19	+ 4	4,5
60 -	2	+ 1	0,5

Besamungsdichte

Die Besamungsdichte lag 1999 bei 95,8 % (+1,3 %).

Abkalbequote

Die Abkalbequote (Anzahl der lebend geborenen Kälber pro 100 Kühe):

Fleckvieh	79,8 %	(-0,1 %)
Schwarzbunt	73,9 %	(-5,8 %)

Nutzungsdauer

Die Nutzungsdauer stellte sich 1999 wie folgt dar:

Rasse	Erstkalbealter	Abgangsalter	Nutzungsdauer
Fleckvieh	2,3	6,4	4,0
Schwarzbunt	2,5	5,7	3,2

Tierkennzeichnung

Mit Beginn des Jahres 1998 wurde die Rinderkennzeichnung auf Grund einer EU-Verordnung komplett umgestellt. Die Rinderhalter müssen alle neugeborenen Tiere selbst mit zwei Ohrmarken kennzeichnen. Zusätzlich müssen nun alle Tiere und Tierbewegungen in eine zentrale Datenbank bei der AMA gemeldet werden. Die Rinderzuchtorganisationen sind dabei, diese Daten auch gleich für die Leistungskontrolle zu nutzen, damit sie nicht mehrmals erhoben werden müssen.

Versteigerungen

Im Jahr 1999 wurden 8 Großrinder- und Kälberversteigerungen abgehalten:

	verkaufte Stück	Gesamterlös	Veränderung Stück	Umsatz 1999 zu 1998
Gesamtumsatz	1.867	16.529.165 ATS	+176	+1.567.783 ATS

Ab-Hof Ankauf

	verkaufte Stück	Gesamterlös	Veränderung Stück	Umsatz 1999 zu 1998
Summe	101	1.413.000 ATS	-81	-987.615 ATS

Der Gesamtumsatz des Fleckviehzuchtverbandes beträgt damit 17,9 Mio ATS. Dies bedeutet eine Umsatzsteigerung von 0,6 Mio ATS.

Zuchtrinderprämie

Das Land Burgenland gewährt zur Abfederung des Preisverfalles nach dem EU-Beitritt eine degressive Zuchtrinderprämie, die beim Verkauf der Tiere über den Zuchtverband fällig wird.

Die Höhe betrug 1999:

Kategorie	Prämie beim Verkauf	beantragte Stück	Prämie gesamt
Kühe	1.500,-- ATS	127	190.500,-- ATS
trächtige Kalbinnen	1.800,-- ATS	215	387.000,-- ATS
Jungkalbinnen	1.800,-- ATS	466	838.800,-- ATS
		SUMME	1.416.300,-- ATS

Die Abwicklung und Antragsentgegennahme erfolgt durch den Fleckviehzuchtverband. Die Züchter haben im Berichtszeitraum insgesamt S 1.416.300,- Prämie erhalten.

Zusätzlich zur Verkaufsprämie gibt es eine Aufzuchtprämie, die beim ersten Abkalben im Züchterstall fällig wird. Auch hier übernimmt der Zuchtverband die Antragsabwicklung.

Kategorie	Prämie beim Abkalben	beantragte Stück	Prämie gesamt
Kühe	300,- ATS	1.167	350.100,- ATS

Inlandsabsatz

Die privaten Käufer kauften 1999 insgesamt 384 Großrinder und 493 Kälber. Damit haben sie bei den Großrindern einen Marktanteil von 52 % (+2 %) und bei den Kälbern von 44 % (-7 %).

Export

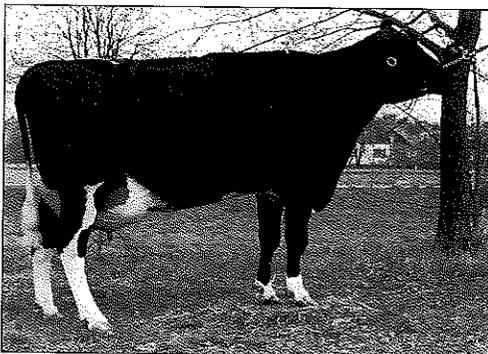
Im Jahre 1999 wurden insgesamt 288 (-76) Zuchtrinder exportiert, 187 (+5) Stück ab Versteigerung und 101 (-81) Stück Ab-Hof..

Schlachtrindervermittlung

Der Fleckviehzuchtverband führt seit 1995 eine Schlachtrindervermittlung für Mitglieder durch. Insgesamt wurden 81 Tiere vermittelt, das sind um 10 Stück weniger als 1998.



Kuh ZWEIGE 307 326 415 wurde auf der Versteigerung in Oberwart als Kalb angekauft und auf der Bezirksrinderschau im Lavanttal „Eutersiegerin“



Kuh PINKA 290 147 915 V: Royalist Eutersiegerin und Gruppensiegerin bei der Landesholstein-Schau in Oberwart Z.u.B.: Kaufmann Franz, 7461 Schönau 13

Verband zur Förderung der Bgld. Holstein-, Red Friesian- und Fleischrinderzüchter

Mitgliederstand:	70	Holstein-Mitglieder
	22	Fleischrinder-Mitglieder
	92	Gesamtmitglieder

Anzahl der Kühe	672	Holsteins
	430	Fleischrinder
	1102	Gesamtkühe

Zuchtviehabsatz

Insgesamt wurden über den Verein 1999 64 Tiere vermittelt.

Δ Preise:	Kühe	S 20.700,-
	tr.Kalbinnen	S 21.200,-
	Jungkalbinnen	S 13.500,-
	Kälber	S 8.300,-

Ausstellungen

INFORM 1999:	3 Kälber
	3 Jungkalbinnen
	3 trächtige Kalbinnen
	1 trächtige Kuh

Vom 9. – 11. April 1999 fand auf dem INFORM-Gelände in Oberwart eine Landesholsteinschau anlässlich 10 Jahre Burgenländischer Holsteinverband statt. 36 Spitzenkühe in Milch, 3 trockenstehende Kühe mit über 1.000 kg Fett + Eiweiß, sowie 3 Verkaufskalbinnen bester Genetik wurden der Öffentlichkeit präsentiert.

Am 25. September 1999 gab es in Leoben das 1. österreichische Holsteinjungzüchterchampionat, wo das Burgenland mit 4 Jungzüchter vertreten war, die sich alle ganz ausgezeichnet schlugen.

Mutterkuhhaltung

Die Prämie betrug S 2.408,- bzw. S 2.903,- mit der Extensivierungsprämie bis 1,4 GVE/ha Futterfläche.

Entwicklung

Jahr	Betriebe	Anzahl der geförderten Kühe	Mutterkuhhaltungsprämie S
1990	12	63	219.000,-
1999	628	2.361	5.685.288,-

Prämie - männliche Rinder

Die Prämie betrug für Stiere S 1.858,- und für Ochsen S 1.495,-.

Jahr	Anzahl der Betriebe	Anzahl der beantragten männlichen Rinder	Gesamtprämie
1995	2.172	9.180	14,6 Mio. S
1999	941	3.919	7,3 Mio. S

Veterinärwesen

IBR-, IPV-, Brucellose- und Leukoseuntersuchung

Im Jahre 1999 wurden in den Bezirken Oberwart, Güssing und Jennersdorf diese Untersuchungen durchgeführt!

Anzahl der untersuchten Betriebe	308
Anzahl der untersuchten Tiere	1.740
Anzahl der Reagenten	0

TBC-Untersuchungen

Im Jahre 1999 wurden in den Bezirken Oberpullendorf, Mattersburg, Eisenstadt und Neusiedl/See diese Untersuchungen durchgeführt.

Anzahl der untersuchten Betriebe	267
Anzahl der untersuchten Tiere	2.637
Anzahl der Reagenten	0

Fütterung

Das Jahr 1999 war für die viehhaltenden Betriebe kein gutes Jahr.

Die nötigen Niederschläge waren insgesamt doch ungünstig verteilt. Die zu hohen Niederschläge im Frühjahr führten zu verzögerten Erntezeiten und einer dementsprechenden Qualitätsverminderung.

Bei der von der Bgld. Landwirtschaftskammer ausgeschrieben und durchgeführten Futtermitteluntersuchungsaktion haben 32 Landwirte mit 77 Futtermittelproben und 206 Einzeluntersuchungen teilgenommen.

Für Rationsberechnungen und Rationsgestaltungen bei Betrieben ohne Futtermittel-Exaktanalysen sollen zukünftig nicht einfach die Tabellenwerte aus der Literatur entnommen, sondern die Werte mit den Untersuchungsergebnissen verglichen und betriebsspezifisch angepaßt werden.

Über die verbesserte und exaktere Futterrationsgestaltung und Variationen während der Laktationsfütterung bzw. während der Trockenstehzeit sollen schon in absehbarer Zeit Verbesserungen im Bereich Rinderfruchtbarkeit und Tiergesundheit in den beratenden Milchviehbetrieben erzielt werden.

Am Schweinesektor wurde Mais vorwiegend als Maiskornsilage geerntet und siliert. Der Anbau von Körnerleguminosen hat wie in den vergangenen Jahren eine große Bedeutung. Viele Betriebe haben die Eiweißfuttermittel im eigenen Betrieb verfüllert.

Künstliche Besamung (Einkaufstatistik STIERE- Zeitraum 01.01.99-31.12.99)

Stier	Einkauf	BONATUS 393.038.697	330
Fleckvieh		JOLT 149.849.297	250
FLAMENGO 065.589.291	20	MEADOWLORD 504.313.697	15
HORWART 022.038.391	300	OUTSIDE 026.421.397	300
LUCKI 504.237.944	500	STORM 457.798.497	100
MORROR 038.600.891	1.050	TOP GUN 808.350.797	30
MORTRO 713.081.233	1.140		1.175
NITRATE 011.040.391	20	Jersey	
RALF 391.768.833	20	TSCHULIAN 159.167.126	5
ROLO 007.884.791	525		5
RUMSI 074.173.633	1.520	Limousin	
SAMUREI 001.211.891	1.050	LIBERTY 373.257.233	600
START 163.458.126	360		600
STRAMY 264.244.533	1.740	Red Friesian	
STUDENT 184.269.691	20	RANGER RED 297.238.597	300
ZASTER 007.870.191	500		300
ZELOT 544.589.891	20	Blauweisser Belgier	
	8.785	VICTORIEUX 993.244.198	440
Schwarzbunt			440
AIRPORT 250.440.197	150	Gesamtsumme	11.305

Schweineproduktion

3.791 Schweinehalter haben mit Stichtag 1.12.1999 insgesamt 95.923 Tiere gehalten.

Die österreichische und damit auch die burgenländische Schweineproduktion war im Berichtszeitraum durch eine katastrophale Preis- und Absatzsituation gekennzeichnet. Durchschnittspreise von ATS 12,- netto/kg Schlachtschwein waren zeitweise gegeben. Die Ferkel wurden kurzfristig um ATS 450,- netto verkauft bzw. exportiert. Das Land Burgenland und die Interessensvertretung waren bemüht, den Schweinehaltern durch Beratung und finanzielle Unterstützung für diverse Gesundheitsmaßnahmen zu unterstützen. So wurden allein für die Mycoplasmaschutzimpfung bei Ferkeln vom Land Burgenland 2,08 Mio ATS bereit gestellt.

Bgld. Schweinezuchtverband

Die vordergründigste Aufgabe des Bgld. Schweinezuchtverbandes besteht in der Durchführung der Leistungsprüfung, der Durchführung des Zuchtprogrammes sowie in der Weitergabe des Zuchtfortschrittes von der Hochzucht über die Vermehrungsstufe an die Ferkelproduktion und Mast.

Zu den wichtigsten Selektionskriterien gehören:

- Gesundheit, Streß-Stabilität und Vitalität
- Fruchtbarkeit - Muttereigenschaften
- Futtermittelverwertung, Tageszunahmen
- Fleischfülle - Magerfleischanteil
- und Fleischbeschaffenheit

Mast- und Schlachtleistungsergebnisse

	Edelschwein	Landrasse	Pietrain
Zahl der geprüften Tiere	8	8	51
Prüfdauer in Tagen	89	87	100
Tageszunahmen in g	890	905	740
Futterverwertung in kg	2,58	2,87	2,57
Fleischanteil in %	48,10	47,50	55,20
Fleischbeschaffenheitszahl	114,30	110,80	94,20
Körperlänge in cm	98	100	93
Rückenspeckdicke in cm	2,10	2,30	1,50
Karreefläche in cm ²	46,20	51,00	66,90
Schinkenanteil in %	26,20	25,50	31,40
Fett:Fleischverhältnis	4,90	4,10	10,40
PH-1 Wert im Karree	6,04	6,07	5,95
LF Wert (1) im Karree	4,10	3,60	5,20
Gesamtindex-Punkte	108,80	94,90	100,60

Zuchtschweineabsatz

Gesamtverkauf		
Eber:	104 Stück	öS 743.666,--
Sauen:	932 Stück	öS 2.900.273,--
Gesamt:	1.036 Stück	öS 3.643.939,--

Bgld. Ferkelring

Das Geschäftsjahr 1999 war wie das Vorjahr von einer extrem schwierigen Absatz- und Preissituation gekennzeichnet. Nur durch enorme Anstrengungen im Inlandsbereich, aber auch durch die Möglichkeit Ferkel zu exportieren, konnte der Bgld. Ferkelring die Vermarktung für die Mitgliedsbetriebe bewältigen. Im Berichtszeitraum gehörten 72 Betriebe mit 2.088 Zuchten dem Ring an. Durchschnittlich wurden rund 29 Zuchtsauen/Betrieb gehalten.

	Verkauf	Nettosumme	Preis/kg
Draßmarkt	14.983	9.037.229	19,99
Pöttching	10.451	6.189.199	20,00
D.Tschantschendorf	5.250	3.170.487	19,76

Schafhaltung**Laufende Prämien**

Mutterschafe S 298,30/Schaf

Tierkennzeichnung

Schafe und Ziegen sind spätestens vor dem erstmaligen Verlassen des Betriebes mit einer Ohrmarke lt. Tierkennzeichnungsverordnung (Betriebsnummer) zu kennzeichnen und ein Bestandesverzeichnis ist zu führen.

Die Stückzahl der Mutterschafe im Burgenland belief sich nach Auswertung der Viehzählung 1999 auf 3305 Mutterschafe, welche von 385 Schafhaltern gehalten werden.

Die Beratungsschwerpunkte lagen 1999 in der Qualitätsproduktion (Einsatz von leistungsgeprüften Zuchtieren), in der Direktvermarktung und bei der Beratung von Neueinsteigern.

Die Direktvermarktung nimmt im Burgenland einen hohen Stellenwert ein, deshalb konnten auch in der Regel zufriedenstellende Preise von den Schafhaltern erzielt werden. Die gesetzlichen Auflagen (z.B.: Fleischhygieneverordnung) machten es notwendig, daß Verarbeitungsstätten von den einzelnen Betrieben eingerichtet wurden bzw. Lohnschlachtungen mehr und mehr in Anspruch genommen wurden. Die Lebendvermarktung hat aufgrund der gesetzlichen Bestimmungen sicherlich wieder an Bedeutung gewonnen.

Die Sparte der Milchschafter vermarktet hauptsächlich Milch bzw. Frischkäse direkt ab Hof oder auf Bauernmärkten. Der hohe Arbeitsaufwand und das benötigte Know how schreckt jedoch nach wie vor Betriebe ab, in diese recht lukrative Sparte der Schafhaltung einzusteigen.

Ziegenhaltung

Die Ziegenhaltung hat eine geringe Bedeutung. Die Ziege als Nutztier ist für die Ziegenmilchproduktion für Kuhmilchallergiker und gesundheitsbewusste Konsumenten interessant. Um die Interessen der Ziegenhalter und Ziegenzüchter österreichweit besser vertreten zu können, wurde die Interessengemeinschaft der Ziegenhalter Österreichs gegründet. Diese erreichte, daß im Jahr 2000 für Mutterziegen die gleiche Prämie wie für Mutterschafe beantragt werden kann. Leider ist die Prämie auf das EU Berggebiet beschränkt und es liegen nur drei burgenländische Gemeinden in diesem Gebiet.

Schaf- und Ziegenzuchtverband

Die Arbeit des Schaf- und Ziegenzuchtverbandes Burgenland ist von den 3 Schwerpunkten Information, Zuchtarbeit und Werbe- und Markterschließungsmaßnahmen geprägt.

1999 stand weiterhin die Zuchtarbeit im Mittelpunkt und der Vergleich der Leistungsprüfungsergebnisse stellt der burgenländischen Herdebuchzucht ein durchaus gutes Zeugnis aus.

Die Zuchtschaf- und Zuchtziegenankaufsprämie, welche von der Bgld. Landesregierung gewährt wird, soll für die Erzeugungsbetriebe ein Anreiz sein, Zuchttiere anzukaufen, in der Produktion einzusetzen und durch gute Genetik die Qualität im eigenen Bestand zu steigern.

Mutterschafprämie

Im Jahre 1999 haben 106 Antragsteller (-6 gegenüber 1998) Mutterschafprämien für 2.512 Tiere (-226) beantragt.

Geflügelproduktion**Legehennen**

Die Legehennenhaltung ist im Burgenland durch eine große Zahl von Kleinbeständen und durch eine geringe Zahl an Intensivhaltungen gekennzeichnet. Insgesamt wurden im Jahr 1999 362.046 Hühner(-43.446) von 5.014 Betrieben (-824) gehalten.

Die Eierpreise haben sich nicht bzw. erst gegen Ende 1999 leicht erholt.

Der österreichischen Frischeierzeugergemeinschaft ist es gelungen, gegenüber dem Handel einen Preiszuschlag für AMA-Gütesiegelware zu erreichen und eine konstante Preisnotierung aufzubauen. In der Beratung stand vor allem die Umsetzung der neuen Verordnungen im Vordergrund, so z.B. die Abänderung der Geflügelhygieneverordnung und die Einführung der Lebensmittelhygieneverordnung.

Putenhaltung

In dieser Produktionssparte hält das Burgenland, dank eines großen Verarbeitungsbetriebes, einen hohen Anteil der österreichischen Produktion.

Die Preise in der Putenproduktion sind weitestgehend zufriedenstellend, doch stellen Krankheitseinbrüche und Produktionsausfälle ein sehr großes Risiko dar. Durch die große Anzahl an gemästeten Puten wird auch ein erheblicher Teil an burgenländischen Getreide verwertet.

Masthühner

Die Masthühnerproduktion hat im Burgenland eine untergeordnete Bedeutung. Der Bestand von 15.640 Masthühner stellt lediglich einen Anteil von 0,25 % an der österreichischen Produktion dar.

Hygieneförderung

Der österreichischen Geflügelwirtschaft wurden ATS 30 Mio. für Maßnahmen im Hygienebereich zur Verfügung gestellt. Die Finanzierung erfolgt durch Bund und Land im Verhältnis 60:40. Gemäß Länderaufteilungsschlüssel entfielen davon ATS 1.075.000,- auf das Burgenland. Insgesamt haben 1999 52 Bgld. Betriebe an dieser Förderung teilgenommen.

Die Arbeitsgemeinschaft der landwirtschaftlichen Geflügelwirtschaft des Burgenlandes (ALGB) ist die Interessensvertretung der burgenländischen Geflügelbetriebe. Im Jahr 1999 stand vor allem die Kontrolle von Putenmastverträge und die Mitarbeit bei der Überarbeitung der Geflügelhygieneförderung, sowie Aufklärung rund um die Gefahr der Geflügelpest in Italien im Vordergrund.

Als Serviceleistungen für die Mitglieder wurden Formulare und Unterlagen ausgearbeitet, um die Umsetzung der neuen Verordnungen zu erleichtern.

Bienenzucht

Im Burgenland wurden bei der letzten Viehzählung ca. 10.500 Bienenvölker bei rund 800 Imkern gezählt. Ein Problem stellt die Überalterung der Imker und die permanente Bedrohung der Völker durch die Varroa-Milbe dar.

Milchwirtschaft

Die seinerzeitige Aufhebung der auf die Bundesländer beschränkten Handelbarkeit brachte dem Burgenland seit 1995 Richtmengenverluste von 19,37 % der Landesquote durch den Quotenverkauf in andere Bundesländer.

Der Milchkuhbestand hat sich von 9.394 Stück im Jahre 1998 auf 8.890 Stück im Jahre 1999 verringert. Dies entspricht einem Abgang von 5,37 %.

Molkerei	Anlieferung 1998 in kg	Anlieferung 1999 in kg
Horitschon	3.202.770	3.106.875
Oberwart	17.434.238	17.483.349
Güssing	6.510.352	6.541.091
NÖM	2.445.293	2.280.515
Hartberg	361.379	364.640
Fürstenfeld	2.004.904	1.805.579
Feldbach	1.121.058	883.190
Ernst, Habersdorf	218.597	168.396
	33.298.591	32.633.635

Die Milchlieferung betrug 1998 33.298.591 kg, hingegen wurden 1999 32.633.635 kg an die Verarbeitungsbetriebe geliefert. Die Anzahl der Lieferanten sank von 937 im Jahre 1998 auf 762 im Jahre 1999. Die abgelieferte Milchmenge fiel absolut um 664.956 kg. Je Lieferant betrug 1999 die Ablieferung an die Abnehmer im Durchschnitt 42.826 kg. Daraus resultiert ein Betriebseinkommen aus der Milchlieferung von ca. 186.000 Schilling im Jahr/Betrieb. Von den 762 Lieferanten wurden im Burgenland im Jahre 1999 insgesamt 47.510 t Milch produziert. Hievon wurden 32.633 t an die Molkereien geliefert. Dies entspricht einem Anteil von 68,34 %. Die Milchproduktion stellt im mittleren und speziell im südlichen Burgenland nach wie vor für etwa 600 Betriebe eine bedeutende wirtschaftliche Säule im Betriebseinkommen dar. Die durchschnittlich gehaltene Anzahl von Milchkühen beträgt 12,01 Stück, incl. anderer Kühe 13,51 Stück je Betrieb.

Von den insgesamt 47.510 t produzierter Milch wurden 32.633 t an die Molkereien verkauft, 7.264 t für die Ernährung verwendet, 6.094 t wurden verfüttert (Kälber, Schweine), 1.041 t an andere Haustiere und 475 t (1 %) wird als Schwund angenommen.

Die an die Molkereien angelieferte Milch entsprach zu 90,70 % der I. Qualität. Genauere Vergleiche sind infolge einer Qualitätsstufenänderung im Jahre 1999 nicht zielführend.

Anzahl der Lieferanten im Burgenland

Molkerei	Lieferanten 1998	Lieferanten 1999	+/- 1998/1999
Horitschon	115	75	-40
Oberwart	382	338	-44
Güssing	174	132	-42
NÖM	93	75	-18
Hartberg	14	10	-4
Fürstenfeld	79	63	-16
Feldbach	69	57	-12
Ernst, Habersdorf	11	12	+1
	937	762	-175

Der enorm hohe Rückgang der Milchlieferanten setzte 1995 durch die bundesweite Handelbarkeit von Referenzmengen ein. Laut AMA hat das Burgenland in dieser Zeitspanne 6.320.298 kg Milchreferenzmengen bzw. 19,37 % seiner Referenzmenge an andere Bundesländer abgegeben.

Das Land Burgenland selbst ist um die Erhaltung der Milchwirtschaft bemüht. Die Bgld. Landesregierung hat den Milchbauern für Maßnahmen zur Verbesserung der Qualität und der hygienischen Wertigkeit von Milch und Milchprodukten im Jahre 1999 einen Betrag von 4,9 Mio ATS zur Verfügung gestellt.

Pflanzenbau

Anbauentwicklung Ernte 1999: Rekordanbaufläche bei Durum, 10% Stilllegungssatz

Aufgrund nasser Witterungsverhältnisse im Herbst 1998 hat sich die Winterweizenfläche vor allem im südlichen Burgenland gegenüber 1998 verringert. Die Weizenmarktleistung der Ernte 1999 ist trotzdem auf 125.000 t angestiegen (+ 4.000 t) und widerspiegelt die hohen Weizenträge je Hektar. Die Weizenqualität war jedoch sehr inhomogen, sodaß bei Qualitätsweizenexporten nach Italien Beanstandungen vorgenommen wurden.

Mit über 5.000 ha wurde noch nie soviel Durum angebaut im Vergleich zu früheren Jahren. Dadurch hat sich die EU-Hartweizenprämie auf S 1.470,--/ha reduziert. Auch die Durumerzeugerpreise waren im Vergleich zur Ernte 1998 geringer. Die Futtergerstenfläche ist weiterhin rückläufig. Es wurden nur mehr 6.000 ha Wintergerste im Burgenland angebaut. Die Erzeugerpreise orientieren sich am Interventionspreis. Auch die Roggenfläche hat sich geringfügig auf 5.200 ha reduziert.

Obwohl sich beim Getreide die Anbaufläche um ca. 10 % auf 70.000 ha sich verringert hat, ist die Marktleistung gegenüber 1998 von 222.000 auf 235.000 t im Erntejahr 1999 angestiegen. Aufgrund der Anhebung des Stilllegungssatzes von 5 auf 10 % kam es zu einer Ausweitung der Stilllegungsflächen um 4.000 ha auf insgesamt 20.000 ha. Auch Körnermais wurde um 2.000 ha mehr angebaut, was eine Marktleistungserhöhung um 10.000 t auf insgesamt 73.000 t bedeutet hat. Der Trend bei der Körnermaisvermarktung, selbst zu lagern und zu vermarkten ist bei Betrieben mit größeren Anbauflächen weiterhin ansteigend.

Ölsaaten: Erzeugerpreiseinbrüche

Die Ölsaatenfläche blieb mit 22.600 ha gegenüber 1998 unverändert, wobei es geringfügige Verschiebungen zu einem Mehranbau von Sojabohnen und Sonnenblumen kam, während sich der Rapsanbau um einige hundert Hektar reduzierte. Die Energierapsfläche wurde aufgrund der Erhöhung des Stilllegungssatzes auf über 700 ha erhöht.

Bei den Erzeugerpreisen für Raps und Sonnenblume kam es im Herbst des vorigen Jahres zu dramatischen Preiseinbrüchen. Während die Endauszahlung der Ernte 1998 bei Raps mit S 2,60/kg und bei Sonnenblumen mit S 2,44/kg durch die Ölmühle Bruck/Leitha abgerechnet wurde, so wurde die Akontierung der Ernte 1999 nur mehr mit S 1,70/kg bei Raps und S 1,90/kg bei Sonnenblume vorgenommen. Verursacht wurde diese Entwicklung durch Preiseinbrüche am internationalen Ölsaatenmarkt. Die befriedigenden Ölsaatenenerträge konnten diese Preisreduzierungen nicht ausgleichen, sodaß es zu Einkommenseinbußen bei den Ölsaaten gegenüber der Ernte 1998 kam. Aufgrund dieser niedrigen Erzeugerpreise wurde erstmalig seit dem EU-Beitritt der Höchstreferenzbetrag von S 6.925,--/ha bei der EU-Ölsaatenprämie für die Ernte 1999 den Ölsaatenanbauern im Rahmen der Allgemeinen Regelung durch die Agrarmarkt Austria ausbezahlt. Die unbefriedigende Erzeugerpreissituation bei Raps hat auch dazu geführt, daß die Marktleistung gegenüber der Ölmühle Bruck/Leitha zurückgegangen ist. Beim Winterrapsanbau im Herbst 1999 wurde auch weniger Fläche kontrahiert.

Rübenbau: Beteiligungsmodell realisiert

1999 wurde den Rübenbauern ein Angebot gemacht, wonach sie sich über die österreichische Zuckerrübenverwertungsgenossenschaft (ÖZVG) am heimischen Zuckerunternehmen Agrana im Gesamtausmaß von 220 Mio. Schilling beteiligen können. Damit ist ein Beteiligungsanteil von 18,4 %

am Unternehmen möglich und eine Handelbarkeit der Rübenlieferrechte verbunden. Der Ausgabepreis eines ÖZVG-Anteiles beträgt S 151,36/100 kg A-Weißzuckermenge bzw. 0,7 t A-Rübenmenge. Das entspricht einer Anteilszeichnung von durchschnittlich S 13.600,--/ha Zuckerrübenkontingent. Der Großteil der burgenländischen Rübenbauern hat bereits Anteile im Ausmaß ihrer Lieferrechte gezeichnet. Die Zuckerrübenkampagne 1999 war im Burgenland ein Jahr der Superlative. Eine Rekordrübenenernte von 68,86 t/ha mit einem durchschnittlichem Zuckergehalt von 17,8 % wurde eingebracht. Auch ein geringer Erdanteil, die hohe Ausbeute und gute technische Werte stellten Spitzenergebnisse dar. Im Burgenland haben 1.146 Rübenbauern insgesamt 5.074 ha Kontraktfläche gezeichnet.

Agenda 2000 beschlossen

Ende März 1999 wurde in Berlin von den EU-Regierungschefs die Fortführung der Agrarreform 1992 als Agenda 2000 beschlossen. Damit soll die Wettbewerbsposition der europäischen Getreideproduktion verbessert, die Exportzuwendungen verringert, die Ölsaatenbeschränkung der GATT-Uruguay-Runde überwunden werden. Dieses Programm gilt bis zum Jahre 2006 und ist eine wichtige Rahmenbedingung für die Ackerbaubetriebe.

Die wichtigsten Inhalte der Agenda 2000 Beschlüsse im pflanzlichen Bereich sind:

Interventionspreissenkung bei Getreide und Mais

Interventionspreis	Schilling/t	Differenz
1999	1.640,--	
2000/2001	1.517,--	- 7,5 %
2001/2002	1.394,--	- 7,5 %
Differenz (1999-2001)	- 246,--	- 15 %

EU-Aussenschutz bei Getreide ebenfalls um 15 % gesenkt:

	S/100 kg
1999	254,--
2000/2001	235,--
ab 2001/2002	216,--

Regelung zur Marktordnung:

- Monatliche Reports werden auf dem derzeitigem Niveau beibehalten.
- Entfall der Standard-Qualitätskriterien, stattdessen Festsetzung von Mindestqualitätsnormen für die Intervention.
- Ausfuhrabgabe wird von der Europäischen Kommission als Sicherheitsmaßnahme nur in Zeiten äußerster Dringlichkeit angewendet.

Kartoffelstärkestützungsregelung:

- Absenkung des Mindestpreises um 15 % auf ATS 2.453,64/t
- Anhebung der Stärkebeihilfe auf 1.521,--/t
- Quoten über 100.000 T werden um 5,74 %, jene unter 100.000 t um 2,87 % gekürzt. Nationale Quote wird von 49.100 auf 47.691 Tonnen gesenkt.

Kulturpflanzenflächenausgleichszahlung (KPF) - S/ha

Kulturart	1999	2000/01 (Ernte 2000)	2001/02	2002/03	Differenz 1999/2001 bzw. 2002
Getreide, Körnermais	3.940,--	4.254,--	4.568,--	4.568,--	+ 628,--
Ölsaaten	6.925,--	6.009,--	5.320,--	4.568,--	- 2.357,--
Leinsamen	7.621,--	6.400,--	5.884,--	4.568,--	- 3.053,--
Eiweißpflanzen	5.691,--	5.257,--	5.257,--	5.257,--	- 434,--
Flächenstilllegung	4.991,--	4.254,--	4.568,--	4.568,--	- 423,--
Silomais	3.940,--	4.254,--	4.568,--	4.568,--	+ 628,--

Die Kompensation der Interventionspreissenkung durch die Ausgleichszahlungen erfolgt zu ca. 48 %. Das ölsaatenpezifische Referenzpreissystem wird mit WJ 2000/01 aufgehoben.

Die Regelung für Hartweizen bleibt unverändert.

Verschiebung des spätesten Aussaattermines von 15.05. auf 31.05.

Der Auszahlungstermin für Ackerprämien wird von derzeit 16.10. bis 31.12. auf 16.11. bis 31.01. verschoben.

Flächenstilllegung

- Basissatz für die obligatorische Flächenstilllegung bis 2006: 10 %

- Stilllegungsverpflichtung 2000/01: 10%

- Die freiwillige Flächenstilllegung wird beibehalten

Teilnahmeobergrenze von 50 % der ausgleichsfähigen Flächen.

Kleinerzeuger können freiwillig Flächenstilllegen

ÖPUL 95 - Verlängerung um ein weiteres Jahr

Für den Mehrfachantrag 2000 stehen den Landwirten weiterhin zwei ÖPUL-Programme (ÖPUL 95 und ÖPUL 98) zur Verfügung. Der fünfjährige Verpflichtungszeitraum für das ÖPUL 95 ging mit 31.12.1999 zu Ende. Das Nachfolgeprogramm ÖPUL 2000 liegt zur Notifizierung in Brüssel auf und steht daher für den Mehrfachantrag 2000 noch nicht zur Verfügung. Aufgrund dieser Tatsache wurde von der EU-Kommission eine Verlängerung des ÖPUL 95 um ein weiteres Jahr beschlossen. Dem Landwirt stehen daher für den Mehrfachantrag 2000 folgende Möglichkeiten zur Verfügung:

Teilnehmer am ÖPUL 95

Jeder Landwirt im ÖPUL 95, der im Herbst 1999 einerseits einen Antrag auf Verlängerung des ÖPUL 95 und andererseits einen Um- bzw. Neueinstieg in das ÖPUL 98 gestellt hat, kann sich im Mehrfachantrag 2000 für eine Verlängerung des ÖPUL 95 um ein Jahr entscheiden oder ins ÖPUL 98 einsteigen. Bei Umstieg mit dem Mehrfachantrag 2000 in das ÖPUL 98 muß der Landwirt nach Wirksamwerden des ÖPUL 2000 an diesem teilnehmen.

Teilnehmer am ÖPUL 98

Jeder Landwirt, der vor dem 30.7.1999 einen Antrag auf Einstieg in das ÖPUL 98 gestellt hat, kann in diesem für die Restlaufzeit verbleiben. Landwirte, die seit dem Mehrfachantrag 1998 oder dem Mehrfachantrag 1999 am ÖPUL 98 teilnehmen, können in das ÖPUL 2000 mit ökologisch mindestens gleichwertigen Maßnahmen umsteigen.

Programm des BMLF zur Umsetzung der EU- Nitratrichtlinie

Das österreichische Aktionsprogramm wurde nach intensiven Diskussionen im Jahr 1997 bei der Europäischen Kommission (EUK) notifiziert. Seitens der EUK wurden inhaltliche Einwände vorgebracht und ein Vertragsverletzungsverfahren angekündigt, sollte Österreich nicht binnen einer Frist (spätestens 01.10.1999) das Aktionsprogramm verbindlich umsetzen. Österreich hat sich dann für eine bundesweite Durchführung des Aktionsprogrammes entschieden und am 29.09.1999 eine entsprechende Verordnung erlassen.

Die wichtigsten Inhalte des Aktionsprogrammes sind:

- Zeiträume, in denen Düngemittel nicht auf landwirtschaftlichen Flächen ausgebracht werden dürfen.
 - Ausbringen von Düngemittel auf stark geneigten landwirtschaftlichen Flächen
 - Ausbringen von Düngemittel auf wassergesättigten, überschwemmten, gefrorenen oder schneebedeckten Böden
 - Bedingungen für das Ausbringen von Düngemitteln auf landw. Flächen in der Nähe von Wasserläufen
 - Fassungsvormögen und Bauweise von Behälter zur Lagerung von Dung.
 - Verfahren für das Ausbringen auf landwirtschaftlichen Flächen - einschließlich der Häufigkeit und Gleichmäßigkeit des Ausbringens - von sowohl Mineraldünger als auch Dung, bei denen die Nährstoffverluste in die Gewässer auf ein annehmbares Maß beschränkt bleiben.
 - Begrenzung des Ausbringens von Düngemittel auf landwirtschaftlichen Flächen entsprechend den Regeln der guten fachlichen Praxis in der Landwirtschaft unter Berücksichtigung der besonderen Merkmale des Gebietes.
 - Umsetzungsklausel: Durch dieses Programm wird die Richtlinie 91/676/EWG des Rates zum Schutz der Gewässer vor Nitratverunreinigungen vom 12.12.1991 umgesetzt.
- Die Umsetzung dieses Aktionsprogrammes ist vordringliche Aufgabe der Bodenschutzberatung der Burgenländischen Landwirtschaftskammer.

Natura 2000 - Gebietsnominierungen

Der Aufbau des europaweiten Schutzgebietnetzes "Natura 2000" wurde 1999 mit Nachdruck konkretisiert. So wurden von der Burgenländischen Landesregierung folgende Natura 2000 Gebietsnominierungen der EU-Kommission nach Brüssel gemeldet (**Gesamtfläche 81.186 ha**)

	Fläche in ha
Haidel bei Nickelsdorf	12
Zurndorfer Eichenwald und Hutweide	150
Parndorfer Heide	10
Neusiedler See - Seewinkel	41.735
Frauenwiesen	13
Siegendorfer Pußta und Heide	31
Hangwiesen Rohrbach-Schattendorf, Loipersbach	15
Naturwaldreservat Neckenmarkt	29
Bernstein - Lockenhaus - Rechnitz	25.000
Südbgd.Hügel- und Terrassenland	13.900
Auwiesen Zickenbachtal	40
Lafnitzauen	251

Damit sind 20,5 % der Landesfläche Natura 2000 Schutzgebiet. Diese Gebietsliste ist deckungsgleich mit den bereits von der Landesregierung verordneten Naturschutzgebieten im Burgenland. In diesen Gebieten sind die FFH (Fauna - Flora - Habitat) Richtlinie 1992 und speziell im Neusiedler See - Seewinkel Gebiet und den Lafnitzauen die Vogelschutzrichtlinie 1979 anzuwenden. Die Erstellung von Managementplänen im Sinne dieser Richtlinien sind in Ausarbeitung.

Ökowiesen- und Streuobstwiesenaktion 1999

Die Ökowiesen- und Streuobstwiesenaktion des Landschaftspflegefonds wurde auch 1999 fortgesetzt. Die Voraussetzungen blieben gegenüber 1998 gleich. Die Burgenländische Landwirtschaftskammer und die landwirtschaftlichen Bezirksreferate führten die Aktionen durch. Bei der Abwicklung des Projektes waren auch Beratungslandwirte eingesetzt.

Der Landschaftspflegefonds gewährt den jeweiligen Differenzbetrag auf S 4.000,-/ha bei Ökowiesen und S 5.000,-/ha bei Streuobstwiesen zum vom ÖPUL ausgelösten Betrag der S und H Maßnahmen.

Jahr	Ökowiesen- förderung	Streuobstwiesen- förderung	ausgepflanzte Bäume	Gesamtteil- nehmerzahl
1997	2.636,15 ha	932,19 ha	169	2.321
1998	3.764,15 ha	1.129,35 ha	348	2.901
1999	3.937,24 ha	1.195,31 ha	623	2.954

Anbau auf dem Ackerland 1999 (Stat.ZA und AMA-Statistik)

	Anbaufläche in ha	Ernte in t	Erträge in dt/ha
Feldfrüchte			
Winterweizen	32.734	161.657	49,4
Sommerweizen	5.373	23.801	44,3
Winter- und Sommerroggen	5.357	19.229	35,9
Wintergerste	6.408	34.795	54,3
Sommergerste	19.889	84.648	42,6
Triticale	600	2.996	49,9
Hafer	1.937	7.647	39,5
Wintermenggetreide	2	9	40,0
Sommermenggetreide	249	919	36,9
Körnermais	19.777	170.257	86,1
Silo- und Grünmais in Grünmasse	2.945	130.724	443,9
Körnererbsen	3.217	8.326	25,9
Ackerbohnen	281	730	25,9
Sojabohnen	7.751	21.072	27,2
frühe und mittelfrühe Speisekartoffeln	285	7.824	274,6
Spätkartoffeln	54	1.866	346,3
Zuckerrüben	4.855	334.318	688,6
Futterrüben, Kohlrüben, Futtermöhren	39	2.097	543,0
Winterraps zur Ölgewinnung	12.188	32.781	26,9
Sommerraps und Rübsen	375	648	17,3
Mohn	69	69	10,0

Fortsetzung

	Anbaufläche in ha	Ernte in t	Erträge in dt/ha
Feldfrüchte			
Ölkürbis	648	353	5,4
Sonnenblumen	3.760	10.183	27,1
Rotklee	400	3.247	81,2
Luzerne	571	4.361	76,3
Klee gras	1.244	9.113	73,2
Egart	619	3.598	58,1
Wiesen, einmähdig	1.877	7.785	41,5
Wiesen, zwei- und mehrmähdig	10.660	68.454	64,2
Streuwiesenheu	7.442	32.539	43,7
SL-Grünbrache	20.335		
SL-Industriebrache	841		

Ackerland: 152.803 ha

Grünland: 19.979 ha

Erzeugerpreise (Quelle: AMA-Marktbericht)

Erzeugerpreise pro 100 kg ohne MWSt. In ÖS, frei Lager des Aufkäufers (ohne Abzug von Aufbereitungskosten), Stand September 1999.

Hartweizen	159,70	Qualitätsweizen	161,80
Mahlweizen	145,30	Mahlgroger	142,90
Braugerste	141,50	Futtergerste	138,10
Futterweizen	134,30	Futterroggen	105,70
Qualitätshafer	123,90	Futterhafer	119,80
Körnermais	160,00	Ölraps	192,00
Ölsonnenblume	205,00	Sojabohne	225,70
Körnererbse	122,00		

Ölsaatenerzeugerpreise lt. Ölmühle Bruck/Leitha (Angaben in S/kg ohne MWSt.)

Ernte	Konsumraps	Konsum- sonnenblumen	Industriesaat
1993	1,80	2,00	x
1994	2,05	2,01	x
1995	2,04	2,10	1,80
1996	2,50	2,34	1,90
1997	2,70	2,95	2,20
1998	2,60	2,46	2,40
1999	1,70	1,90	1,60/1,75

Düngemittelstatistik Wirtschaftsjahr 1998/99 - Burgenland (Angaben in t)

(Quelle: AMA-Marktbericht)

Quartal	Stickstoff	Phosphor	Kali
Juli - September 1998	1.384	857	1.599
Oktober - Dezember 1998	3.263	1.007	1.193
Jänner - März 1999	4.072	1.945	2.064
April - Juni 1999	1.934	862	1.218
Summe Burgenland	10.653	4.671	6.074
Summe Österreich	119.492	53.503	59.716

Düngemittelpreise

Durchschnittliche Endverbraucherpreise in ÖS/100 kg lose im Bundesgebiet (exkl. USt.)

(Quelle: AMA-Marktbericht)

Kalkamonsalpeter	27 % N	161,70
Hyperkorn	26 % P ₂ O ₅	193,70
Kali	60 % K ₂ O	220,30
Mischkalk	60 % CaO	84,90
Diammonphosphat	18/46/0	360,70
PK-Dünger	0/12/20	199,50
Volldünger:	15/15/15	247,80
	6/10/16	205,50
	20/ 8/ 8	239,30

Getreidemarktleistung lt. AMA Ernte 1999 - Burgenland (Angaben in t)

Getreide	Handel	Mühlen	Genossen-	Misch-	Gesamt	Österreich
				schaften		
				werke	Bgld.	
Hartweizen	12.000	1.605	8.813	-	22.418	87.376
Weichweizen	62.733	7.546	54.586	250	125.114	983.450
Roggen	6.862	2.262	5.587	-	14.711	133.397
Gerste	36.416	1.784	32.276	208	70.685	534.682
Hafer	765	224	956	-	1.946	28.178
Triticale	6	-	204	-	210	5.573
Sorghum/Hirse	303	-	-	-	-	3.033
Gesamt	119.084	13.422	102.422	458	235.387	1.775.689
Mais	38.755	5.648	28.529	423	73.355	461.200

Versuchstätigkeit - Pflanzenbau 1999

Das bewährte Versuchsprogramm unter Praxisbedingungen wurde 1999 in folgendem Ausmaß fortgesetzt.

In der nächsten Tabelle finden Sie die Anzahl der Versuche, die von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer angelegt wurden:

3 Qualitätsweizenversuche	mit je	6	Sorten
1 Durumversuch	"	4	"
2 Wintergerstenversuche	"	9	"
3 Sommergerstenversuche	"	8	"
3 Winterrapsversuche	"	5	"
4 Maisversuche	"	19	"
1 Körnererbensversuch	"	6	"
2 Sojaversuche	"	5	"
3 Sonnenblumenversuche	"	9	"
1 Elefantengrasversuch	"	1	"
1 Zwischenfrucht-Untersaatversuch	"	5	"
1 Raps-Untersaatversuch	"	3	Varianten

Saatgutvermehrung - Fläche im Burgenland 1999:

3.227,81 ha davon	1.439,79 ha Getreide
	1.304,73 ha Mais
	483,29 ha Alternativkulturen

Vermehrungen (in ha)	1998	1999
Winterweizen	855,90	559,96
Sommerweizen	50,70	25,50
Durum	160,60	260,25
Wintergerste	279,80	243,54
Sommergerste	284,90	199,97
Winterroggen	114,20	113,89
Triticale	62,40	34,70
Hafer	3,00	1,98
Dinkel	--	--
Winterraps	38,20	45,61
Hybridmais	1.394,04	1.304,73
Körnererbse	224,60	168,80
Futtererbse	8,30	10,10
Ackerbohne	--	1,90
Sojabohne	191,10	204,80
Öllein	24,10	28,60
Rotklee	30,70	14,70
Westerwaldisches Raygras	8,40	--
Knaulgras	--	6,68
Senf	--	2,10
Summe:	3.730,94	3.227,81

Die Vermehrungsflächen wurden gegenüber dem Vorjahr um etwa 500 ha reduziert. Dies ist einerseits auf das ÖPUL 98 zurückzuführen, in dem kein Saatgutpflichtbezug im Rahmen des "Extensiven Getreidebaues" erforderlich ist und andererseits wird aufgrund der niederen Produktpreise mehr betriebseigenes Nachbauseaatgut verwendet.

Forstwirtschaft

Allgemeines

Die burgenländische Forstwirtschaft ist durch eine kleinflächige Besitzstruktur gekennzeichnet. Die einzelnen Waldgrundstücke sind häufig nur wenige Meter breit, dafür aber sehr langgestreckt, und weisen Flächengrößen von oft nur 0,12 - 0,30 ha auf. Die Anzahl der Betriebe mit Eigenwald beträgt rund 16.000, jene der Betriebe mit ideellem Waldanteil rund 15.700. Dabei bewegt sich die durchschnittliche Waldfläche pro Betrieb bei rund 5 ha (Tabelle 2). Die Besitzer sind zum größten Teil Nebenerwerbs-, Zuerwerbs-, und Vollerwerbslandwirte. Die kleine Besitzstruktur bringt große Nachteile im Bereich der Bestandserziehung, Bestandespflege, der Holzvermarktung udgln. mit sich. Nur wenige Großbetriebe sind im Burgenland vorhanden, sieht man von den agrargemeinschaftlichen Zusammenschlüssen ab, die jedoch wiederum eine Vielzahl von Eigentümern aufweisen. Die Forstwirtschaft wird daher im aussetzenden Betrieb bewirtschaftet.

Ein großer Nachteil zur ordnungsgemäßen Bewirtschaftung ist die geringe Ausstattung mit Forststraßen (nur 4,9 lfm / ha) im kleinbäuerlichen Bereich. Obwohl die Flächen traktorbefahrbar sind, sind sie dem Holzmarkt nur sehr schwer zugänglich. Außerdem verfügt das Burgenland über rund 20.000 ha Niederwald, dessen Marktleistung nur auf dem Energiesektor seinen Niederschlag findet und marktwirtschaftlich noch geringe Bedeutung besitzt. Die gesamte Forstfläche des Burgenlandes ist seit Jahren mehr oder weniger gleichbleibend, und liegt bei rund 117.500 ha (Tabelle 1). Bei der Holzartenzusammensetzung überwiegt das Laubholz mit rund 52% gegenüber dem Nadelholz mit rund 48%. Der Holzeinschlag liegt bei 944.000 Vfm, 70% davon im Nadelwald, 30% im Laubwald (Tabelle 3). Diese große Menge ist auf die seit 1993 herrschende Borkenkäferkalamität zurückzuführen. Der Vorrat im burgenländischen Ertragswald liegt laut der Österreichischen Forstinventur 1992 / 96 bei 223 fm pro ha, der jährliche Zuwachs bei 8 fm pro ha und die jährliche Nutzung bei 7 fm pro ha (Tabelle 3). Die Wertschöpfung des burgenländischen Waldes liegt bei 350 - 400 Mio. Schilling pro Jahr.

Holzmarkt

Zu Beginn des Jahres 1999 zeigt sich eine rege Nachfrage mit guten Preisen sowohl bei Nadelsägerundholz, als auch bei Laubsägerundholz. Bei Buche, bei Eiche und Esche herrscht nach wie vor Flaute.

Fi/Ta (AB)	öS 980,-- bis 1.000,--/fm Kleinmenge
	öS 1.030,-- bis 1.050,--/fm Großmenge

Naturgemäß beruhigt sich der Nachfragemarkt bis zum Frühjahr und die Preise für Nadelsägerundholz sinken um etwa öS 40,--/fm, bleiben dann aber auch bei steigender Nachfrage im Herbst auf diesem Niveau stabil. Erst gegen Jahresende gibt es regionsweise leichte Preissteigerungen. Die Herbstsaison für Laubsägerundholz zeigt die gleichen Tendenzen wie im vorigem Winter und Frühjahr. Industrieholz kann bei guter Nachfrage ganzjährig geliefert werden.

Der Faserholzpreis fällt ab April. Durch große Mengenanlieferungen von Sägerestholz bleibt der Preis auch im Herbst auf diesem Niveau (--> im Gegensatz zum Vorjahr, wo im Herbst eine Preissteigerung erfolgte)

Burgenländischer Waldverband

Der Burgenländische Waldverband ist ein Fachverband der Burgenländischen Landwirtschaftskammer, und zählt derzeit ca. 4300 Mitglieder. Die Mitgliederzahl steigt jährlich.

Das Servicerepertoire des Burgenländischen Waldverbandes umfasst:

- die Organisation der Holzschlägerung, die Beratung und aktive Hilfestellung bei der Durchführung der Holzausformung zur Steigerung der Wertschöpfung im burgenländischen Kleinwald.
- die gemeinsame Vermarktung der einzelnen Kleinst-Holzpartien der Kleinwaldbesitzer an diverse Abnehmer auf Grund von Rahmenverträgen mit gesicherter Zahlung,
- die Überwachung der Klassifikation, Sortierung und des Abmaßes jeder einzelnen Holzpartie,
- die Verrechnung und Rechnungslegung über EDV im Namen des Holzverkäufers an den Holzkäufer,
- das Inkasso bei den Holzabnehmern und die Organisation der Holzabfuhr.

Im Geschäftsjahr 1999 wurden vom Bgld. Waldverband rund 29.500 fm von den Mitgliedern zu den diversen Abnehmern aus der Säge- und Papierindustrie vermittelt.

Forstliche Förderung

Waldbauliche Maßnahmen

Die Bgld. Landwirtschaftskammer hatte für waldbauliche Maßnahmen im Jahre 1999 S 2.291.993,-- an Bundesmittel zur Verfügung. Damit wurden nach den Richtlinien des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft Zl. 51.820/01-VA3/99 folgende waldbauliche Maßnahmen gefördert: Mischwaldaufforstung gem. Anhang B, Aufforstung mit Ei (+Hbu), Bu, Edellaub., Naturverjüngung (Einleitung, Ergänzung), Kultursicherung – Reinbestand 1. und 2. Satz, Kultursicherung – Mischbestand 1. und 2. Satz, Kultursicherung – Ei/Bu/Edellaub 1. und 2. Satz, Läuterung, Mischwuchspflege, Standraumregulierung, Bewuchsentfernung, Wertastung, Formschnitt

Maßnahmen zur forstlichen Aufklärung und Beratung

Laut Genehmigung des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft standen der Burgenländischen Landwirtschaftskammer Bundesmittel in der Höhe von S 320.151,-- (Darin enthalten ist auch der Bundesmittelrest aus dem Jahr 1998 in der Höhe von S 77.234,71). Mit diesen Bundesmitteln wurden im Rahmen der Richtlinie folgende Förderungsgegenstände bis zu 45 % gefördert: Bildungsveranstaltungen, Ankauf und Herstellung von forstlichem Beratungsmaterial, Lehrmitteln, Übungs- und Lehrbehelfen, Broschüren, Geräte usw., Forstliche Öffentlichkeitsarbeit, sonstige forstliche Öffentlichkeitsarbeit, Demonstrationseinzäunungen.

Spezialkulturen

Christbaumkulturen und Schmuckreisiganlagen sind weiter im Zunehmen begriffen. Dabei hat sich ein guter Käufermarkt entwickelt, der zufriedenstellende Erfolge bringt. Die Kapitalintensität bei solchen Anlagen ist groß, eine gute Planung für die Anlagen Voraussetzung. Die Roherträge liegen bei rund S 300.000,--/ha, die Anlagenkosten bei S 80.000,--/ha. Für Christbaumkulturen und Schmuckreisiganlagen eignet sich vor allem die Tannenarten. Um den Betriebserfolg nicht zu gefährden, ist die Schädlingsbekämpfung und ständige Beobachtung der Schädlingssituation notwendig. 97 Christbaumproduzenten betreiben auf einer Fläche von 250 ha Christbaumkulturen. 43 Betreiber von Christbaumanlagen haben sich in einen Verein "Burgenländischer Qualitätschristbaum"

zusammengeschlossen und für frisch Qualitätsschichtbäume ein Gütesiegel geschaffen. Dieses Gütesiegel wurde von der Burgenländischen Landwirtschaftskammer patentrechtlich geschützt und steht nur den Mitgliedern des Vereines zur Führung zu.

Energie aus Biomasse

Burgenland ist das Land der Holzheizer. 19% der Waldfläche sind Niederwald (ÖFI 1986 - 90). Von insgesamt 153 Gemeinden wird in 83 Gemeinden über 50% der Wohnfläche mit Holz beheizt (Jansen-Studie 1993) oder anders ausgedrückt, von 95.000 Wohnungen im Land werden 39% mit Holz beheizt (Mikrozensus 1993).

Im Burgenland werden 24,1 % des Endenergieverbrauches durch Holz abgedeckt, österreichweit sind es nur mehr 8 %. Damit ist im Burgenland Holz nach den flüssigen Brennstoffen der am häufigsten eingesetzte Energieträger. (Energiebericht Burgenland 1991)

Dies bedeutet in absoluten Zahlen den Einsatz von jährlich 375.000 fm Brennholz im Burgenland. (Energiebericht Burgenland 1991)

Die Aufbringung dieser Brennholzmenge verteilt sich folgendermaßen:

aus der jährlichen forstlichen Nutzung: 233.000 fm (ÖFI 1986-90)

aus Sägerestprodukten: 18.000 fm

aus der Flurholznutzung: 52.000 fm

aus Brennholzimporten: 72.000 fm

Im Jahre 1999 wurden 3 neue Biomasse-Fernwärmanlagen mit einer Leistung von rund 2,65 MW in Betrieb genommen, somit sind derzeit im Burgenland 24 Biomasse-Fernwärmanlagen in Betrieb (Tabelle 7). Weiters sind noch fünf Anlagen für das Jahr 2000 in Planung. Alle Fernheizwerke verwenden als Heizmaterialbasis Waldhackgut, bei acht Fernheizwerken wurde die Möglichkeit der Solarenergienutzung in Anspruch genommen. Lediglich ein Fernheizwerk kombiniert das Waldhackgut mit Stroh.

Das derzeit größte Fernheizwerk befindet sich in Güssing. Die Nennleistung beträgt knapp 15 MW, die Anzahl der Anschlüsse beläuft sich auf derzeit 500. Speziell dieses Heizwerk wird von der innerhalb des Bgld. Waldverbandes gegründeten ARGE Erzeugergemeinschaft für Biomasse mit Waldhackgut versorgt. Langfristige Lieferverträge der ARGE mit der Güssinger Fernwärme GmbH sorgen für einen reibungslosen Ablauf der Lieferungen.

Forstliche Ziel -1 - Projekte

Zur wirtschaftlichen, ökologischen und sozialen Stärkung der Bgld. Forstwirtschaft wurden im Jahr 1999 von der Bgld. LWK in Zusammenarbeit mit dem Bgld. Waldverband und der Bgld. Agrarberatungs- und betreuungsinitiative (BABBI) 26 forstliche Ziel 1 - Projekte umgesetzt. Dabei wurde besonderes Augenmerk auf die Vernetzung der Projekte untereinander gelegt. So wurden hochmoderne Arbeitskettens für Holzernte, Weiterverarbeitung von Rohholz, aber auch die Organisation bzw. Koordination der Durchforstungen, des überbetrieblichen Maschineneinsatzes und des Holzabsatzes, etc. in verschiedenen Projekten gefördert.

Die Gesamtinvestitionssumme der 26 forstlichen Projekte betrug S 33.863.000,--.

Tab. 1.

Waldfläche des Burgenlandes nach Kataster

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1996, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Angaben in Hektar)

Privatwald unter 200 ha	52.019
Privatwald über 200 ha	37.603
Gemeinschaftswald	21.079
Gemeindewald	46
ÖBF und sonstiges öffentl. Eigentum	4.309
Gesamt	117.468

Tab. 2.

Land- und Forstwirtschaftliche Betriebszählung im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1996, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

	1980	Ø Waldfläche pro Betrieb	1990	Ø Waldfläche pro Betrieb
Betriebe mit Eigenwald	18.010	5,7 ha	15.926	6,5 ha
Betr. mit ideellem Waldanteil	21.131	4,4 ha	15.699	5,7 ha

Tab. 3.

Österreichische Forstinventur 92/96- Bgld: Waldfläche, Vorrat, Zuwachs und Nutzung im Ertragswald

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1996, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

	Fläche in 1000 ha	Vorrat in 1000 Vfm	Vfm/ha	Zuwachs p.a. in 1000 Vfm	Vfm/ha	Nutzung p.a. in 1000 Vfm	Vfm/ha
Kleinwald	74	16.130	218	555	7,5	492	6,6
Betriebe	53	12.277	232	416	7,8	451	8,5
ÖBF	1	124	124	6	6,0	0	0
Gesamt	128	28.531	223	977	7,6	944	7,4

Tab. 4.

Forstgärten im Burgenland

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1996, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F. (Fläche in Hektar)

	Anzahl	Fläche
Betriebsforstgärten:		
Private Forstbetriebe	1	3
Handelsforstgärten:		
Öffentliche Forstgärten	3	24
Private Forstgärten	9	47

Tab. 5.

Wildtiergatter (Fleischproduktionsgatter) auf Waldboden gemäß §§ 17, 18 und 19 Forstgesetz 1975

Quelle: Österreichischer Waldbericht 1996, Jahresbericht über die Forstwirtschaft und Bericht des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft an den Nationalrat gemäß §16 Abs.6 des Forstgesetzes 1975 i.d.g.F.

(Fläche in Hektar)

Anzahl	45,0
Waldfäche	37,5

Tab. 6.

Jagdstatistik 1997 - Burgenland gesamt

Quelle: Jagdlicher Bericht für das Jagdjahr 1997 des Burgenländischen Landesjagdverbandes

	Abschußplan	Erlegtes Wild	Fallwild, Straßentod	Erfüllung in % (inkl. Fallwild)
Rotwild	1.431	831	29	60
Rehwild	17.162	12.391	3.396	92
Muffelwild	273	143	8	55
Damwild	75	29	7	48

Tab. 7.

Vorhandene Biomasse-Fernwärmanlagen Burgenland - Stichtag 31.12.1998

Quelle: Koch R., Technisches Büro Güssing; Schermann R., Agrar Plus Oberpullendorf, Bgld. Landesregierung / Agrarabteilung

Tabelle siehe nächste Seite

Standort	Betreiber	Leistung (MW)	Anzahl der Anschlüsse	Investition (Mio öS)	Energieträger	Inbetriebnahme
Unterkohlstätten	bäuerl. Gen.	0,75	30	7,5	Hackgut	1987
Glasing	bäuerl. Gen.	0,50	23	6,4	Hackgut	1991
Leithaprodersdorf	bäuerl. Gen.	3,50	176	46,2	Hackgut/Stroh	1993
Kr. Tschantschdf.	bäuerl. Gen.	0,36	13	4,6	Hackgut	1993
Dt. Tschantschdf.	bäuerl. Gen.	0,80	36	8,5	Hackgut/Solar	1994
Bildein	bäuerl. Gen.	1,00	51	9,6	Hackgut/Solar	1994
Unterrabnitz	bäuerl. Gen.	0,90	45	15,2	Hackgut/Solar	1995
Unterpullendorf	bäuerl. Gen.	0,90	72	17,4	Hackgut	1995
Güssing	GesmbH	14,9	500	108,0	Hackgut	1996
Urbersdorf	bäuerl. Gen.	0,65	55	10,0	Hackgut	1996
Buchschachen	bäuerl. Gen.	0,68	55	10,0	Hackgut/Solar	1996
Burgauberg	bäuerl. Gen.	0,20	10	3,5	Hackgut/Solar	1996
Lindgraben	bäuerl. Gen.	0,35	15	4,5	Hackgut	1996
Nikitsch	bäuerl. Gen.	2,00	161	34,4	Hackgut/Solar	1997
Kr.Minihof	bäuerl. Gen.	0,70	70	16,0	Hackgut	1997
Unterrabnitz 2. St.	bäuerl. Gen.		17	3,3	Hackgut/Solar	1997
Oberloisdorf	bäuerl. Gen.	0,70	72	18,2	Hackgut/Solar	1997
Güttenbach 1.St.	bäuerl. Gen.	2,00	100	20,0	Hackgut	1997
Ritzing	privat	0,12	6	1,2	Hackgut	1998
Lackenbach	GmbH	0,20	5	1,9	Hackgut	1998
Sieggraben	bäuerl. Gen.	1,50	75	23,8	Hackgut	1998
Eisenstadt	Bioenergie Bgld.	1,20	5		Hackgut	1999
Wallendorf	BFW Walldf.	0,70			Hackgut	1999
Krottendorf	FWG Güssing	0,76			Hackgut	1999
BIOGAS		MWh/a				
Markt St. Martin	GesmbH	elektr. 0,5 therm. 0,9	-	12,0	Biogas	1996

Weinbau

Wetter, Produktion

Der Winter zeigt sich Anfang des Jahres von seiner milden, aber neblig feuchten Seite. Die Temperaturen liegen bei +3° C bis -4° C. Ab Mitte Februar gibt es wärmeres Wetter und es wird mit dem Rebschnitt begonnen. Der März ist warm. Am Anfang hat es +18° C, später +3° C bis +9° C. Ende des Monats steigen die Temperaturen auf +20° C. Der April ist veränderlich, doch ab Mitte des Monats ist es sehr warm bei +20° C bis +22° C.

Der Monat Juni ist durchwegs sehr warm mit Temperaturen bis +29° C, doch sehr niederschlagsreich mit 64 mm. Die Weingärten entwickeln sich gut. Der Juli beginnt sehr heiß, oft schwül, der Niederschlag ist sehr hoch und beträgt 196 mm. Die Reben entwickeln sich gut und es zeigt sich jetzt schon, dass keine große Ernte zu erwarten ist. Der Peronosporabefallsdruck ist sehr hoch. Im August ist es ständig sehr schwül, feucht und heiß. Es tritt, bei nicht rechtzeitig behandelten Weingärten, aufgrund dieser Witterungsbedingungen starker Oidiumbefall auf. Doch konnte aufgrund der intensiven und exakten Spritzberatung der Bgld. Landwirtschaftskammer größere Schäden vermieden werden.

Zu Beginn der Ernte setzt endlich schönes, trockenes Wetter ein, das nahezu, mit Ausnahme kurzer Regenfälle, bis zum Ende der Ernte durchhält. Den ersten Frost gibt es am 18. 10, später ist es bis Ende des Monats föhnig, bei Temperaturen bis +22° C. Auch der November ist am Anfang warm, doch Schönwetter und Regen wechseln sich ab. Am 21. November hat es -8° C und es wird erstmals Eiswein geerntet. Der Dezember zeigt sich am Anfang von seiner wärmeren Seite. Am 8. Dezember hat es sogar +13,5° C. Am 20. schneit es leicht und erst ab dem 23. gibt es tagsüber Minusgrade.

Weinernte

Am 7. August wird mit der Ernte der Sorte "Siegerrebe" für die Most- und Sturmerzeugung begonnen. Der Traubenpreis beträgt S 4,-- inkl. MWSt. pro kg. Dieser zu Beginn schon geringe Traubenpreis lässt auch für die Haupternte nichts Gutes erwarten.

Die Haupternte beginnt am 15. 9. bei gutem Wetter. Die Gesamtwetterlage ist während der Ernte durchwegs gut. Ein Problem stellen die von Oidium befallenen Weingärten dar. Manche Anlagen können gar nicht geerntet werden. Es zeigt sich, dass die Ernte tatsächlich geringer ausfallen wird als im Vorjahr. Die Qualität der weißen Trauben ist gut und die Säure entsprechend. Die Rotweintrrauben zeigen hohe Reife und lassen gute, in der Farbe tiefgedeckte, extraktreiche Weine erwarten.

Die Ernte 1999 war entgegen dem österreichischen Trend im Burgenland niedriger als 1998:

Bezirk Neusiedl am See	39,304.727 Liter
Bezirk Eisenstadt	21,477.887 Liter
Bezirk Mattersburg	2,599.055 Liter
Bezirk Oberpullendorf	10,945.887 Liter
Bezirk Oberwart	1,495.489 Liter
Bezirk Güssing	655.783 Liter
Bezirk Jennersdorf	46.708 Liter
Summe:	76,525.536 Liter

Gegenüber der Ernte 1998 wurden um 12,892.232 Liter weniger geerntet.

Prädikatsweinerzeugung

Insgesamt wurden 5,535.075 kg Trauben geerntet.

Spätlesen:	1,134.374 kg
Auslesen:	2,313.454 kg
Beerenauslesen:	567.239 kg
Ausbruch:	433.719 kg
Trockenbeerenauslese:	699.248 kg
Eiswein:	101.273 kg
Strohwein:	285.768 kg

Winzergenossenschaften

Die Winzergenossenschaften übernahmen 1999 23,801.397 kg Trauben. Das bedeutet eine geringere Übernahmemenge von 6,457.105 kg.

Auch heuer wurde wieder eine Traubensaftaktion seitens des Bundesministeriums für Land- und Forstwirtschaft gestartet, die von den Winzern gut angenommen wurde. Seitens der Winzergenossenschaften ist versucht worden, größere Mengen an Traubensaft den großen Safterzeugern anzubieten. Leider zeigten diese kein Interesse. Anscheinend sind die ausländischen Konzentrate günstiger.

Weinmarkt

Die anfangs annehmbaren Weinpreise des Jahrganges 1998 sanken im Weißweibereich ständig. Bis zum Sommer war der Preis bei S 3,50. Rotwein wurde zu guten Preisen von S 8,-- bis S 10,-- verkauft. Die ersten Trauben wurden für Sturmerzeugung um S 4,-- angeboten.

Zu Beginn der Hauptlese wurden, am nicht sehr großen Traubenmarkt, für Weißweintrrauben S 2,-- inkl. MWSt., später S 2,50 bezahlt. Blaue Trauben wurden um S 4,-- inkl. MWSt. gehandelt. St. Laurent erzielt S 5,50. Ab dem 6. Oktober ziehen die Traubenpreise für Weißweintrrauben leicht auf S 2,75 pro kg an. Blaue Trauben werden ab diesem Zeitpunkt zwischen S 4,50 und S 5,-- pro kg gehandelt.

Sofern noch alte Weißweine lagern, wurden sie um S 3,50 verkauft. Um den selben Preis werden später auch Weine des Jahrganges 1999 gehandelt. Der Rotweinpreis kann sich halten, es werden schon sehr früh Jungweine der Sorte Zweigelt um S 8,-- bis S 9,-- pro Liter verkauft. Später kosten Blaufränkischweine S 9,-- bis S 12,--. Vereinzelt bei besonderen Qualitäten darüber. Die Rotweingenossenschaften des Mittelburgenlandes könnten, aufgrund ihrer hohen Qualitäten, Spitzenpreise erzielen.

Verbringung - Export

Der Anteil der Verbringung von Weinen in die EU-Länder nimmt seitens des Burgenlandes zu. Auch nach Amerika konnten gute Geschäfte getätigt werden.

Beratungsschwerpunkte

Das Projekt der intensiven Beratung für den biologischen Säureabbau wurde fortgesetzt und erweitert. Es wurden die Winzer mit Vorträgen und Beratungen am Hof unterstützt. Ein transportables pH-Messgerät wurde angeschafft und eingesetzt.

Viele Winzer wurden auch heuer wieder im Hinblick auf **Verbringung von Wein in die EU** beraten und die dafür notwendigen Formulare dazu zur Verfügung gestellt.

Seitens der Bgld. Landwirtschaftskammer wurde für die Winzer weiterhin eine **Weingartenkontingentbörse** eingerichtet. Es besteht bei dieser Börse die Möglichkeit, Weingartenkontingente, die vergeben werden wollen, bekannt zu geben und speichern zu lassen. Andererseits können sich jene Weinbauern, die ihre Anbauflächen vergrößern wollen, bei der Weingartenkontingentbörse um neue Auspflanzrechte anmelden. Zur Zeit sind 168 ha Kontingentfläche angeboten. Die Bgld. Landwirtschaftskammer konnte im Zeitraum des Tätigkeitsberichtes 40 ha vermitteln.

Im Jahr 1999 wurde erstmalig eine **Internetseite** der Bgld. Landwirtschaftskammer eingerichtet. Die Internetseite der Abt. Landw. Sonderkulturen, Weinbau, stellte im Bereich Pflanzenschutz die Flugkurven des Traubenwicklers bzw. Informationen zur Messebeteiligung an internationalen Messen und Weingartenkontingentbörse dar. Weiters wurde ein Angebot im Bereich Internet für Weinbauern geschaffen, welche dort ihre Produkte und Betriebe vorstellen können. Die Homepage www.weinland-burgenland.at wurde in Zusammenarbeit mit dem Weinbauverband errichtet. Die Winzer des Mittelburgenlandes haben dieses Angebot intensiv genützt. Ziel ist es, auch Betriebe anderer Weinbaubetriebe in die Homepage einzugliedern und so eine gesamte burgenländische Homepage anzubieten.

Einzelberatungen und Vorträge wurden im Bereich der **KIP** durchgeführt.

In **Kellerwirtschaftskursen** wurde das Wissen der Winzer auf den letzten Stand gebracht.

Im Bezirk Neusiedl am See wurde ein **Symposium über Barriqueausbau** veranstaltet, das außerordentlich gut besucht war.

Weiters wurden die Winzer wieder bei der **Teilnahme an internationalen Bewertungen** informiert und unterstützt. Es wurden gemeinsame Transporte organisiert und die notwendigen Formulare bereitgehalten.

Landesprämierung Burgenland 1999 für Wein, Perlwein und Sekt

Zur Landesprämierung Burgenland wurden 1.845 Proben eingereicht. Die Weine wurden in der Zeit vom 26. 4. bis 7. 5. 1999 in 18 Kostsitzungen verkostet und bewertet.

Die Weine wurden entsprechend ihrer Kategorie als trocken, halbtrocken, lieblich oder süß bzw. mit den Prädikatsbezeichnungen den Kostern mit einer fortlaufenden Nummer in gedeckter Form vorgelegt. Die Rotweine wurden ca. 2 Stunden vor der Bewertung geöffnet und in Krügen dekantiert. Jede Kostergruppe bestand aus einem Vorsitzenden und 6 bis 8 Kostern, die die Weine schriftlich nach dem internationalen Punktesystem bewerteten. Insgesamt waren 40 Koster, 3 Vorsitzende und das Hilfspersonal von 5 Personen während der Landesprämierung Burgenland 1999 im Einsatz. Die Auswertung der Ergebnisse erfolgte über Computer.

Folgende Ergebnisse wurden erzielt:

613 Weine	33,22 %	ausgezeichnet mit Goldmedaille
885 Weine	47,97 %	ausgezeichnet mit Silbermedaille
347 Weine	18,81 %	Weine ohne Auszeichnung
1.845 Weine	100 %	

Landessieger der Landesprämierung Burgenland 1999

Landessieger der Sortengruppe Welschriesling

Welschriesling Qualitätswein 1998, trocken, Pannonischer Reigen
Franz Stadlmann, Hauptstr. 12, 7161 St. Andrä

Landessieger der Sortengruppe Weißburgunder - Chardonnay

Weißburgunder Qualitätswein 1998, trocken
Georg Lunzer, Sportplatzgasse 4, 7122 Gols

Landessieger der Sortengruppe Zweigelt

Zweigelt Qualitätswein 1998, trocken
Ing. Stefan Lang, Rathausgasse 20, 7311 Neckenmarkt

Landessieger der Sortengruppe Blaufränkisch

Blaufränkisch Qualitätswein 1997, trocken
Ing. Stefan Lang, Rathausgasse 20, 7311 Neckenmarkt

Landessieger der Sortengruppe Rotwein

Zweigelt Qualitätswein 1997, trocken, Barrique
Josef u. Maria Unger, Quergasse 25, 7131 Halbturm

Landessieger der Sortengruppe Spätlese - Auslese

Sauvignon blanc Auslese 1998, süß
Johann Scheibelhofer, Halbturmerstraße 1, 7163 Andau

Landessieger der Sortengruppe Beerenauslese - Eiswein

Muskat Ottonel Eiswein 1997, süß
Fam. Weiss, Hauptplatz 28, 7122 Gols

Landessieger der Sortengruppe Ausbruch - Trockenbeerenauslese

Neuburger Trockenbeerenauslese 1991, süß
Christian Rainprecht, Hauptstraße 32, 7063 Oggau

Goldene Traube:

Die Goldene Traube wurde 1999 dem Betrieb Christian Rainprecht, Oggau, für die Landessieger Trockenbeerenauslese 1991 verliehen.

Höchstprämierter Betrieb:

Als höchstprämierter Betrieb konnte die Winzerfamilie Heinrich Johann, Karnnergasse 59, 7301 Deutschkreutz, (100 % Medaillenerfolg) ausgezeichnet werden.

Große Bgld. Weinprobe

Am 23. 6. 1999 wurde im Kulturzentrum Eisenstadt die schon traditionelle Große Bgld. Weinprobe abgehalten. Die Veranstaltung war ausverkauft. Die zu präsentierenden Betriebe wurden an Hand von Dias vorgestellt. Anschließend kommentierte jeder Betriebsleiter seinen Wein persönlich.

Höhepunkt zwischen den Kostproben war die Landessiegerehrung durch die Präsidenten der Bgld. Landwirtschaftskammer Franz Stefan Hautzinger und der Sekretär der Wirtschaftskammer Bgld. Hermann Schön. Den würdigen Abschluss bildete die Bgld. Weinkönigin Martina I. durch ihre Schlussworte und die Verlosung des Weinkorbes.

Rebenverkehr

Die Engpässe bei der Nachfrage, vor allem bei Reben für Rotweinsorten, sind noch nicht ganz überwunden. Er zeigt sich aber, dass aufgrund des zunehmenden Rotweintrends, Weißweinsorten in den Rebschulen liegen bleiben.

Insgesamt wurden seitens der Rebanerkennungsstelle der Bgld. Landwirtschaftskammer in 11 Rebschulen Sommeranerkennungen für ca. 3,059.580 Reben durchgeführt.

Die beiden Vorstufen- und Basisversuchsanlagen in Eisenstadt und Podersdorf, im Ausmaße von insgesamt 4,5 ha, werden im Rahmen des Ziel-1-Projektes 2000 erweitert. 1999 konnte erstmals zertifiziertes Rebmaterial gewonnen und an die Rebveredler zur Veredelung weitergegeben werden.

Obstbau

Wetter, Allgemeines

Das Obstjahr 1999 war sehr gut, was Menge und Qualität betrifft, aber vom Erlös her wieder ein sehr schwieriges Jahr. Nach einem lang anhaltenden Winter kam ein reibungsloser Übergang zum Frühling, wo eine optimale Blüte bei manchen Obstarten folgte. Bei Kirschen gab es Probleme mit der Befruchtung wegen des Niederschlags und der etwas kühleren Witterung.

Während der Vegetation traten gebietsweise Hagelschäden auf. Die Saison 1999 verlief ohne größeren Probleme. Die Obstbauern hatten für die Obstentwicklung und Ernte meistens gute Bedingungen. Dank dieser Umstände konnten wir 1999 ein sehr gutes Obstjahr feststellen.

Im Jahr 1999 gab es keine degressiven Ausgleichszahlungen mehr für die Obstarten, die vor dem EU-Beitritt geschützt waren.

Kulturverlauf der einzelnen Obstarten

Erdbeere

Bei der Erdbeere gab es eine sehr gute Ernte mit einer guten Qualität. Die Saisonanfangspreise waren zufriedenstellend, aber so bald in den anderen Bundesländern auch die Ernte einsetzte, gab es einen rapiden Preissturz. Dies wirkte sich so stark aus, dass bei manchen Betrieben die letzten Erntevorgänge gar nicht durchgeführt wurden.

Vom Pflanzenschutz her gab es Probleme mit dem Erdbeerblütenstecher und mit der Wurzelfäule.

Kirsche

Es gab eine durchschnittliche Ernte. Durch die ungünstige Witterung bei der Blüte gab es bei manchen

Sorten geringere Erträge. Die Vermarktung lief zügig, die Preise waren mäßig zufriedenstellend. Vom Pflanzenschutz her gab es Probleme mit der Kirschfruchtfliege und dem Röteln der Kirsche.

Marille

Bei den Marillen gab es nach Jahren eine riesige Ernte. Durch große Mengen und weil die meisten Obstbauern, die Marillen besitzen, keine Fruchtausdünnung machten, gab es Probleme mit der Fruchtgröße und Fruchtqualität. Diese Situation verschlechterte sich dadurch weiter, da es bei der Haupternte sehr viel Niederschlag gab. Die Preise waren gebietsweise sehr unterschiedlich. Durch die mangelnde Qualität und die Übermenge waren sie eher niedrig.

Pfirsich

Beim Pfirsich gab es eine gute Ernte mit einer guten Qualität. Durch das Überangebot waren die Preise sehr gedrückt. Die Vermarktung verlief sehr schleppend. In manchen Betrieben gab es Probleme mit der Kräuselkrankheit.

Zwetschke

Im Burgenland gab es eine durchschnittliche Ernte. Durch das Überangebot verlief die Vermarktung schleppend, die Preise waren nicht zufriedenstellend, trotz guter Qualität.

Birne

Im Burgenland wurde eine unterdurchschnittliche Ernte eingebracht. Die Preise waren zufriedenstellend und die Qualität war gut.

Apfel

Die Vermarktung der Sommeräpfel verlief zügig. Die Preise waren aber mäßig zufriedenstellend. Beim Winterapfel gab es eine sehr gute Ernte mit einer ausgesprochen guten Qualität. Es fiel wenig Anteil an Pressobstqualität an. Durch das Überangebot im In- und Ausland verlief die Vermarktung sehr schleppend und die Preise waren öfter unter den Gestehungskosten.

Holunder

Die Holunderflächen nahmen nicht nennenswert zu. Die Erntemenge war unterdurchschnittlich. Es gab Ernteauffälle durch Fäulnis und Doldenwelke bis zu 40 %. Die Qualität war durch die Niederschläge vor und während der Ernte eher mittelmäßig. Die Preise waren niedrig.

Extensivobstbau

Einen wichtigen Teil in unserer Obstproduktion bzw. in der Landschaftspflege spielt der Extensivobstbau. Die Produkte werden hauptsächlich für den Eigenverbrauch bzw. für die Direktvermarktung verwendet. Durch die Alternanz waren unterschiedliche Ernten. Allgemein kann man sagen, dass es ein Durchschnittsjahr war. Es traten Probleme bei den Pflanzenschutzmaßnahmen auf. Ein Teil dieser Produkte wird zu Saft verarbeitet. 1999 waren die Pressobstpreise sehr gut (über S 1,-). Dies dank der guten Qualität bei den Intensivobstbauflächen und durch weniger Einfuhr aus dem Ausland. Bei solchen Preisen zahlt es sich aus, das Pressobst zu verwerten bzw. Extensivobstbau zu betreiben.

Vermarktung und Verwertung bei den wichtigsten Obstarten:

Wie in den letzten Jahren waren die Preise bei den meisten Obstarten durch die Konkurrenz der Mitgliedsstaaten in der EU gedrückt. Je nach Obstart und Sorte (z.B. bei Apfel – Gloster, Idared, Golden Delicious) waren die Auszahlungspreise unter den Gestehungskosten. Da eine Konzentration der Händler zu verzeichnen ist, ist es wichtiger denn je, die Produzenten in Erzeugerorganisationen zusammenzuschließen, damit am Markt mit den Produkten gemeinsam aufzutreten werden kann.

Die Vermarktung des bgld. Obstes wird zu einem sehr großen Teil über steirische Vermarktungsbetriebe bewerkstelligt. Im kleineren Ausmaß sind einige renommierte Firmen im Burgenland in der Vermarktung tätig. Die Anlieferung und Sammlung des Obstes für diese Firmen wird sehr häufig über regionale Obstbauvereine organisiert. Die Bemühungen zur Gründung einer Erzeugerorganisation im Burgenland haben sich bis jetzt als Fehlschlag erwiesen. Die Direktvermarktung und Weiterveredelung der Rohware als Most, Saft, Schnaps usw. spielt zunehmend eine große Rolle.

Obstverarbeitung

Die Obstverarbeitung nimmt auf Grund des allgemeinen Produktionsüberschusses sehr stark zu. Die bäuerliche Produktpalette erweitert sich in einem sehr großen Ausmaß. Neben den sehr bekannten Erzeugnissen, wie Saft, Most und Schnaps werden unter anderem viele Arten von Likör und Marmelade sowie Dörrerzeugnisse angeboten. Ein besonders starker Trend ist im Brennereiwesen in Hinsicht auf die Erzeugung von Qualitätsprodukten zu verzeichnen. Dies gilt für Brände, deren Absatz in den letzten Jahren einen besonderen Aufschwung erlebte.

Fortbildung und Beratung:

1999 wurden 52 Kurse und Versammlungen mit 936 Teilnehmern veranstaltet. Es wurden 673 Betriebsberatungen sowie 7 Fachtagungen und Studienreisen der Beratungsorgane mit 120 Teilnehmern durchgeführt. Beratungsschwerpunkte im Jahre 1999 waren der kontrolliert naturnahe Anbau (Produktionstechnik), die Verarbeitung und die Vermarktung (vor allem mögliche Perspektiven in der EU). In vielen Fragen wurde die Information durch Vorträge von renommierten Spezialisten zusätzlich beleuchtet. Es wurden verschiedene Exkursionen für interessierte Landwirte angeboten.

Integrierte Produktion (= kontrollierter naturnaher Anbau)

Die integrierte Produktion im Obstbau wurde im Jahr 1999 unverändert weitergeführt. Es gab für die Betriebe, die an der IP im Rahmen des ÖPUL teilnahmen, eine Förderung von S 7.000,-- pro ha und bei Herbizidverzicht zusätzliche S 1.000,-- pro ha. Diese Art der Produktion erfordert eine sehr intensive Beschäftigung mit den produktionstechnischen Bedingungen im Lichte einer umweltgerechten Bewirtschaftung. Der Einsatz von Chemie wird auf das notwendigste Minimum reduziert. Um die Richtlinien einhalten zu können, müssen die Bauern immer am laufenden bleiben. Die aktuellen Änderungen bei den Richtlinien und bei der Verwendung von Pflanzenschutzmitteln wurden bei verschiedenen Veranstaltungen von den Beratern den Bauern vermittelt.

Die vorgeschriebene Kontrolle wurde von der AMA in der laufenden Saison durchgeführt. Es traten nur wenig Problemfälle auf.

Bgld. Erwerbsobstbauverband

In der Abteilung Landw. Sonderkulturen werden u.a. auch die Tätigkeiten der Geschäftsführung des Erwerbsobstbauverbandes wahrgenommen und viele Veranstaltungen in Kooperation mit der Bgld.

Landwirtschaftskammer geplant, organisiert und durchgeführt. Die Jahreshauptversammlung fand 13. März 1999 im Gasthaus Gregorich in Klostermarienberg statt. Als Gastreferent wurde Herr Mag. Friedrich Hoffmann, LBG Oberwart, eingeladen. Er hielt einen Vortrag über das Thema "Steuerfragen für den zukünftigen landw. Obstbaubetrieb". Über die Tätigkeiten der verschiedenen Arbeitsgruppen haben die zuständigen Vorstandsmitglieder berichtet. Obmann Hoanzl und der Geschäftsführer berichteten über das Geschäftsjahr. Anschließend besuchten die Interessenten den Obstbaubetrieb von KR Ing. Johann Plemenschits. Im Jahr 1999 wurden auch verschiedene Werbemaßnahmen durchgeführt, wie z.B. Faltkartons mit dem Logo des Bgld. Erwerbsobstbauverbandes, Werbeeinschaltungen im ORF usw.

Landesprämierung 1999

Die Landesprämierung Burgenland (12. Gebietsverkostung), bei der 325 Proben (Säfte, Moste, Schnäpse und Liköre) von 94 Betrieben eingereicht wurden, fand in Eisenstadt statt. 1999 haben 15,4 % eine Gold-, 29,2 % eine Silber- und 22,2 % eine Bronzerauszeichnung erhalten, 33,2 % der eingereichten Proben haben keine Auszeichnung bekommen. Die Betriebe, die eine Gold-, Silber- und Bronzerauszeichnung erreicht haben, erhielten Medaillen und Urkunden. 1999 wurden in 9 Gruppen Landessieger gewählt. Die Verkostung der Landessiegerkandidaten erfolgte durch eine Vergleichsverkostung, wo je Landessiegergruppe die höchstbewerteten Proben nebeneinander verkostet wurden.

Die Landessiegergruppen und Landessiegerbetriebe:

Saft	Obsthof Pankl, Pötttsching	Erdbeernektar
Most	Eder Roman, Burgauberg	Most IV
Apfel	Lagler Kurt, Kukmirn	Apfelbrand Cuvee, holzfassgelagert
Kernobst	Lagler Kurt, Kukmirn	Birnenbrand Packhams Triumph
Steinobst	Obsthof Pankl, Pötttsching	Zwetschkenbrand
Beerenobst	Fam. Gsellmann, Minihof Liebau	Holunderbrand
Sonstige Spezialitäten	Lagler Kurt, Kukmirn	Vogelbeerbrand
Weintrauben	Artner Martin, St. Margarethen	Traubenbrand Muskat
Likör	Steinhofer Herbert, Pamhagen	Holunderblütenlikör

Die Präsentation der edlen bgld. Säfte, Moste, Brände und Liköre fand am 23. April 1999 im Kulturzentrum Güssing statt.

Tag des Apfels

Der "Tag des Apfels" wurde 1999 traditionsweise am 2. Freitag im November abgehalten. Anlässlich dieser Aktion wurden bundesweit an die Schüler höherer Schulen Äpfel überreicht. Im Burgenland wurden vor dem Bundesgymnasium Eisenstadt und der Handelsakademie und Handelsschule Stegersbach Äpfel an die Schüler verteilt.

Außer der bundesweiten Aktion wurden Äpfel auch in einigen Bezirkshauptstädten, wie z.B. in Jennersdorf, Güssing, Oberpullendorf und Neusiedl am See an die Fußgänger überreicht. Darüber hinaus begleiteten Medien-Einschaltungen den Tag des Apfels.

Gemüsebau

Allgemeines

Die Gemüseanbaufläche im Burgenland erhöhte sich gegenüber 1998 von ca. 1.300 ha auf ca. 1.430 ha. Diese Erhöhung ist vor allem dem Speisemais im Bezirk Neusiedl/See zuzuschreiben.

Der Folienanbau hat sich ebenfalls etwas erhöht und wird auf ca. 70 ha geschätzt. Die Anzahl der Betriebe ist weiter fallend, wobei in einigen Fällen eine Spezialisierung auf eine oder zwei Gemüsekulturen eingetreten.

Die Preise haben sich gegenüber den Vorjahren weitgehend stabilisiert, wobei bei den meisten Gemüsearten ein leichter Anstieg zu verzeichnen ist.

Foliengemüse

Die Vorkulturen Salat und Radieschen waren hinsichtlich der Qualität als zufriedenstellend zu bezeichnen. Bei Salat kamen ca. 2,1 Mio. Häuptel zur Vermarktung, wobei der Durchschnittspreis von S 3,00 + MWSt. kaum die Produktionskosten abdeckt.

Im Vorjahr erreichten die Durchschnittspreise bei Radies nur S 2,30 + MWSt., sodaß im heurigen Jahr die Anbaufläche geringer gehalten wurde. Durch stärkere Fröste im Frühjahr kam es zu weiteren Ausfällen, sodaß das Angebot verhältnismäßig gering war. Die Preise erreichten daher einen Durchschnittswert von S 4,20 + MWSt., welcher weit über dem üblichen Auszahlungsbetrag der letzten Jahre lag.

Tomaten

Die Sorte Mercedes hat sich als Hauptsorte im Seewinkel etabliert und erreicht einen Marktanteil von ca. 80 %. Der Ernteverlauf kann als normal bezeichnet werden, wobei es jedoch kurzfristig im August zu Absatzschwierigkeiten und Preisreduktionen kam.

Der Jahresdurchschnittspreis lag mit S 5,40 + MWSt. knapp unter dem Vorjahrespreis. In zwei Fällen kam es zu einem Auftreten von Bronzefleckenvirus (Tomato spotted wilt virus). Durch hygienische Maßnahmen (Verbrennen, Unkraut- und Vektorenbekämpfung) konnte ein weiteres Ausbreiten verhindert werden. Da einige Betriebe mit Bodenmüdigkeit bzw. sonstigen Bodenschwierigkeiten konfrontiert waren, wird der Anbau von veredelten Tomaten für das Jahr 2000 in Erwägung gezogen. Veredelte Tomaten werden nur für jene Betriebe zu Versuchszwecken empfohlen, welche unter einem Ertrag von 13 kg/m² liegen bzw. keine Möglichkeiten haben, die Kulturfäche (z.B. Glashaus) zu wechseln. Ein diesbezügliches Projekt wird unter Einbeziehung eines Förderungsansuchens beim Amt der Burgenländischen Landesregierung geplant.

Paprika

Der Paprikamarkt war ausgeglichen, der Durchschnittspreis von S 1,60 + MWSt. lag geringfügig über dem Vorjahrespreis. Die Sorte Dolmi hat sich gegenüber der Sorte Monte durchgesetzt und entspricht den derzeitigen Anforderungen des Marktes. Als dickfleischig-hellgrüner Typ ist er für die Maschinensortierung optimal geeignet. Es wird für das Jahr 2000 in einigen Betrieben als Versuch eine Umstellung von der normalen 'Buschkultur' auf Schnurkultur (Spanisches System) empfohlen. Diese Kulturführung soll die Qualität der Einzelfrucht bzw. den Ertrag verbessern.

Vliesgemüse

Bei **Vliessalat** werden nach wie vor die Sorten Twinco und Express verwendet. Der Absatz war gegenüber dem Foliensalat gut, sodaß ab einem Erntebeginn Anfang Mai zügig vermarktet werden konnte. Die Preise von Freiland- und Vliessalat werden nicht mehr getrennt. Jahresdurchschnittspreis S 2,00 + MWSt.

Jungsellerie unter Vlies konnte ebenfalls ohne Schwierigkeiten vermarktet werden. Vereinzelt Partien, welche leichte Blatterkrankungen (*Septoria apii*) aufwiesen, störten den Markt nur geringfügig. Durchschnittspreis S 5,60 + MWSt./Stück.

Vliesradies: Der Absatz gestaltete sich sehr zügig und die Preise lagen im akzeptablen Bereich. Ein Durchschnittspreis von S 2,50 + MWSt. lag um S 1,- über dem des Vorjahres.

Frühkohl unter Vlies und Freilandkohl: Durch den gesteuerten Anbau war das Angebot gleichmäßig, sodass ein Durchschnittspreis von S 3,40 + MWSt. á Kopf erreicht wurde.

Freilandgemüse

Der **Paradeisanbau** im Freiland hat keine bzw. nur mehr eine lokale Bedeutung. Es wird lediglich für den Ab-Hof-Verkauf und diverse Kleinmärkte produziert. Alle Kettenläden und auch die Obst- und Gemüsegenossenschaft übernehmen und vermarkten keine Freilandparadeiser.

Bei **Paprika** für den Frischmarkt wird sich in naher Zukunft eine ähnliche Entwicklung ergeben. Grüner Paprika hat weder für den Frischmarkt noch für die Industrie eine Bedeutung. Paprika-Capia und Pfefferoni werden weiterhin im Freiland ihre Bedeutung haben.

Die **Capiaernte** lag qualitativ im langjährigen Durchschnitt. Mit S 4,60 + MWSt. blieben die Preise gleich. Die Erträge von bis zu 30.000 kg/ha lagen über dem Durchschnitt der vergangenen Jahre. Pfefferoni für die Industrie wurde für S 5,- + MWSt./kg produziert; Frischmarkt mit S 0,80 + MWSt./Stk. Mit bis zu 20.000 kg/ha wurden überdurchschnittliche Mengen geerntet.

Pfefferoni wird vereinzelt unter Folie angepflanzt. Bei guter Qualität wird ein Preis von S 1,- + MWSt. pro Stück erzielt.

Die **Einlegegurken**ernte lag mit einem Hektarertrag von ca. 25.000 kg im langjährigen Durchschnitt. Der falsche Gurkenmehltau beeinträchtigte – im Unterschied zu den vergangenen Jahren – kaum die Produktion.

Preise:	A1	S	10,40 + MWSt.
	A2	S	5,00 + MWSt.
	B	S	1,70 + MWSt.
	C	S	0,70 + MWSt.

Die **Freilandradiesernte** war satzweise qualitativ unterschiedlich und konnte mit einem Jahresdurchschnittspreis von S 2,00 + MWSt. abgesetzt werden.

Karfiol: S 3,40 + MWSt. Die schlechte Vermarktungssituation des Vorjahres wiederholte sich nicht und konnte durch diesen Durchschnittspreis weitgehend ausgeglichen werden. Das Angebot war jedoch witterungs- und sortenbedingt etwas schwankend.

Brokkoli: Die Qualität der geernteten Rosen war außerordentlich hoch. Bei einem gleichmäßigen Absatz wurde ein Jahresdurchschnittspreis von S 6,60 + MWSt. ausbezahlt.

Chinakohl: Die Chinakohlfläche wurde ausgeweitet, sodass aus dem Burgenland eine Mengensteigerung zu verzeichnen ist. Jahresdurchschnittspreis S 1,80 + MWSt.

Sellerie: Durch den Vorjahrspreis von S 1,20 + MWSt. bestand Handlungsbedarf seitens der Industrie, da mit diesem Preis keine Verträge abgeschlossen worden wären. Der für 1999 ausbezahlte Industriepreis von S 1,50 + MWSt. liegt zwar auch an der Grenze der Wirtschaftlichkeit, wurde aber von einigen Landwirten akzeptiert.

Die Frischware wurde mit S 4,90 + MWSt. pro kg (Vermarktung - Knolle ohne Grün) relativ gut bezahlt.

Petersilie: Der Marktpreis fiel vom vorjährigen Niveau von S 7,50 auf S 5,70 + MWSt. zurück. Die Anbaufläche hat sich stabilisiert, die Vermarktung läuft zu einem großen Teil über die "Suppengrünhersteller".

Zucchini: Die Nachfrage bei Zucchini ist weiter steigend. Ein etwas geplanter Anbau führte zu einem gleichmäßigen Absatz mit akzeptablen Preisen (S 2,30 + MWSt. pro Stück bzw. S 5,80 + MWSt. pro kg). Der Zucchinielbmosaikvirus nimmt an Bedeutung jährlich zu. Im abgelaufenen Jahr wurden bereits einige Felder mit starken Ausfällen registriert. Durch diesen Virus kam es zu starken Qualitätsverminderungen bzw. zum Ertragsausfall einzelner Pflanzen. Einige wenige Bestände waren bis zu 80 % infiziert und mussten vorzeitig gerodet werden. Bei der Handhabung der richtigen Maßnahmen konnten jedoch die meisten Bestände weitgehend virusfrei gehalten werden.

Jungzwiebel: Die Anlieferung zeigte laufend eine gute Qualität, da die Betriebe auf diese Kultur schon gut spezialisiert sind. Der Preis von S 2,90 + MWSt. lag nur geringfügig unter dem Vorjahrspreis.

Speisemais: S 1,90 + MWSt. pro Kolben. Gegenüber dem Vorjahr konnte der Absatz gesteigert werden.

Fisolen: S 9,00 + MWSt. á kg

Endiviensalat: S 3,00 + MWSt. á Kopf; S 3,10 + MWSt. á kg.

Speisekürbis: S 3,00 + MWSt. á kg.

Freilandsalat: S 1,90 + MWSt. á kg.

Gemüseanbaufläche 1999

Gemüsearten	Schätzung in Hektar	Gemüsearten	Schätzung in Hektar
Brokkoli	12	Paradeiser (Tomaten) Folie	38
Chinakohl	55	Petersilienwurzel	90
Fisolen (Pflückbohnen)	25	Pfefferoni	14
Gurken: Einlegegurken (einschl. Schälgurken)	90	Porree	30
Grünerbsen	1	Radieschen	130
Salatgurken (Feldgurken)	11	Rote Rüben	2
Karfiol (Blumenkohl)	90	Bummersalat (Eissalat)	20
Karotten, Möhren	50	Endiviensalat	5
Knoblauch	1	Häuptelsalat	140
Kohl (Wirsing)	35	Sonstige Salate einschl. Kochsalat	2
Kraut: Rotkraut (Blaukraut)	2	Sellerie	55
Weißkraut (Frisch-/Lagerkraut)	25	Spargel (Grünspargel)	12
Melone	2	Speisekürbis	9
Paprika bunt	8	Zucchini	36
Paprika Capia	50	Zuckermais (Speisemais)	220
Paprika grün	7	Sommerzwiebel einschl. Buntzwiebel	90
Paprika Folie	36	Übrige Gemüsearten	22
Paradeiser (Tomaten) Freiland	15	Gemüse insgesamt	1.430

Gemüsebauprojekt

„Burgenländische Salatparadeiser“

1999 wurde mit dem auf 3 Jahre anberaumten Projekt begonnen. Ziel des Projektes ist es Salatparadeiser, welche sowohl für die Gastronomie als auch für den Handel geeignet sind zu finden. Die Salatparadeiser sollen längliche Typen (San Marzano Typen) sein, welche über einen Durchmesser von nicht mehr als 5 cm verfügen und in einer Marinade länger als 4 Stunden ohne Qualitätsverlust haltbar sind. Neben dem Ertrag und der Haltbarkeit wird auch dem Geschmack und der Rotausfärbung besonderem Augenmerk gewidmet. Das Projekt wird aus Mitteln der Ziel 1 – Förderung mitfinanziert. Im abgelaufenen Jahr wurden 30 Sorten sowohl im Folientunnel als auch im Freiland angepflanzt.

Es zeigte sich, dass bei dieser Sortenauswahl sehr große Ertrags- und Qualitätsunterschiede auftraten. Es mussten 21 Sorten ausgeschieden werden, sodass das Projekt im Jahr 2000 mit 9 Sorten weitergeführt wird (Italdor F1, Alteza F1, WS 81 98 00003 F1, Oskar (SM3512) F1, Romana (85 10 22) F1, DRK 2006 F1, BX 15 20 75 F1, Celine (C 6280) F1, Olivade F1).

Ziel ist es max. 1-2 Sorten mit einer länglichen Fruchtform und 1-2 Sorten mit einer hochovalen Fruchtform zu finden, die allen Anforderungen entsprechen.

Gartenbau

Allgemeines

Die Anzahl der Gartenbaubetriebe ist im Vergleich zu den vergangenen Jahren gleich geblieben. Ca. 40 Betriebe produzieren im Burgenland vorwiegend Zierpflanzen. Der gärtnerische Gemüsebau hat nach wie vor eine sehr geringe Bedeutung.

Durch die Ausweitung von diversen Kettenläden, Baumärkten und Blumendiskontmärkten auch in kleineren Gemeinden wird der Absatz schwieriger. Ein Ausweg wird nur darin gefunden, dass hochwertige Qualität angeboten wird und der Verkauf in Verbindung mit einer gezielten Beratung durchgeführt wird. Durch die Diskussion einer EU-Osterweiterung müssen mittelfristig Strategien erarbeitet werden, um die weitere Existenz der Betriebe zu sichern.

Aufklärung und Beratung

Die Burgenländische Landwirtschaftskammer hat, um die Beratung der Gartenbaubetriebe auszubauen, einen Absolventen der Höheren Bundeslehr- und Versuchsanstalt für Gartenbau im November 1999 angestellt.

Das gemeinsame mit der BABBI betriebene Projekt der Gartenbaulichen Beratungs-Initiative (GABI) hat durch die Gründung der Vereinigung "Blütenzauber Burgenland" Erfolg gezeigt. Bei diesem Zusammenschluss dieses Werbe- und Marketingvereines sind 22 Gartenbaubetriebe involviert.

Ein weiteres Projekt, welche die Inanspruchnahme einer Privatberatung (Dr. Pottmann) ermöglicht, wird aus Ziel-1-Mitteln gefördert.

Intensivierung der Beratung

Durch die Intensivierung der Beratung zeigte sich, dass die technische Ausstattung in vielen burgenländischen Gartenbaubetrieben nicht am letzten Stand ist, sodass für die nächste Zukunft Investitionen diesbezüglich notwendig sind.

Blumenschmuckwettbewerb

Am alljährlich durchgeführten Landesblumenschmuckwettbewerb nahmen 1999 50 Gemeinden, Orte und Städte teil. Wie jedes Jahr wurden die ersten drei Plätze mit Geldpreisen dotiert. Weiters wurde den Siebergemeinden eine Metalltafel und eine von Gottfried Kumpf gestaltete Erinnerungstafel überreicht. Dieser Wettbewerb wurde durch die Bgld. Landesregierung, Burgenlandtourismus, Raiffeisenlandesbank Bgld., die Fa. Leier, Kurier und die Bgld. Landwirtschaftskammer unterstützt.

Die Landesjury führte ihre Bewertung Anfang Juli durch und kam zu folgendem Ergebnis:

<i>Kategorie I (bis 600 Einwohner)</i>	<i>Kategorie II (601 - 1500 Einw.)</i>	<i>Kategorie III (über 1500 Einw.)</i>
1. Deutsch Ehrendorf	1. Neumarkt a.d.R.	1. Mönchhof
2. Neumarkt i.T.	2. Wolfau	2. Pinkafeld
3. Minihof Liebau	3. Lutzmannsburg	3. Mattersburg

Die Siegerehrung wurde in der Siebergemeinde der Kategorie I, Deutsch Ehrendorf, durchgeführt. Im Rahmen eines Festaktes in Deutsch Ehrendorf mit ca. 450 Festgästen wurde von LR Karl Kaplan und Obmann Albert Trinkl am 11. 9. 1999 die Siegerehrung vorgenommen. Durch die Raiffeisenlandesbank Bgld. und den Kurier konnte ein Wettbewerb für Hobbyfloristen – "Die schönsten Privathäuser des Burgenlandes" – ins Leben gerufen werden. Im Zuge der Blumenschmucksiegerehrung überreichten LR Kaplan, Dir.Stv. Leopold Buchmayer und Obmann Trinkl die Siegerpreise an die ersten drei Gewinner:

1. *Fam. Helene Zotter, Neumarkt a.d.Raab*
2. *Fam. Agnes Gschiel, Pinkafeld*
3. *Fam. Herbert Schmidt, Bocksdorf*

Bei der Bewertung fiel auf, dass das Niveau des Blumenschmucks in den einzelnen Gemeinden stark angestiegen ist.

Landesgartenschau „Blume & Garten“

Diese traditionelle Landesgartenschau, welche seit langer Zeit im Burgenland abgehalten wurde, fand diesmal auf der Burg Schlaining statt. Die Gärtner, Floristen und Landschaftsgärtner des Burgenlandes konnten mit dieser Ausstellung ihr Know-How, ihr künstlerisches und dekoratives Können dokumentieren. Ein wichtiges Anliegen der Aussteller war eine gezielte Betreuung und Beratung von Blumenliebhabern und interessierten Hobbygärtnern. Die Landesgartenschau wurde ergänzt durch Vorträge von Kräuterpfarrer Weidinger und Frau Miriam Wiegele. Ein Gewinnspiel und ein Schaubinden der Junggärtner rundeten das Programm ab. LR Karl Kaplan überreichte den Bezirkssiegern des Blumenschmuckwettbewerbes im Zuge eines feierlichen Aktes die Siegerurkunden. Durch ein professionelles PR-Managements konnte auch der ORF Burgenland mit einem eigenen Beratungsstand und einer Live-Übertragung mit Karl Kanits engagiert werden.

Bei dieser Gartenschau nahmen 30 Betriebe als Aussteller teil, wobei sie finanziell aus dem Leader II Projekt unterstützt wurden.

Durch die Kunst der burgenländischen Gärtner und Landschaftsgestalter erstrahlte die Burg im neuen Glanz. Sowohl die bis dahin nüchtern gehaltenen Burghöfe als auch die Innenräume der Burg wurden optimal gestaltet, sodass etwas über 7.000 Besucher sich von den Qualitätsprodukten der burgenländischen Gärtner überzeugen konnten.

Pflanzenschutz

Allgemeines

Der Pflanzenschutzdienst in der Bgld. Landwirtschaftskammer hat einerseits die Pflanzenschutzberatung im Sinne der integrierten Produktion sowie andererseits die Abwicklung aller phytosanitärer Angelegenheiten des Landes Burgenland wahrzunehmen. In Winterveranstaltungen wurde 1999 ein umfangreiches Schulungsprogramm für die Landwirte angeboten. Die entsprechende einzelbetriebliche Folgeberatung in Verbindung mit einem aktuellen Tonbandwarndienst wurde durchgeführt. Gleichzeitig wurde der Landesverband für Pflanzenschutz mit über 1.430 Mitgliedern betreut. Im Zuge der phytosanitären Tätigkeiten wurden im Auftrag des Landeshauptmannes im Berichtszeitraum 807 Einzelkontrollen durchgeführt. Daneben fand zur Überwachung von Quarantäneerkrankungen ein ausgeprägtes Monitoring statt.

Betreiben von Warndienststationen für den Pflanzenschutz

Um einen zielgerichteten Einsatz unter größter Umweltkonformität sicherstellen zu können, wurde das bestehende Pflanzenschutz-Frühwarnsystem 1999 erweitert. Dabei kam es zur Installation von zusätzlichen Wetterstationen. Diese Wetterstationen stellen die Basis für die moderne Pflanzenschutzprognose dar. Das Burgenland ist somit zu 75 % von der Produktionsfläche her mit derartigen Stationen ausgestattet und nimmt diesbezüglich in Österreich eine Vorreiterrolle ein.

Hohe Akzeptanz bei Beratung

Die Akzeptanz des Pflanzenschutz-Beratungsdienstes in der Burgenländischen Landwirtschaftskammer war 1999 hoch. Dies ist durch die qualitativ hochwertige Informationsanbietung zu erklären.

Neben den Krankheitsprognosen mittels computergestütztem Frühwarnsystem wurde 1999 auch die Schädlingsbeobachtung in gewohnter Weise durchgeführt. Dabei werden mittels Pheromonfallen die Hauptschädlinge in den Sonderkulturen Wein-, Obstbau und Mais im Feldbaubereich abgedeckt.

All diese Informationstätigkeiten zusammengenommen leisteten einen großen Beitrag zum Integrierten Pflanzenschutz und halfen, Pflanzenschutzmittel in der Produktion einzusparen.

Schädlings- und Krankheitsauftreten

Das Jahr 1999 war gekennzeichnet durch starke Frühjahrs- und Sommerniederschläge. Erst ab September stellte sich eine länger dauernde Schönwetterperiode ein. Die Situation war vor allem bei den Pflanzenerkrankungen in manchen Gebieten extrem. Echte und Falsche Mehltäupilze sowie Botrytis konnten in fast allen anfälligen Kulturen überproportional festgestellt werden. Im Weinbau war das Auftreten von Oidium gebietsweise stark zu bemerken. Ende August kam es zu massiver Späteronosporen. Im Obstbau waren zur Bekämpfung des Apfelschorfs bis zu 16 Behandlungen notwendig. Blatt- und Ährenerkrankungen im Getreidebau traten im ganzen Burgenland verstärkt auf. In der Rube waren zwei Behandlungen gegen Mehltau und Cercospora notwendig. Rhombenspanner, Rebzikaden und Traubenwickler traten im Weinbau gebietsweise stark auf. Schädliche Wickler im Obstbau sowie die Kirschblütenmotte konnten ebenfalls massiv festgestellt werden. Entsprechende Bekämpfungsmaßnahmen wurden empfohlen.

Pflanzenschutzwarndienst 1999

	Lichtfallen	Pheromonfallen	Gelbtafeln	Wetterstationen
Maiszünsler	2	-	-	-
Apfelwickler	-	6	-	-
Pflaumenwickler	-	5	-	-
Pfirsichwickler	-	3	-	-
Pfirsichmotte	-	2	-	-
Schalenwickler	-	3	-	-
Traubenwickler V	-	4	-	-
Traubenwickler X	-	12	-	-
Kirschfruchtfliege	-	-	4	-
Pilzkrankungen	-	-	-	97

Wettersituation

Das Berichtsjahr war gekennzeichnet von überdurchschnittlichen Niederschlägen bis in den August hinein. Ab September stellte sich eine ruhige Spätsommerwitterung ein. Die Tiefsttemperaturen in den Wintermonaten lagen unter dem langjährigen Durchschnitt.

Niederschlagsmengen und Temperatur

Ort	Niederschlag	Temp. min.	Temp. max.
St. Andrä	668 mm	- 13,3° C	+ 36,9° C
Eisenstadt	695 mm	- 13,7° C	+ 36,5° C
Güssing	710 mm	- 16,5° C	+ 35,0° C

Österreichische Hagelversicherung

Allgemeines

Die ersten Hagelschläge traten bereits am 26. April im Bezirk Eisenstadt auf. Dabei wurden einige Weingärten in Purbach und Breitenbrunn geschädigt. Neben weiteren leichten Hagelschlägen am 27. April im Bezirk Oberpullendorf und am 1. Mai im Bezirk Oberwart, verursachte der Hagel am 31. Mai mittelstarke Schäden im Bezirk Oberwart (Wolfau, Markt Allhau). Im Monat Juni wurden im Burgenland keine Hagelschäden registriert. Die umfangreichsten Hagelschäden wurden am 10. Juli in St. Georgen und am 12. Juli in Andau sowie in Wallern gemeldet. Die Anzahl der Schadensmeldungen allein an diesen beiden Tagen betrug fast die Hälfte der gesamten Schäden im Burgenland. Weitere, z.T. schwere Schäden traten am 7. August (Bezirk Oberpullendorf) und am 20. August (Bezirk Oberwart) auf.

Zusammenfassend kann das Jahr 1999 als hagelschwach bezeichnet werden, wobei die Bezirke Oberwart und Oberpullendorf am schwersten betroffen waren. Sowie im Burgenland waren im gesamten Bundesgebiet weniger Hagelschäden als in den Jahren zuvor. Die Österreichische Hagelversicherung gewährte deshalb einen Sonderbonus in Form einer Prämienrückerstattung in der Höhe von ATS 80 Millionen.

Geschäftsverlauf

Polizzen:	Abnahme 8.240 auf 8.151
	Ursache: Betriebszusammenführung
Versicherte Fläche:	Zunahme um 5.944 Hektar auf 96.911 Hektar
	Ursache: Neulächenzuwachs sowie Umstellung auf AMA
Versicherungssumme:	ÖS 1.928.061.750,-- (+9,4%)
Prämie:	ÖS 78.027.603,-- (+7,1%)
Entschädigung:	ÖS 16.732.356,--
Schadensverlauf:	21,44%

Beratungstätigkeit

Auf Grund der umfangreichen Informationsveranstaltungen sowohl bei den Landwirten als auch bei den Außendienstmitarbeitern konnte ein erfreuliches Geschäftsergebnis erzielt werden. Die Inhaltsschwerpunkte der Versammlungen lagen in Aufklärung der Bundes- und Landesförderung zur Hagelversicherungsprämie, die Möglichkeit der AMA- Datenübermittlung, Umstellung von Einzel- auf Ackerpauschalversicherung, Erläuterung der Ernteversicherung u.s.w.

Mit dem „Hagelstand“ auf der INFORM 1999 in Oberwart wurde wiederum eine bestens eingeführte Informations- und Sevicestelle angeboten.

Hagelversicherung – Geschäftsergebnis 1996 – 1998

Jahr	Polizzen	Vers. Fläche Ha	Vers. Summe		Entschäd. ÖS	Schaden- verlauf %
			ÖS	ÖS		
1997	8.063	81.485	1.569.624.200	61.652.018	123.037.247	200,9
1998	8.185	90.967	1.782.060.478	73.234.484	60.294.451	82,3
1999	8.151	96.911	1.928.061.750	78.027.603	16.732.356	21,44

BABBI

Burgenländische Agrar Beratungs- und Betreuungs- Initiative

Mit Ende des Jahres 1999 wurde die Antragstellung von land- und forstwirtschaftlichen Ziel-1 Projekten der 1. Programmplanungsperiode (PPP) eingestellt.

Rückblickend kann aus Sicht der BABBI festgestellt werden, dass das vergangene Jahr, so wie der gesamte Zeitraum, vom 1.4.1996 bis zum 31.12.1999 (1.PPP), von reger Projektarbeit gekennzeichnet war. Speziell im zweiten Halbjahr des abgelaufenen Jahres kam es durch notwendige Ergänzungen der schon bewilligten Anträge, sowie durch das nahende Ende einer möglichen Antragstellung zu einem wahren „Sturmloch“ auf die Förderungsabwicklungsstelle. Die nachfolgend angeführten Zahlen dokumentieren dies ebenfalls.

Vereinsintern war im Jahr 1999 in punkto Personal einiges in Bewegung. Mit Anfang April 1999 hat der für den Forstbereich zuständige Berater, Herr Dipl.-Ing. Herbert Stummer, sein Dienstverhältnis beendet. An genannter Stelle wurde Herr Dipl.-Ing. Herbert Sattler mit der Aufgabe der Projektberatung im Bereich der Forstwirtschaft betraut. Weiters ist Herr Ing. Günter Fink und auch dessen Ersatz, Herr Ing. August Strasser mit Ende Oktober l.J. auf eigenem Wunsch aus dem Dienst der BABBI ausgeschieden. Um die Kontinuität in der Projektberatung fortzusetzen, wurde mit 1. November 1999 Herr Dipl.-Ing. Wolf Reheis neu beschäftigt.

Umfangreiche Beratungstätigkeit

Die Kontakte mit Bauern und Projektgruppen können mit Zahlen folgendermaßen beschrieben werden.

Art der Tätigkeit	Anzahl
Projektbesprechungen (vor Ort oder im Büro), dazu zusätzlich noch unzählige telefonisch	881
Kurse (Meister, Facharbeiter,..)	3
Vorträge, Versammlungen (als Vortragende)	29
Exkursionen (organisiert)	8

Als Ergebnis dieser Tätigkeit konnten im Jahr 1999 folgende Projekte umgesetzt bzw. bearbeitet werden.

Projektstatus	Anzahl der Projekte 1999
Projektideen gesamt	90
eingereicht	55
in Bearbeitung	0
Idee vorhanden, mangels Betreiber zurückgestellt	12
verwiesen an andere Förderungsschienen oder nicht förderbar	12
abgebrochen	11

Ein Großteil der in Umsetzung begriffenen Projekte hat sich nach der Antragstellung von der Projektberatung abgenabelt und wird zur Gänze von Projektverantwortlichen (Projektleiter, Investoren) betrieben. Bei einigen Projekten ist der Kontakt mit dem jeweils verantwortlichen Berater auch in der

Umsetzungsphase recht intensiv, d.h. es wird eine laufende Betreuung und Begleitung durchgeführt. Dies ist insbesondere bei Beratungsprojekten wie etwa „Qualitätssicherung im Gemüsebau“, „GABI“, „Verbesserung der Obstbauberatung“ der Fall.

Projektträger BABBI

Bei insgesamt sechs Projekten trat der Verein BABBI 1999 als (Mit-)Projektträger auf. Es waren dies

- „Verbesserung der beruflichen Qualifikation“
- „Öffentlichkeitsarbeit über landwirtschaftliche Ziel-1 Projekte“
- „Exkursionen zur Projektvorbereitung“
- „RME-Umrüstaktion für Landmaschinen“
- „Öffentlichkeitsarbeit für Biomasse – Fernwärmeanlagen“
- „Konzepterstellung für eine Biomasse Service Gesellschaft“

Im Rahmen des Projektes „Öffentlichkeitsarbeit für Biomasse - Fernwärmeanlagen“ wurde der Burgenländische Biomassetag in Güssing abgehalten, wo namhafte Vertreter von Bund, Land und der Privatwirtschaft über Gegenwart und Zukunft von Alternativenanlagen im Bereich Wärme- und Stromerzeugung diskutierten. Aufgrund der Tatsache, dass das Burgenland für eine weitere Periode (2000-2006) als Ziel-1 Gebiet deklariert wurde, sehen wir von der BABBI den kommenden Aufgaben mit Zuversicht entgegen. Für die Bäuerinnen und Bauern unseres Landes heißt das, dass die erfolgreiche Zusammenarbeit der BABBI mit der burgenländischen Landwirtschaft, sowie mit allen ihren vor und nachgelagerten Institutionen, Verbänden und Vereinen, kontinuierlich weitergeht. Nähere Informationen können dem Tätigkeitsbericht der BABBI entnommen werden, der auch eine umfangreiche Darstellung der realisierten Projekte enthält.

BERTA 1999

Bgld. Einrichtung zur Realisierung Technischer Agrarprojekte

Ziel 1-Projekt: "Grundwasser 2000"

Beim Verein BERTA sind seit Beginn des Projektes, am 1. Jänner 1998, zwei Fachberater, DI Wilhelm Peszt und DI Gottfried Reisner beschäftigt, deren Aufgabe die Tätigkeit am Ziel 1 Projekt „Grundwasser 2000“ ist.

Problemstellung:

Die Tätigkeit der Landwirtschaft wird von der Öffentlichkeit mehr und mehr mit kritischem Blick gesehen, insbesondere was den Beitrag der Landwirtschaft zur Anreicherung von Grund- und Oberflächenwasser mit Schadstoffen betrifft. Es ist daher für die Landwirtschaft notwendig, in ökologisch sensiblen Bereichen verstärkt Fingerspitzengefühl zu zeigen und mögliche Belastungsfaktoren für Boden und Wasser zu reduzieren. Diese Problematik erfordert intensiven Kontakt zwischen Landwirtschaft und Behörden und die laufende Beratung für die Bauern.

Das Projekt "Grundwasser 2000" umfaßt die Beratung der Burgenländischen Landwirtschaft in den Bereichen Boden- und Grundwasserschutz, die Unterstützung der Tätigkeit der Bewässerungsgenossenschaften, Vorarbeiten für die Problematik der Grundwassersanierung sowie die Erarbeitung von aus diesen Kernbereichen entstehenden Projekten.

Tätigkeitsüberblick- „Grundwasser 2000“

Dieser kurz gefaßte Tätigkeitsbericht versucht einen Überblick über die Tätigkeiten der beiden Mitarbeiter des Ziel 1-Projektes "Grundwasser 2000" zu geben.

Bei einem so weiten Tätigkeitsbereich, wie es derjenige von "Grundwasser 2000" darstellt, sind wir auf die Unterstützung von vielen Seiten angewiesen und waren stets mit zahlreichen Institutionen der Landesregierung und anderen Einrichtungen in Kontakt. Daher möchten wir nachfolgend diejenigen Institutionen (in alphabetischer Reihenfolge) aufzählen, die maßgeblich an unseren Aktivitäten beteiligt waren.

Diese sind im einzelnen: Abteilung 4a (Agrarabteilung), Bgld. Landesregierung, Abteilung 5 (Referat Umweltrecht), Bgld. Landesregierung, Abteilung 9 (Wasserwirtschaft), Bgld. Landesregierung, GIS-Koordinierungsstelle, Bgld. Landesregierung, BABBI, BEWAG, Biologische Station Illmitz, Gewässeraufsicht Wulkaprodersdorf, Landeswasserbaubezirksamt Schützen a. Geb., LWK, alle Abteilungen

Wir möchten uns hier an dieser Stelle bei all jenen bedanken, die uns bei der Beschaffung von Daten, deren Auswertung und in vielerlei Weise mit Rat und Tat behilflich waren. Wir hoffen, daß auch wir durch unsere Tätigkeit Hilfestellungen leisten konnten.

Wir hoffen auf eine weitere gute Zusammenarbeit.

Nachfolgend eine Auflistung der wichtigsten Projekte und Aktivitäten 1999

ÖPUL 2000 – Maßnahme 2.36 "Projekte für den vorbeugenden Gewässerschutz"

17 Projekte im Rahmen Richtlinie "Verbesserung der Effizienz der Wassernutzung in Weingarten-

Bewässerungsanlagen"

2 Projekte im Rahmen der Richtlinie "Ökologisch und ökonomisch sinnvolle Steuerungen für Bewässerungsanlagen"

Sammlung und Aufbereitung von GIS-Daten

Bearbeitung der Digitalen Bodenkarte und Erstellung von Attributtabelle

Anpassung der Richtlinien für die sachgerechte Düngung des Fachbeirates für Bodenfruchtbarkeit und Bodenschutz

Kontaktkomitee PRÄKO-ÖVGW

Schongebietsverordnung Frauenkirchen

Regionalprojekt Purbach

Antragstellung um wasserrechtliche Bewilligungen

Betreuung der Wasserungsgenossenschaften

Pilotprojekt-Tadten: "Umweltfreundliche Bewässerung 2000"

Projekt: Tropfbewässerung Gols III

Projekt: Tropfbewässerung Illmitz

Projekt: Ringbewässerung Andau-Tadten

Projekt: Alternative Energieversorgung im Gemüsebau - Windkraftnutzung zur Bewässerung bei Foliengemüse

Projekt: Unterirdische Tropfbewässerung

Projekt: „Koordination, Ausweitung und Abrundung von Ökologieprojekten“

Der Verein BERTA stellte mit DI Gertrude Adam, am 15. Oktober 1998, eine weitere Fachberaterin ein, deren Tätigkeitsbereich das Ziel 1-Projekt "Koordination, Ausweitung und Abrundung von Ökologieprojekten" ist. Die Hauptaufgabe ist generell die Betreuung verschiedenster Ökologieprojekte in den Bezirken Neusiedl am See und Eisenstadt. Da das Ausmaß und der Umfang diverser Ökologieprojekte einer stetigen Zunahme unterliegt, war es erforderlich, für die Abwicklung und Kontrolle dieser Projekte ein kompetente Fachkraft zu betrauen.

Tätigkeitsüberblick- „Ökologieprojekte“

Bei bestehenden Projekten die Kontrolle der Mehrfachanträge auf Richtigkeit der gemeldeten Flächen Ausstellung von Projektbestätigungen

Beantragung von Pflegezuschlägen bei Naturschutzabteilung und Auszahlung dieser Beträge

Beratung zur Teilnahme an Projekten

Mithilfe bei der Erstellung, Planung und Organisation von Projekten

Einreichung neuer Projekte

Erstellung von Unterlagen und Kartenmaterial der Projektgebiete

Meldungen an AMA

Derzeit werden 23 Projekte in den Bereichen Grünbrachen, Gewässerbegleitstreifen, Heckenprojekte, Seerandwiesen, Auwiesen usw. betreut.

Bgld. Landwirtschaftskammer

Burgenländische Landwirtschaftskammer,
Esterhazystraße 15, 7000 Eisenstadt

02682 / 702 - 0,
oder 0664 / 4 102 000 bzw. 0664 / 4 102 222

Abt. I. Kammeramt / Präsidium	02682 / 702 - 100, Fax DW 190
Abt. II. Organisation	02682 / 702 - 200, Fax DW 290
Abt. III. Förderung	02682 / 702 - 300, Fax DW 390
Abt. IV. a. Betriebswirtschaft	02682 / 702 - 400, Fax DW 490
Abt. IV. b. Recht	02682 / 702 - 450, Fax DW 490
Abt. V. Tierzucht	02682 / 702 - 500, Fax DW 590
Abt. VI. a. Pflanzenbau	02682 / 702 - 600, Fax DW 690
Abt. VI. b. Sonderkulturen	02682 / 702 - 650, Fax DW 691

Landwirtschaftliche Bezirksreferate

Landwirtschaftliches Bezirksreferat Neusiedl/See

Untere Hauptstraße 47, 7100 Neusiedl/See 02167 / 2551 - 0; Fax DW 28

Landwirtschaftliches Bezirksreferat Eisenstadt

Neusiedlerstraße 6, 7000 Eisenstadt 02682 / 62344 - 0; Fax DW 77

Landwirtschaftliches Bezirksreferat Mattersburg

Michael Koch - Straße 43, 7210 Mattersburg 02626 / 62279; Fax 6587019

Landwirtschaftliches Bezirksreferat Oberpullendorf

Schloßplatz 3, 7350 Oberpullendorf 02612 / 42338 - 0; Fax DW 18

Landwirtschaftliches Bezirksreferat Oberwart

Prinz Eugen - Straße 7, 7400 Oberwart 03352 / 32308 - 0; Fax DW 44

Landwirtschaftliches Bezirksreferat Güssing

Stremtalstraße 19, 7540 Güssing 03322 / 42610 - 0; Fax DW 22

Landwirtschaftliches Bezirksreferat Jennersdorf

Hauptstraße 45, 8380 Jennersdorf 03329 / 45334; Fax 462029

...bitte
weetersagen!



Mangold & Partner

Werbeagentur

A-7021 Draßburg, Rosengasse 4, Tel.: 02686/3122, e-mail: mangold-partner@mangold.at
A-2351 Wr. Neudorf, Triester Straße 12/1/5, Tel.: 02236/89160, Fax: DW 24, ISDN: DW 45